

DES
QUINTUS HORATIUS FLACCUS
W E R K E

VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

ERSTER BAND.



QUINTUS HORATIUS FLACUS

M. F. R. E.

JOHANNES HEINRICH Voss

LESTER B. AND



DES
QUINTUS HORATIUS FLACCUS
WERKE

VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

IN ZWEI BÄNDEN.



ERSTER BAND
ODEN UND EPODEN.

D R I T T E A U S G A B E .

BRAUNSCHWEIG,

GEDRUCKT UND VERLEGT

VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCCXXII.

DES

QUINTUS HORATIUS FLACCUS

W E R K E

1807

JOHANN HEINRICH VOSS



ERSTER BAND

ODEN UND EPODEN

D R I T T E A U S G A B E

BRUNNEN

Verlag des Verlegers

VERLAG DES VERLEGERS

BRUNNEN

O D E N.

E R S T E S B U C H.

OLD E. M.

ESTABLISHED H. C.

I.

A N M Ä C E N A S.

O Mäcenass, Geschlecht ähnlicher Könige,
 Du mir waltender Schut, wonnige Zierde mir!
 Viel sind, welche den Staub, Renner Olympia's,
 Aufzuwölken erfreut, und das mit glühendem
 Rad' umflogene Ziel und der Verherlichung 5
 Palmzweig hoch zu den welthersehenden Göttern hebt.
 Diesen, wenn der bestandlosen Quiriten Schwarm
 Zu dreidoppelter Ehr' ihn zu erhöhen ringt;
 Jenen, wenn ihm gesamt eigene Speicher füllt,
 Was des Libyerlands Tennen entseget ward. 10
 Wer sein väterlich Feld mutig mit scharfem Karst
 Aufwühlt; biete sogar Schätze des Attalus,
 Nie wird solcher bewegt, daß er in Cyprus Boot
 Dir myrtoische Flut bange durchsegele.
 Wann des Afrikus Kampf Ikarus Wog' empört, 15
 Zagt der Krämer, und Ruh lobt er, und seiner Stadt
 Segensgegenden; bald zimmert er neu des Schiffs
 Lecken Rumpf, und verschmäht arme Genügsamkeit.
 Auch ist, welcher den Trunk altendes Massikers,
 Und an nächtlichen Schmaus Stunden des Tags zu reihn, 20
 Nicht verachtet, gestreckt unter des Arbutus
 Hellgrün, oder am sanft plätschernden Nymfenborn.

Dem ist Lager und Wall, und zu Trompetenklang
Heller Zinke Verein, Seligkeit, und der Krieg,
25 Den die Mutter verwünscht, Jupiters kalte Luft
Trägt der Weidner, und nicht denkt er der jungen Frau,
Ob ihm etwa den Hirsch wackere Hund' erfahn,
Ob des Marsergebirgs Eber das Garn durchbrach.

Mich hat Efeu, der Kranz edler Begeisterung,
30 Himmelsmächten gefellt; mich hat der kühle Hain,
Und die Nymfen im Chor schwebend mit Satyren,
Abgesondert vom Volk: fals mir den Flötenhall
Nicht Euterpe versagt, noch Polyhymnia
Lesbos tönendes Spiel mir zu besaiten flieht.
35 So du mich in die Reihn lyrischer Seher fügst;
Mit hochragendem Haupt rühr' ich den Sternenpol.

II.

R O M S E N T S Ü N D I G U N G.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Schon genug Schneewirbel dem Land' und grausen 25
 Hagelschlag gab Zeus, und mit rothem Arme
 Donnerglut auf heilige Höhn entschwingend,
 Schreckt' er die Stadt rings,

Rings der Erd' Umwohner, dass Pyrrha's Graunzeit 5
 Kehrete, die wehklagte den neuen Wundern:
 Als gesamt sein Vieh zu erspähn die Berge
 Proteus emportrieb;

Als die Fischbrut hoch in der Ulme fest hing,
 Wo die Waldtaub' einst sich gefreut der Wohnung; 10
 Und die Gems durch übergeworfne Meerflut
 Bange dahinschwamm.

Ja wir sahn vom tuskischen Bord den Tibris
 Gelb die Wog' abdrehn, und dem Königsdenkmal
 Ungestüm androhen den Sturz, und Vesta's 15
 Heiligem Tempel:

Weil zu sehr durch Ilia's Klag' empöret
Er zur Rach' auffuhr, und den linken Strand weit
Überfloss, misfällig dem Zeus, der frauen-
20 füchtige Stromgott.

Einst vernimt, daß Bürger geschärft den Mordstahl,
Dem mit Fug hinsänke der Perfer Hochmut,
Einst vernimt Feldschlachten durch Schuld der Väter
Mindere Jugend!

25 Welchen Gott soll rufen das Volk dem Hinfall
Seiner Macht? Durch welche Gebet' ermüdet
Keuscher Jungfrau Chor die dem Liede wenig
Horchende Vesta?

Wem wird Zeus, Ausfühner zu sein des Frevels,
30 Anvertraun? Komm endlich, o komm, wir flehn dir,
Eingehüllt in Nebel die lichten Schultern,
Seher Apollo!

Oder willst, Holdlächelnde, du vom Eryx,
Die der Scherz umschwebt, und der Tändler Eros!
35 Oder schaußt zum armen Geschlecht der Enkel
Du, der Erzeuger:

Ach, des allzu daurenden Spiels gesättigt!
Den der Schlachtruf freut, und der Glanz des Helmes,
Und der Maur, gaullos, den besprizten Feind an-
40 starrend mit Wutblick!

Oder wenn, aus Flügelgestalt verwandelt,
Jünglingsgleich auf Erden du gehst, der hehren
Maja Sohn, und gerne genannt dich hörst

Rächer des Cäsar:

Kehre spät zum Himmel zurück, und lange 45
Fröhlich bleib' annoch im Geschlecht Quirinus!
Nicht, gekränkt durch unfere Sünd', enteil' auf
Schnelleren Lüften

Steigend! Hier laß große Triumpf' auch künftig,
Hier dir werth sein, Vater und Fürst zu heißen! 50
Ungestraft nicht tummle der Mederschwarm dir,
Waltender Cäsar!

III.

AUF VIRGILS MEERFAHRT.

— — — — —
 — — — — —

- So geleite dich Cypria,
 So tyndarische Macht leuchtender Zwillinge,
 Und der Bändiger Äolus,
 Dem kein Lüftchen entweh', außer Iápyx Hauch:
 5 Schif, das meinen Virgilius
 Treu auf Glauben empfäht, sez' ihn in Attika,
 Fleh' ich, ohne Verletzung aus,
 Und erhalte der Seel' andere Hälfte mir!
 Machtvoll starrête dreifach Erz
 10 Jenem Mann um die Brust, welcher den morschen Floss
 Grausem Wogengewühl zuerst
 Hingab, ohne zu scheun Afrikus stürzenden
 Tilgungskampf mit dem Aquilo,
 Noch die finstre Hyad', oder des Notus Grimm,
 15 Der die Brandungen Adria's,
 Unumschränkter Gewalt, steigen und sinken heisst.
 Welchem Peinigertod' entfloh,
 Wer mit trockenem Blick schwimmendes Ungeheur,
 Wer aufstürmende Fluten sah,
 20 Und ruchtbare Gestein' hoher Ceraunien?
 Fruchtlos spaltete Land von Land
 Ein vorsorgender Gott durch des Oceanus

Scheidung, wenn den verbotnen Sprung
Doch der frevele Floß über die Sunde wagt.

Tollkühn, aller Gefahr zum Trotz, 25
Rennt das Menschengeschlecht Greuel und Sünd' hin-
durch.

Tollkühn trug des Iápetus
Heillos teuschender Sohn Feuer den Völkern zu.

Nach des Feuers Entheimlichung
Aus ätherischer Burg, hielten mit Hagerkeit 30
Neue Fieber die Erd' umschwärmt;

Und der zögernde Zwang einst so gefondertes
Todes flügelte nun den Schritt.

Zur Einöde der Luft wagte sich Dädalus
Auf nicht menschlichen Fittigen. 35

Durch den Acheron brach Herkules Heldenkraft.

Nichts ragt Sterblichen allzu steil!
Selbst den Himmel bedrohn Thörichte wir; und nicht
Duldet unsere Missethat,

Dass den zornigen Stral lege der Donnerer! 40

IV.

A N S E S T I U S.

Winternde Kälte verthaut dem Favonius und dem
schönen Frühling;

Und trockne Kiele dreht die Wind' am Meer-
strand.

Nicht mehr freuet das Vieh sich der Stallungen, noch
des Heerds der Pflüger;

Nicht schimmert nun von grauem Reif der Anger.

5 Tänze nunmehr mit Gefang führt Cypria, weil der
Mond herabblickt;

Und Grazien, zu Nymfen hold gefellet,

Heben der stampfenden Tritt' Abwechselung: doch
Vulkanus glühend

Entflammt der Donnerfchmiede grause Werkstatt.

Jetzt um das glänzende Haupt, so ziemet es, Myrten-
grün gewunden,

10 Auch Blumen, die das lockre Land uns darbeut!

Jetzt auch ziemt, in der Hain' Umschattungen Faunus
Macht zu feiern;

Er fodr' ein Schaflamm, oder heisch' ein Böcklein.

Pocht doch der bleichende Tod nicht säumiger, als
an Armer Obdach,

An Königsburg'? O Sestius, beglückter!

Eng ist das Leben beschränkt, und wehret dir lang-
gedehnte Hofnung. 15

Bald birgt dich Nacht, und Fabelreich der Manen,

Und das plutonische Haus, das nichtige! Wenn du
dorthin wanderst,

Nicht lofest du das Königthum des Weines,

Nicht auch entzückt dich der Reiz des Lycidas, dem
ein jeder Jüngling

Nun glüht, und bald die Mägdelein entlodern. 20

V.

A N P Y R R H A.

Welcher Knabe, geschlank und mit Gedüft besprengt,
 Liebkost feuriger dir, Pyrrha, im Rosenschwarm,
 Froh der dämmernden Grotte?

Welchem knüpfst du dein blondes Haar,

5 Einfach wählend den Schmuck? Wehe, wie oft, wenn Treu
 Sich und Götter gewandt, weint er! wie tobende
 Flut in schwarzen Orkanen

Staunt er wild mit Befremdung an:

Der nun deiner geniefst, goldener Träume voll:
 10 Der dich ewig die Sein', ewig die Zärtliche
 Hoft, unkundig des Lüftchens,

Welches teuscht! Ungesegnet, wen

Glatt dein Schimmer bethört! Ich, die geweihte
 Tafel zeigts im Gebild', hängt' an die Tempelwand
 15 Meine triefenden Kleider
 Jüngst dem waltenden Gott des Meers.

VI.

A N A G R I P P A.

— x — u — — u — u —
 — x — u — — u — u —
 — x — u — — u — u —
 — x — u — — u —

Dich verkünd' im Gefang Varius, tapfrer Held
 Und Ob Sieger der Feind', er ein Mäonenschwan;
 Was in Schiffen auch je, oder zu Ross, das Heer,
 Deiner Führung getrost, vollbracht.

Uns, Agrippa, gewährt solches zu singen nicht, 5
 Noch den schrecklich im Trotz eifernden Peleussohn,
 Noch Meerirren des zweifältigen Ithakers,
 Noch des Pelops ergrimmtten Stamm,

Unser Mut, zu gering' Höherem: weil die Scham,
 Und unkriegrischen Ton stimmende Muse winkt, 10
 Cäsars, o des empor ragenden, Lob und deins,
 Nicht zu schwächen durch Geistes Schuld.

Wer wol möchte den Mars im diamantenen
 Harnisch würdig erhöhn? wer den Meriones,
 Schwarz von troischem Staub'? oder wie Pallas Schuz 15
 Göttern ähnlichte Tydeus Sohn?

Nur vom fröhlichen Schmaus, nur von dem Mädchen-
kampf,

Wann ihr Nagel gestümpft Jünglingen tapfer droht,
Singen Wir, ob gelöst, ob in der Fessel noch,

20 Flatternd nach dem Gebrauch und leicht.

VII.

AN MUNATIUS PLANCUS.

—^{uu} —^{uu} —,^{uu} —^{uu} —^{uu} —^u
 —^{uu} —^{uu} —^{uu} —^u

Andere preisen dir Rhodos, die herliche, bald Myti-
lene,

Efesos bald, und der hohen Korinthos
Doppelgestad', auch Thebe durch Bromius, auch
durch Apollo

Delfos gefeirt, und der Théssaler Tempe.

Dém iſts einzig Geſchäft, jungfräuliche Pallas, die
Burg dir 5

Durch ungehemmten Gefang zu erhöh'n, und
Ihn, den alle berupft, um die Stirn zu flechten, den
Ölbaum.

Ganz vertieft in der Juno Verehrung,
Singt dér Argos, von Roſſen umtrabt, und die reiche
Mycene.

Mir hat nie die gehärtete Sparta 10
Alſo die Seele gerührt, noch die Flur der fetten
Lariſſa,

Als Albúnea's rauſchende Wohnung,
Oder des Anio Sturz, und Tiburnus Hain, und des
Obſtes

Gärten getränkt von beweglichen Bächlein.

15 Wie oft heiterer Süd den dunkelen Himmel von
Wolken

Reiniget, und nicht gießende Schauer
Stetig gebiert: so denke du selbst auch weise zu
enden

Finsteren Gram, und Mühe des Lebens,
Plancus, mit Balsamwein: ob dich, hellleuchtend von
Adlern,

20 Lager und Wall, ob in dichter Umschattung
Dich dein Tibur verweilt. Da von Salamis Flur und
dem Vater

Teukrus entfloh, hat die Schläfen er dennoch,
Sagt man, feucht vom Lyäus, mit Pappellaube ge-
kränzet,

Also die Freund' anredend im Kummer:

25 Wo auch immer das Glück, mehr hold denn der Va-
ter, uns hinträgt,

Wollen wir gehn, o Freund' und Genossen!

Nichts ist der Hofnung versagt, wo Teukrus führt und
die Gottheit:

Denn es verhieß unfehlbar Apollo,
Salamis soll gleichnamig auf Fremdlingsboden hervor-
blühn.

30 Tapfre, wohlan! noch Herberes oftmals
Trugt ihr Männer mit mir! Nun tilgt im Weine den
Unmut;

Morgen erneun wir den mächtigen Meerlauf!

VIII.

A N L Y D I A .

— — — — —
 — — — — —, — — — — —

Lydia, sprich, bei aller
 Götter Macht! was treibst du in Haft Sybaris Herz
 vor Liebe

Gar zu vergehn? Wie ward ihm,
 Welcher Staub und Gluten ertrug, sonniges Feld
 zum Abscheu?

Wie, daß er nicht heroisch 5
 Theilt der Jugendfreunde Galopp, noch mit geschärf-
 tem Wolfszaum

Gallische Gaule bändigt?
 Was so angst vor Tiberis Flut hebt er zurück? was
 scheut er,
 Banger denn Blut der Nattern,
 Edles Öl? und träget nicht mehr Arme gebläut von
 Rüstung? 10

Jener, der oft die Scheibe,
 Oft den Wurffpieß über das Ziel herlich an Ruhm
 hinwegschwang?

Was so geheim doch laurt er,
 Gleich als Thetis Sohn, wie man sagt, gegen das
 Jammerschicksal

Ilions, daß der Männer 15
 Kleidung nicht zum Mord' ihn entraft' unter die
 Schaar Sarpedons?

IX.

A N T H A L I A R C H U S.

κ - υ - κ - υ - υ - υ -
 κ - υ - κ - υ - υ - υ -
 κ - υ - κ - υ - κ
 - υ - υ - υ - υ - κ

Du siehst, wie glanzhell steht in gethürmtem Schnee
 Sorakte, kaum noch unter der Flockenlast

Der Wald sich aufringt, und von scharfer
 Kälte der laufende Bach erharset ist,

5 Den Frost zu lindern, häufe Gehölz dem Heerd
 In reicher Stapel; und, Thaliarchos, mild
 Gewähr' uns dein vierjährig Labfal

Aus dem sabinischen Henkel-Weinkrug!

Das andre laß du Himmlischen! denn sobald
 10 Ihr Wink die Sturmwind' auf dem zerwühlten Meer
 Gehemmt vom Ansturz, ruhn Cypressen,
 Ruhn ungeregt die bejahrten Ornen.

Was morgen annaht, meide vorauszuspähn:
 Und welchen Tag auch gönnet das Loos, empfah
 15 Ihn als Gewinn: nicht traute Liebe,
 Jüngling, verschmäh, noch o du! den Reihntanz,

Dieweil du blühest, ferne des grauen Haars
Mislaunen! Nun sei Kamp noch und Wandelbahn,
Und leises Dämmerungsgeflüster

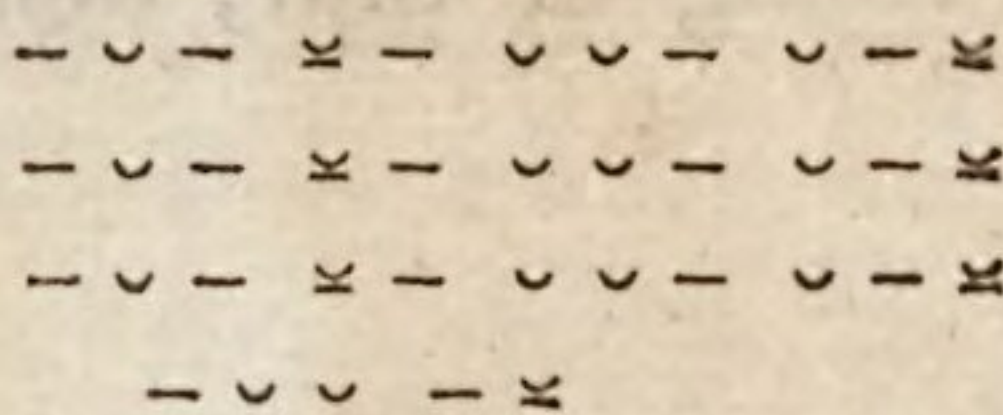
Gerne gesucht in besprochner Stunde;

20

Nun auch des Mägdleins, wo sie geheim sich barg,
Verräthrisch holdes Lachen vom Winkel her;
Und Herzenspfand, dem Arm' entwendet,
Oder, wie trozig er thut, dem Finger.

X.

A N M E R C U R I U S.



Hermes, du wohlredender Sproß des Atlas,
 Der der Urwelt Menschen aus rohem Unfug
 Durch des Worts Weisheit und der Leibesübung
 Zierde gebildet:

5 Dir, dem Herold Jupiters und der Götter,
 Sing' ich, dir Anordner der krummen Lyra:
 Der du schlau, was auch dir gefiel, in leisem
 Scherze verheimlichst.

Dich, wofern du trüglich entwandte Rinder
 10 Nicht herausgäbst, schreckte vordem, den Knaben,
 Durch der Stimm' Androhn, und, beraubt des Köchers,
 Lächelt' Apollo.

Als von Troja Priamos kam der König,
 Deiner Obhut froh, hat er selbst des Atreus
 15 Stolze Söhn', auch Thëssalerglut, und Feindes-
 Lager geteuschet.

Du verleihst, dafs Seelen, die fromm gewandelt,
Still in Wonn' ausruhn, mit dem Schwung des Goldstabs
Leichte Schwärm' abführend, der Höhe Göttern
Werth, und des Abgrunds.

XI.

A N L E U K O N O E.

— x — o — o — o — o — o —

Nicht vorwizig geforscht, gegen Verbot, was, o Leu-
konoe,

Mir zum Loose, was dir, Götter bestimmt; noch baby-
lonische

Wunderzahlen versucht! Besser fürwahr dulden wir,
was auch kommt:

Ob mehr Winter annoch, oder ob Zeus diesen zuletzt
beschied.

5 Der nun gegen des Strands Felsengeklüft dort das
Tyrrhenermeer

Abarbeitet! Sei klug! Wein uns geklärt, und in den
engen Raum

Lange Hofnung beschränkt! Mitten im Wort flieht
uns die neidische

Jugend! Raffe den Tag, nicht um ein Haar trauend
dem folgenden!

XII.

A N A U G U S T U S.

— u — x — u u — u — x
 — u — x — u u — u — x
 — u — x — u u — u — x
 — u u — x

Welchem Mann lobsingest du, welchem Heros,
 Zur Gitarr' izt oder zur Flöt', o Klio?
 Welchem Gott? wess Namen soll froh erwiedernd
 Tönen der Nachhall?

Sei's, wo grün sich Helikons Flur umschattet; 5
 Sei's, wo Pindus ragt, und der kalte Hämus:
 Dem sich wild entdrängte der Wald zur hellen
 Stimme des Orfeus:

Als durch Kunst der Zeugerin er des Bergstroms
 Jähen Fall aufhielt, und den Flug der Winde; 10
 Schmeichelnd auch, nicht taub sie dem Saitenwohlklang,
 Eichen heranzog.

Was erheb' ich eher, denn ihn, des Vaters
 Alten Preis? der Menschen ihr Thun und Göttern,
 Der so Meer als Land', und im Zeitenwechsel 15
 Ordnet das Weltall!

Welchem nichts, das gröfser denn Er, entstammet,
Welchem nichts auch Ähnliches blüht, noch Zweites!
Doch zunächst nach jenem gewann der Ehren
20 Herlichste Pallas.

Du im Kampf Mutvoller, auch dir nicht schweig' ich,
Liber! und jungfräuliche Macht, du Feindin
Graufem Wild; noch dir, mit Geschofs des Schreckens
Treffender Phöbus!

25 Auch Herákles fing' ich, die Söhn' auch Leda's,
Den zu Rofs, den, Sieger zu sein im Faustkampf,
Hochgefeirt. Hat jener Gestirn dem Seemann
Heiter gefunkelt;

Nieder fleufst am Fels der empörte Salzschaum,
30 Alle Wind' auch ruhn, es entfliehn die Wolken,
Rings im Meer, wenn jene gewollt, entfinket
Drohende Brandung.

Ob zuerst nun Romulus ich, ob Numa's
Friedensreich ausheb'? ob vielmehr das stolze
35 Machtgebund Tarquinius? oder Cato's
Edelen Ausgang?

Regulus, ihr Scaur', und erhabner Paulus,
Der die Seel' hinwarf in der Pöner Obmacht,
Seid gegrüfst, Fabricius auch, mit hohem
40 Laute des Dankes!

Den und dich, o Curius, rauh umlockter,
Zog zu Kriegsheilanden, und dich, Camillus,
Strenge Armut auf, und der Ahnenflur gleich-
mässiger Hausgott.

Wie geheim fortaltend der Baum emporwächst, 45
So Marcellus Ruhm. Es durchblinkt das Sternheer
Dein Gestirn, o Julius, gleich wie Luna
Kleinere Funken.

Vater du, uns Erdengeschlecht', und Hüter,
Kronos Sohn! dir gab das Geschick des grossen 50
Cäsars Sorg': Allwaltender du, ein zweiter
Walte dir Cäsar!

Ob er nun auf Latium hergewandte
Parther scheucht, durch Rächertriumf gebändigt,
Ob des Aufgangs äusserstem Rand' entsprossne 55
Serer und Inder;

Unterthan dir, richt' er mit Fug den Erdkreis!
Du durchkrach' auf grauem Gespann den Äther;
Du entsend' in nicht unbefleckte Haine
Strafende Leuchtung! 60

XIII.

A N L Y D I A.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Wenn du, Lydia, Telefus
 Rosennacken mir lobst, Telefus schlanken Arm
 Gleich dem Wachse mir lobst; wie schwellt
 Ha! die Leber in Glut Ärger und Gall' empor!

5 Dann hält Farb' und Besinnung nicht
 Mir den vorigen Stand; über die Wang' auch schleicht
 Still die Zähre, die wohl verräth,
 Wie durch Mark und Gebein zehrender Brand mir glimmt.

Ja mir flammts, ob die blendenden
 10 Schultern frech dir entstellt hadernder Trunkenheit
 Übermafs; ob ein Knab' in Wut
 15 Deiner Lippe des Zahns daurendes Mal geprägt.

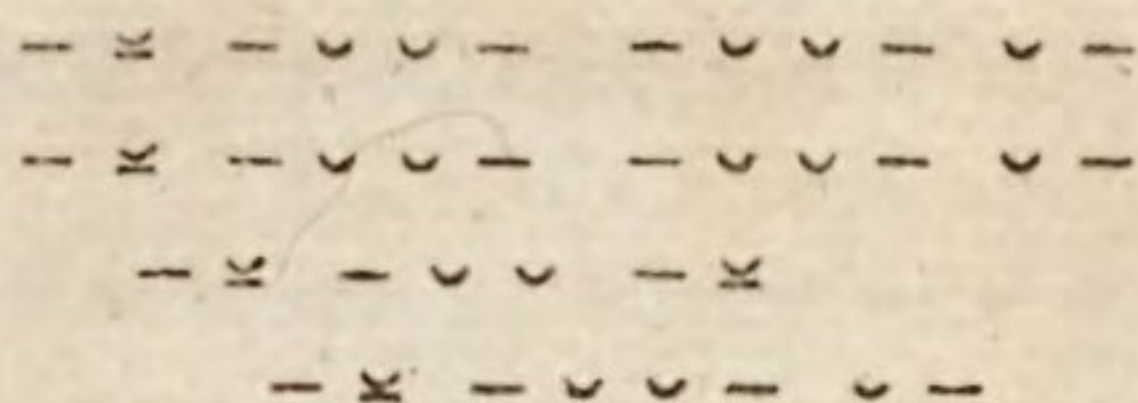
Nein, wenn mich mit Vertraun du hörst,
 Hoff' ihn nimmer getreu, welcher den süßen Kufs
 15 Rau entweihte, dem Cypria
 Hold ein Fünftel gemischt eigenes Nektarfafts.

Dreimal selig und viermal sie,
 Die unlösbares Band ewig vereint, und nicht,
 Durch unwillige Spaltungen,
 Vor dem letzten der Tag' innige Liebe trennt!

20

XIV.

A N D I E R E P U B L I K.



Wieder trägt dich, o Schiff, neues Gewog' in's Meer!
 O was trachtest du? Rasch! suche der Ankerbucht
 Einfahrt! Schauest du nicht, wie
 Nackt des Rudergeräths der Bord,

5 Wie der Mast, von des Süds fliegender Sturme wund,
 Samt den Rahen, erseufzt? und wie, der Tau' entblößt,
 Kaum ausdauren der Rumpf mehr
 Kann den übergewaltigen

Meerschwall? Nicht unverfehrt hast du die Segel, hast
 10 Gottheit nicht, die hinfort höre dein Angstgeschrei!
 Ob auch, pontische Fichte,
 Edler Waldungen Tochter, du

Dein Geschlecht und den nicht frommenden Namen
 rühmt;

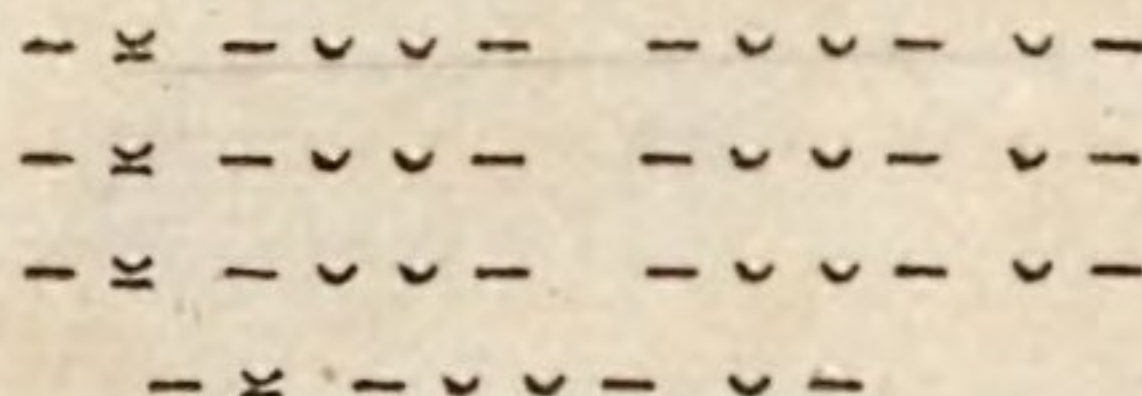
Nichts vertraut des Kastells Bilde der zagende
 15 Seemann! Sollst du der Windsbraut
 Spiel nicht werden, o nim dein wahr!

Du, Bekümmernis mir neulich und Überdruß,
 Nun mir sehnlicher Wunsch, bangende Sorge mir;
 Meid', ach meide die Brandung,
 Die durch helle Cykladen strömt!

20

XV.

DES NEREUS WEISSAGUNG.



Als durch Wogen der Hirt auf dem Idäerschif
 Treulos Helena fuhr, gastlichem Heerd' entwandt;
 Jezt durch lästige Ruh hemmte der Winde Flug
 Nereus, dafs er Geschick des Grauns

- 5 Ihm weissagete: Heim führst du mit böser Schau,
 Die durch mächtige Wehr Gräcia wieder heifcht;
 Unheil schwört sie gesamt deiner Verehlichung,
 Und des Priamus altem Reich.

- Ha, wie strömet dem Gaul, strömet dem Manne bald
 10 Schweifs? Welch Todtengewühl regst du dem Dardaner-
 Abstamm! Schon mit dem Helm, schon mit der Ägis stürmt
 Pallas her, mit Gespann und Wut!

- Fruchtlos kühn auf den Schuz deiner Idalia,
 Kämmst du Locken dem Haar, und für der Weiber Ohr
 15 Mengst du holden Gesang weichlichem Lautenton!
 Fruchtlos, dafs im Gemach dem Dräun

Grauser Speer', und dem Stahl gnosfcher Rohre du
Ausweichst, und dem Getöf', und dem ereilenden
Ajax! doch, o zu spät! liegt das verbuhlte Haar
Einst von blutigem Staub' umklebt! 20

Nicht den Ithakerheld, deiner Gefreundeten
Unheil, Nestor auch nicht schauft du, den Pylier?
Dorther drängt unverzagt Salamins Teukrus dich,
Dort dich Sthénelus, wohl des Kampfs

Kundig, oder wenn's gilt Rosse zu lenken, kein 25
Träger Wagengenofs! Bald auch Meriones
Kennst du! Siehe da tobt, dich zu erspähn, voll Grimms
Tydeus Sohn, dem der Vater weicht!

Welchen du, wie der Hirsch, wann er daher im Thal
Annahn sahe den Wolf, labendes Gras vergifst, 30
Mit hochathmender Angst fliehest, o Weichling du,
Der ein anderes Ihr verhiefs!

Zornvoll längen die Frist Dardanus alter Burg
Und den troischen Fraun Krieger um Peleus Sohn;
Doch am Tag des Geschicks äschert achaïscher 35
Brand die Wohnungen Ilions!

XVI.

W I D E R R U F.

Der schönen Mutter schönere Tochter du,
 Was auch für Ahndung mehr dir gefällt, beschleuſs
 Dem frevlen Jambus; ob in Flamme,
 Ob du im Adriameer ihn austilgſt.

5 Nicht Dindymene, nicht an der Kluft durchzuckt
 Einwohnend Phöbus ſchauernden Priestergeiſt,
 Nicht Bacchus alſo; nicht verdoppeln
 So Korybanten Geklirr des Erzes:

Wie finſtrer Jähzorn; welchen nicht noriſcher
 10 Mordſtahl, noch Schiffbruch-drohende Woge ſchreckt,
 Nicht Wut des Feuers, noch ob furchtbar
 Jupiter ſelbſt in Tumult herabkracht.

Sag' iſt, Prometheus habe dem Schöpferthon
 Aus Zwang geſellet aller Natur umher
 15 Entſchnittne Theil', und uns des Löwen
 Raſende Kraft in die Bruſt geſüget.

Zorn schwang Thyestes tief in des Untergangs
Abgründe; Zorn war thürmenden Städten auch
Ursache, daß sie ganz von Grund' aus
Scheiterten, und in den Schutt der Mauern 20

Der Feind die Pflugschaar drängte mit Siegertroz.
Lass ruhn den Unmut! Mich hat der wilden Brust
Aufwallung auch im Jugendtaumel
Plötzlich gefaßt, und zu raschem Jambus

Gefchnellt in Wahnsinn. Jezo mit Sanfterem 25
Wie gern vertausch' ich Finsteres, wenn nur du
Nach widerrufnem Schmähegefange
Freundin mir wirfst, und das Herz zurückgiebst.

XVII.

A N T Y N D A R I S.

κ - υ - κ - υ - υ - υ -
 κ - υ - κ - υ - υ - υ -
 κ - υ - κ - υ - κ -
 - υ - υ - υ - υ - κ

Rasch wandert Faunus von dem Lycäus oft
 Einher zum anmutreichen Lucretilis,
 Und Sommerglut von meinen Ziegen
 Wehret er stets, und die Regenwinde.

5 Durch sichere Waldung schlüpfen, sich Arbutus
 Zu spähn und Thymus, ohne Gefahr verirrt,
 Des strengen Geißbocks Fraun, und fürchten
 Weder die grünliche Schlang' im Dickicht,

Noch daß dem Zicklein mörderisch droh' ein Wolf:
 10 Dieweil vom Waldrohr, Tyndaris, wunderfüß
 Das Thal, und, sanft gelenkt, Ustica
 Rings durch die glatten Gestein' ertönet.

Mich schützen Götter; Frömmigkeit und Gesang
 Macht Göttern werth mich. Reichlicher Segen geußt
 15 Hier voll um dich aus überschwänglich
 Strömendem Horne die Pracht des Feldes.

Hier tief im Thalbusch meidest du Sirius
Gluthauch, und singst zum teüfchen Saitenspiel,
Wie um Ulysses rang der Gattin
Zärtlichkeit, und der krySTALLnen Circe.

20

Hier unter Schattung trinkst du des Lesbiers
Rauschlose Becher. Kein semeleüfcher
Thyoneus stürmt mit Mars zu Aufruhr
Hader empor; noch erschreckt dich Argwohn

Des rohen Cyrus, daß er im Eifergeist
Dem schwachen Mägdlein nahe mit derber Hand,
Und deiner Locken Kranz in Trümmer
Reißs', und das schöne Gewand der Unschuld.

25

XVIII.

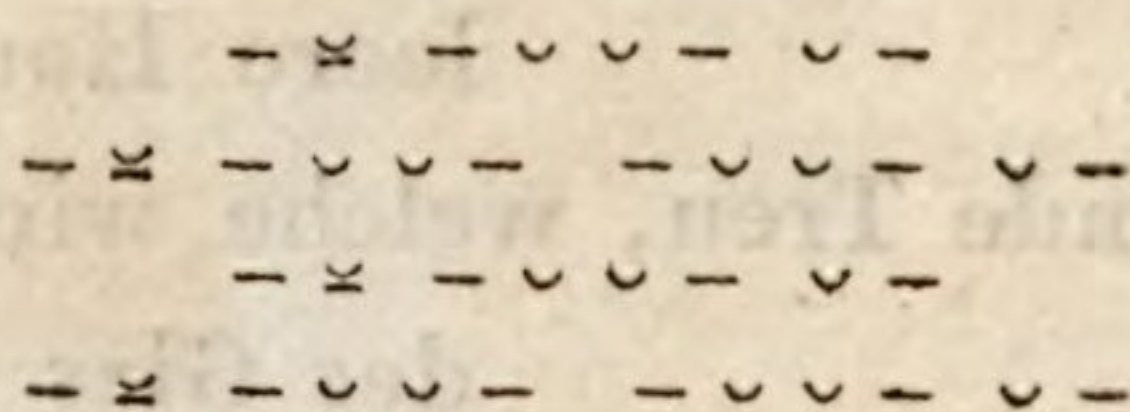
A N V A R U S.

Nicht vor heiligem Wein andres Gewächs, Varus,
 dir angebaut,
 Wo mit lockeren Au'n Tibur umher, Catilus Burg,
 sich kränzt!
 Denn auf Nüchterne hat, siehe! der Gott jeglichen
 Gram gehäuft;
 Und kein Mittel verbannt, außer dem Trunk, nagen-
 der Sorgen Schwarm.
 5 Wer wol klagte nach Wein Lasten des Kriegs oder
 die Dürftigkeit?
 Wer nicht jubelte dir, Bacchus, und dir, freundliche
 Cypria?
 Doch soll über das Maß keiner bezechet Libers
 Geschenk entweihn!
 Also mahnt der Tumult, den der Centaur und der
 Lapith' im Rausch
 Ausgetobet; es mahnt Euius, streng' ahndend Sithonen-
 schuld,
 10 Wann ohn' Acht, ob erlaubt, ob unerlaubt, jene der
 Lüfternheit
 Grenz' umtaumelten. Nein! nimmer sei mir, lauterer
 Bassareus,

Wider Willen geregt! nie, was geheim mancherlei
Laub verdeckt,
Werd' ins Freie geraft! Hemmt mir den Lerm! hemmt
berecyntisches
Horn und Trommelgeroll! Nahe ja folgt blinzende
Eigenfucht,
Folgt ruhmrediger Stolz, über Gebühr hebend das
leere Haupt, 15
Und ausplaudernde Treu, welche wie durchscheinenden
des Glas verräth.

XIX.

A N G L Ý C E R A.



Amors grausame Zeugin,
 Und dein schwärmender Sohn, Semele, dränget mich,
 Und leichtfertiger Taumelfinn,
 Abgestorbener Glut wieder zu weihn das Herz.

5 Mich entflammet der Glycera
 Reiner Glanz, die zuvor parischem Marmor blinkt,
 Mich der artige Mädchentroz,
 Und das glatte Gesicht, schlüpferig anzufchaun!

Venus stürzte sich ganz in mich,
 10 Ihrer Cyprus entflohn: daß ich den Scythen nicht
 Singen darf, noch des Parthen Mut
 Auf gewendetem Gaul, noch was für nichts mir gilt!

Hier lebendigen Rasen, hier
 Weihrauch, heiliges Laub, Jünglinge, und im Kelch
 15 Mir zweijährigen Wein gebracht!
 Wann ihr Opfer gedampft, wird sie befänftiget nahn!

XX.

A N M Ä C E N A S.

— v — κ — v v — v — κ
 — v — κ — v v — v — κ
 — v — κ — v v — v — κ
 — v v — κ

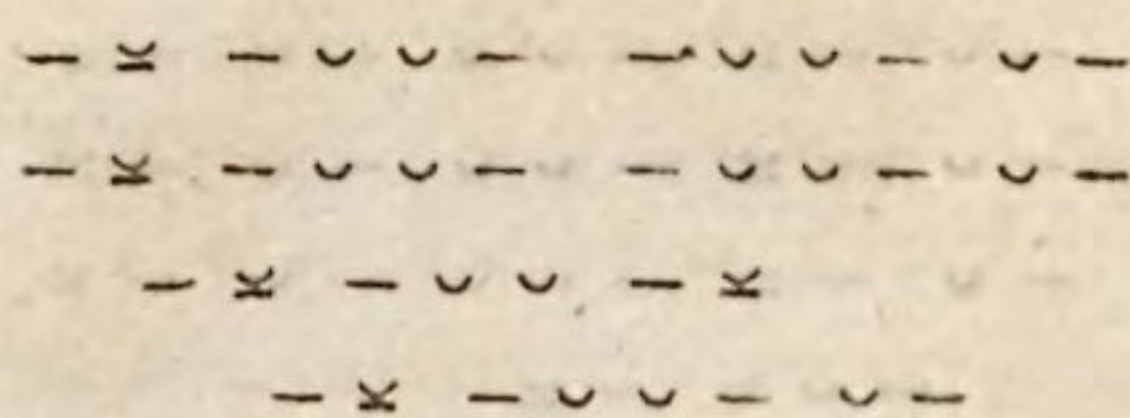
Leichten Trunk Sabiner in schmalen Krüglein
 Zechst du heut, den selbst dem Geschirr des Grajers
 Ich mit Pech einschloß, da im Festtheater
 Dir ein Geklatsch ward,

Freund Mäcenass, Ritter, daß laut der Heimat 5
 Strom erscholl vom Doppelgestad', und gaukelnd
 Wiedergab dein Lob von des Vaticanus
 Höhen der Nachhall.

Dein Getränk ist Cäkuber, und was Cales
 Edler Traub' ausrieselte: mir durchbalsamt 10
 Nicht Falernus Reb', und ein Formianer-
 Hügel die Becher.

XXI.

AUF APOLLO UND DIANA.



Singt Diana im Chor, blühende Mägdelein!
 Singt den lockigen Gott, Knaben, den Cynthier!
 Und Latona, die innig
 Auserkohnne dem hohen Zeus.

5 Ihr erhebt sie, die froh Ströme besucht und Wald,
 Ob er laubig entrag' Algidus kalten Höhn,
 Ob ihn schwarz Erymanthus
 Nähr', ob Gragus in hellem Grün.

Ihr nicht minder erhebt tempischer Thale Reiz,
 10 Delos auch, wo Geburt, Knaben, Apollo fand:
 Dem Geschoß und des Bruders
 Lyra blank um die Schulter prangt.

Er wird Jammer des Kriegs, kläglichen Hunger und
 Pest, vom Volk und dem obwaltenden Cäsar fern,
 15 Perfern zu und Britannern
 Machtvoll wenden auf eu'r Gebet.

XXII.

A N A R I S T I U S F U S C U S.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Wer in Unschuld lebet, und rein des Frevels,
 Der bedarf nicht maurische Speer' und Bogen,
 Noch dafs ihm voll giftiger Pfeil', o Fuscus,
 Stroze der Köcher;

Ob er durch aufgärende Syrtenstrudel, 5
 Ob er Bahn durch Kaukasus Fremdlingshaffer
 Suchen woll', ob Orte, bespült vom fabel-
 reichen Hydaspes.

Denn ein Wolf im Graun des Sabinerwaldes,
 Als ich meine Lalage sang, und über 10
 Mein Gefild' hinschweifste, der Sorg' entlöst, floh
 Mich Unbewehrten:

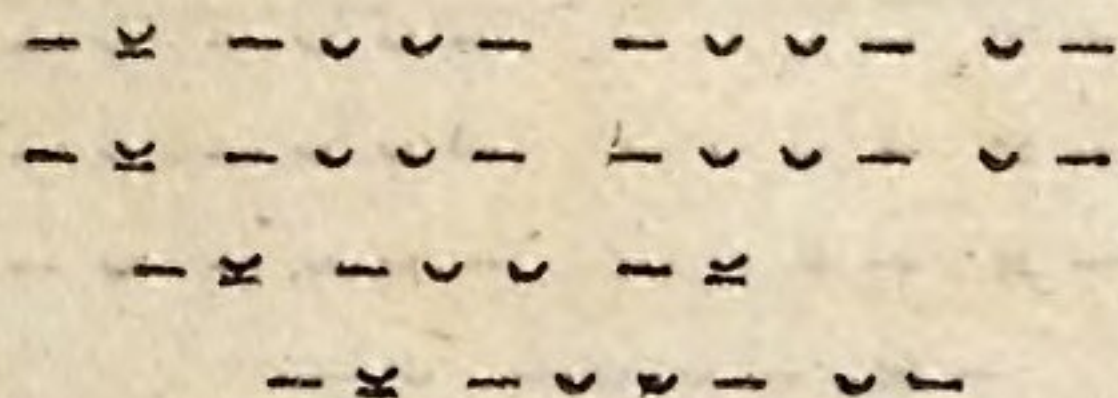
Dem kein Scheusal gleicht, das die kriegserfahrne
 Daunusflur aufnährt' in den Eichenberghöhn,
 Oder Juba's Wüste gebar, der Löwen 15
 Sengende Heimat.

Seze mich, wo weit in erstarrten Feldern
 Keinen Baum anathmet die Sommerfrischung,
 Wo die Welt mit Nebelgedünst ein harter
 20 Jupiter lastet;

Seze nah zum Gleise des Sonnenwagens
 Mich in Glutland hin, das Bewohner weigert:
 Meine Wonn' ist Lalage, hold im Lächeln,
 Hold im Gespräch mir!

XXIII.

A N C H L O E.



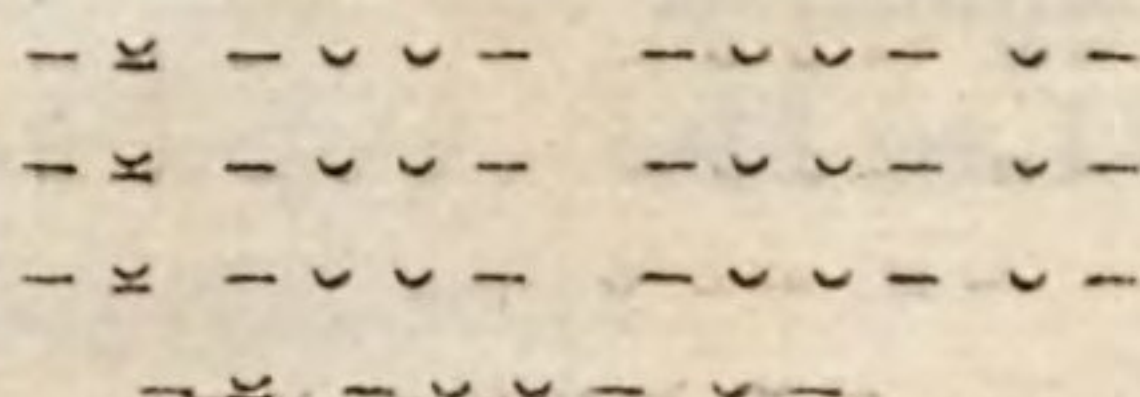
Gleich dem kindlichen Reh scheuest du, Chloe, mich,
 Wann's die zagende Amm' öde Gebirg' hindurch
 Auffucht, ach, mit des Lüftchens
 Und der Waldungen leerer Furcht.

Denn ob regeres Laub etwa der kommende 5
 Frühlingschauer durchfuhr, ob in den Ranken wo
 Grünlich zuckte die Eidex;
 Angstvoll zittert ihm Herz und Knie.

Doch ich stürme ja nicht, als ein Gätulerleu,
 Als ein Tiger in Wut, dir ein Zermalmer nach. 10
 O nicht ewig der Mutter,
 Du schon Jünglingen reif, gefolgt!

XXIV.

AUF DES QUINTILIUS TOD.



Was dem sehnenden Gram Mäßigung oder Scheu
 Um dies theuere Haupt? Sing', o Melpomene,
 Sing' uns Trauergefang, du, der zu Lautenton
 Helle Stimme der Vater gab.

5 Also ewiger Schlaf deckt den Quintilius!
 Dem holdselige Scham, und der Gerechtigkeit
 Schwester, lautere Treu, nackende Wahrheit auch,
 Wann wol einen ersehnt, der gleicht?

Vielen Redlichen ach! sank er beweint hinab;
 10 Doch beweinter denn dir keinem, Virgilius!
 Zärtlich foderst umsonst du von den Himmlischen
 Den nicht also geliehnen Freund.

Was? wenn schmeichelnder, als Thracia's Orfeus, du
 Durch dein Saitengetön Bäume bewegeatest;
 15 Wie doch röthete Blut wieder ein Schattenbild,
 Das mit graulichem Stab' einmal,

Keinem frommen Gebet Schicksalentfiegeler,
 Hin zur dunkelen Schaar drängte Mercurius?
 Schmerzhaft! Aber Geduld schafft erträglicher,
 Was zu wenden ein Gott verbeut.

20

XXV.

A N L Y D I A.

— ∪ — ∞ — ∪ ∪ — ∪ — ∞
 — ∪ — ∞ — ∪ ∪ — ∪ — ∞
 — ∪ — ∞ — ∪ ∪ — ∪ — ∞
 — ∪ ∪ — ∞

Schon erhebt sparsam das geschlossne Fenster
 Von dem Schlag' anpochender Jünglingschwärme;
 Nicht den Schlaf dir stören sie noch; das Pförtlein
 Liebet die Schwelle,

5 Das zuvor willfährig genug die Angeln
 Umgedreht. Schon minder erschallt und minder:
 «Ach, da Ich dir sterbe die lange Nacht durch,
 Lydia, schläfst du?»

Selber nun wehklagt du um stolze Buhler,
 10 Alt und werthlos schleichend im öden Gäßlein,
 Wann der Nord durch düstere Nacht des Neumonds
 Grauser dahertobt:

Während Sehnsucht dir, und entbranntes Lüftern,
 Wie's in Wut aufreizet der Rosse Mütter,
 15 Bang' um Herz und schwärende Leber raset;
 Nicht ohn' Erseufzen,

Dafs des Efeus Grün die bethörte Jugend
Froher wählt, und dunkle Myrtenreifer;
Dürres Laub zum Spiele dem Freund des Winters
Widmet, dem Eurus!

20

XXVI.

FÜR ÄLIUS LAMIA.

x — u — x — u — u — u —
 x — u — x — u — u — u —
 x — u — x — u — x —
 — u — u — u — u — x

Ein Musengünstling geb' ich Verdrufs und Gram
 Den ungestümen Winden in kretische
 Meerflut zu tragen: wer am Nordpol
 Zage dem Schach des beeiften Strandes,

5 Was Tiridaten ängstige, überaus
 Sorglos! O Freundin lauterer Quellen du,
 Besonnte Blumen wind', o meinem
 Lamia winde den Kranz, Pimpleis,

Du holde Göttin! Ohne dich kann ich nichts
 10 Mit allen Ehren! Ihn zu erhöh'n, ja ihn,
 Auf Lesbos neubespannter Lyra,
 Ziemet dir selbst und dem Chor der Schwestern!

XXVII.

B E I M T R U N K.

~ ~ ~ ~ ~

~ ~ ~ ~ ~

~ ~ ~ ~ ~

~ ~ ~ ~ ~

Dem frohen Gastmahl eigene Kelch' entweihn
 Zum Kampf, ist thracisch! Fernt den barbarischen
 Unfug, und vom schamvollen Bacchus
 Hemmet den blutigen Zank und Hader!

Zu Wein und Kerzen ha! wie entsetzlich kimmmt 5
 Ein Mederfäbel! Sänftiget doch die Wut
 Heillofes Ausrufs, und, Genossen,
 Drückt mit gestemmetem Arm die Polster.

Wollt ihr, ich selbst auch nehme des ernstern
 Falerners? Sag' uns erst der Opunterin 10
 Megilla Bruder, welche Wund' ihn,
 Welch ein erobernder Pfeil beseligt.

Dein Wille sträubt sich? Nimmer um andren Preis
 Trink' ich! Wie Venus dir auch bezähmt das Herz,
 Von nicht erröthenswerther Flamme 15
 Glühst du; immer allein für Edles

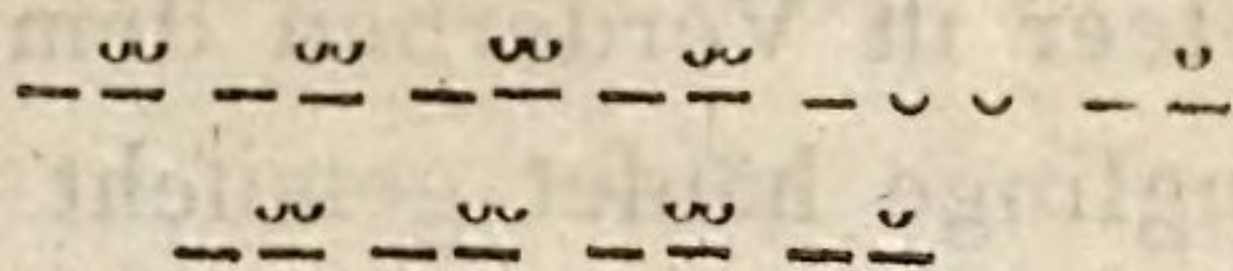
Entraft dich Sehnfucht. Was du auch hast, wohlan!
 Vertraue sicherm Ohre dich. — Armer, ach!

Wie rollt im Strudel dich Charybdis,
 20 Knabe, der bessere Glut verdienet!

Welch Zauberweiblein, welcher Theßalier
 Mit Bann und Giftkraut löset dich? welch ein Gott?
 Kaum ringt dich, den umstrickt das Scheusal,
 Pegasus frei aus den Klauen Chimära's!

XXVIII.

A U F A R C H Ý T A S.



D E R S C H I F F E R.

Dich, des Meers und der Erd', und des zahllos
wimmelnden Sandes

Weltausmesser, beschränkt, Archýtas,
Hier des winzigen Staubs am matinischen Strande so
kleines

Ehrengeschenk? und es frommet dir gar nichts,
Dass du ätherische Häuser versucht, und im Geiste
den runden 5

Himmel durchschwebt, da der Tod dir bevorstand?

A R C H Ý T A S.

Selbst ja des Pelops Vater verschied, der geschmauset
mit Göttern;

Auch der in Luft entrückte Tithonus;
Minos sogar, der mit Zeus rathschlagete; Tartarus
hält auch

Panthous Sohn, der von neuem zum Orcus 10
Niederfank: obgleich er, mit abgehobenem Schilde
Troische Tage bezeugend, durchaus nichts

Aufser Sehnen und Haut dem dunkelen Tode bewilligt:

Er, urtheile du selbst, kein Schwäzer
15 Über Natur und Wahres! Doch all' uns decket einmal Nacht,

Alle wir gehn einst Pfade des Todes!
Andere streckt die Erinny's zur Schau dem gräßlichen
Mavors;

Gieriges Meer ist Verderben dem Schiffer.
Greif' und Jünglinge häufet gemischt der Bestattende;
keines

20 Hauptes verschont der Proserpina Mordluft.
Mich auch stürzte der jähe Genoss des gesunkenen
Orion,
Notus, hinab in illyrische Wogen.

Doch nicht karg, o du Schiffer, gefäumt, des wehenden Sandes

Diesem Gebein und dem Haupt ohn' Grabmal

25 Auch zu gewähren ein Theil! So soll, was Eurys auch androht

Westlicher Flut, Unheil Venusiner-Waldungen sein, da du selber verschont bleibst! Reicher Gewinn auch

Ströme, woher er nur kann, von dem milden

Jupiter dir, und Neptunus, dem Schutz des geweihten Tarentum!

30 Achtest du nichts, Mishandlung zu üben,
Die unschuldige Kinder hinfort dir beschädiget? Traun!
wol

Strenge Gericht', und harte Vergeltung,

Treffen dich selbst! Nicht bleibt des Verlassenen
Flehn ungeahndet;

Und dich erlöst kein Opfer der Sühnung!

Welcherlei Haft dich auch drängt, der Verzug macht
wenig; erlaubt ist,

35

Nach drei Würfeln von Staub zu entwandern.

XXIX.

A N I C C I U S.

κ - υ - κ - υ - υ - υ -
 κ - υ - κ - υ - υ - υ -
 κ - υ - κ - υ - κ -
 - υ - υ - υ - υ - κ

Den reichen Goldschaz neidest du Arabern,
 Und scharfen Feldzug, Iccius, rüfdest du
 Sabäa's nie zuvor bezwungenen
 Königen, und für den grimmen Meder

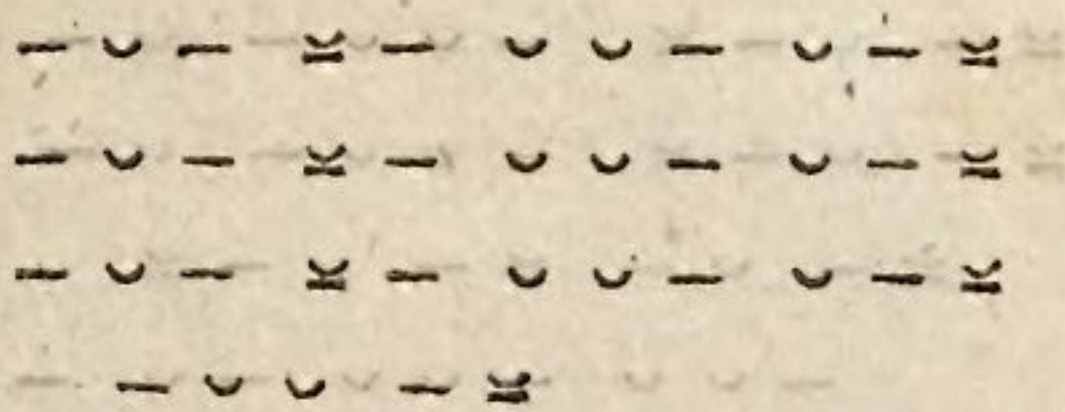
5 Schon Ketten fügst du. Welche bedient dich einst
 Der Bárbarjungfraun, sank ihr der Bräutigam?
 Und welcher Höflingsknabe steht dir
 An dem Pokal mit gefalbttem Haupthaar,

Zu schnellen kundig serisches Rohrgeschoß
 10 Vom Vaterbogen? Leugnet mir nun, zum Berg'
 Hochauf vom Absturz wieder steigen
 Könne der Bach, und gewandt der Tibris;

Da rings erkaufte Rollen Panätius
 Des Ehrenmanns, und Sokrates Jüngerschaft,
 15 Zu tauschen um Ibererpanzer
 Du, der ein Bessres verhieß, dich anschickst!

XXX.

A N V E N U S .



Venus du, der Gnidos gehorcht und Pafos,
 O verschmäh dein Cypros, und komm, wo flehend
 Vielen Weihrauch Glýcera streut, zur schönen
 Wohnung herüber!

Folge rasch dein feuriger Knab', und gurtlos 5
 Dir der Anmut Göttinnen, samt den Nymfen;
 Auch, die wenig ohne dich reizt, die Jugend
 Folge mit Hermes!

XXXI.

A N A P O L L O .

κ - υ - κ - υ - υ - υ -
 κ - υ - κ - υ - υ - υ -
 κ - υ - κ - υ - κ -
 - υ - υ - υ - υ - κ

Was heischt, Apollo's heiligem Siz genaht,
 Der Sänger? was doch flehet er, neuen Saft
 Der Schal' entgiessend? Nicht die fette
 Saat aus sardinischen Fruchtgefilden;

5 Nicht ausgedörrter Kalaber stattliches
 Hornvieh, auch Indus Gold nicht und Elfenbein;
 Nicht Äcker, die der stumme Liris
 Still mit geruhiger Welle naget.

Mit Cales Hippe bändige, wem das Glück
 10 Ihn gab, den Weinstock. Selber aus goldenen
 Pokalen schlürf' ein reicher Kaufmann
 Weine, mit syrischer Waar' erhandelt:

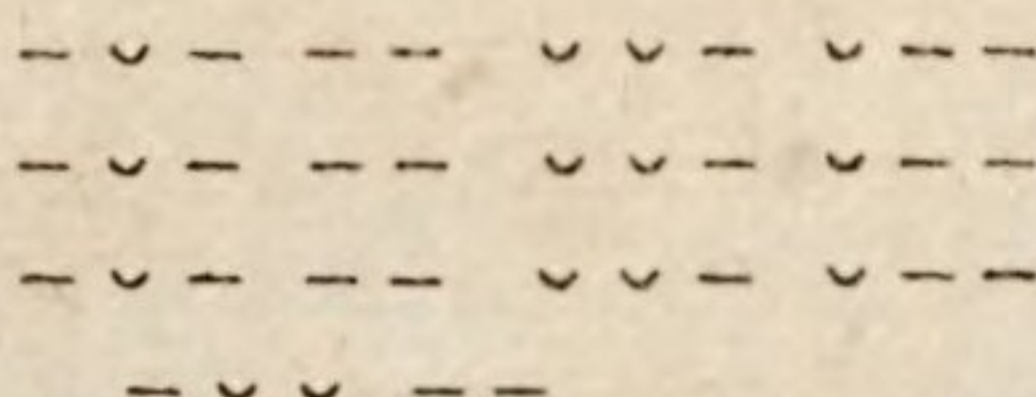
Werth selbst den Göttern; weil er im Jahre drei
 Viermal des Atlas Brandungen ungestraft
 15 Heimsuchet! Mir sind Kost Oliven,
 Mir der Salat, und die leichte Malve.

Genuss des Eignen gieb zu Gesundheit mir,
Und, Sohn der Leto, daßs ich mit frischem Geist,
Dies fleh' ich, kein unrühmlich Alter
Lebe, noch ohne den Klang der Cither!

20

XXXII.

A N D I E L Y R A.



Uns verlangt man! Wenn ich mit dir im Schatten
 Je geschäftlos scherzte, was dieses Jahr durch
 Leben kann, und mehr; so ertön', o Lyra,
 Römergefang mir:

5 Du zuvor vieltönig dem Bürger Lesbos;
 Der, von Kriegsmut wild, in den Waffen dennoch,
 Oder wann am wogenden Strand sein leckes
 Schif er befestigt,

Musen, euch und Liber besang, und Venus,
 10 Samt dem stets ihr haftenden Flügelknaben;
 Und wie Lykos dunkel von Aug' und dunkel
 Prangte von Haupthaar!

Phöbus Schmuck, o Laute, dem Mahl des Götter-
 Fürsten Zeus willkommene, du der Arbeit
 15 Süßes Labfal, sei mir gegrüßt, wie oft ich
 Rufe mit Andacht!

XXXIII.

AN ALBIUS TIBULLUS.

— x — u — — — u — —
 — x — u — — — u — —
 — x — u — — — u — —
 — x — u — — — u — —

Klag', o Albius, nicht allzu gerührt das Leid,
 Das dir Glycéra schaft, noch in Verzweiflung
 Sing' elegischen Gram, weil dich ein jüngerer
 Überglänzt nach verletzter Treu.

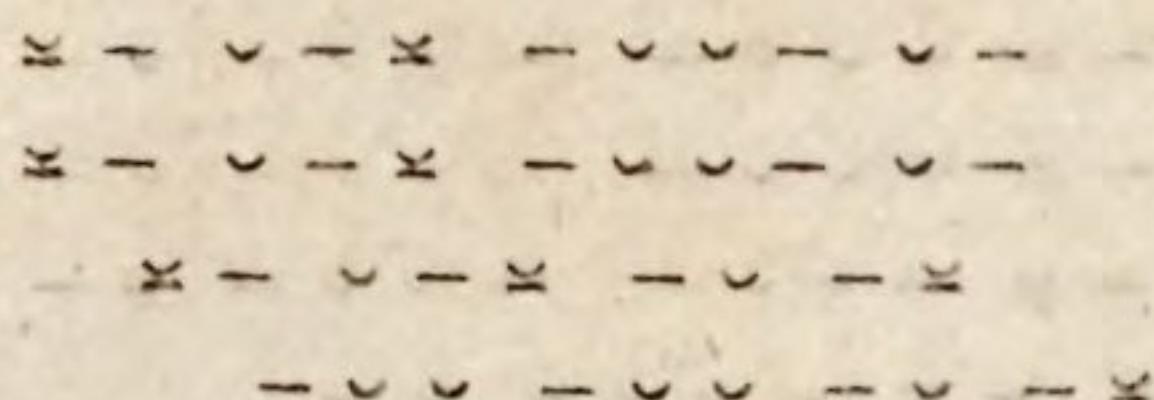
Schau, Lykóris, die Stirn enge vom Lockenhaar, 5
 Flammt für Cyrus in Glut; Cyrus, wiewohl verschmäht,
 Neigt zur Pholoe sich; aber zuvor gefellt
 Sich dem Áppulewolf das Reh,

Als der schmähliche Buhl Pholoe's Herz bethört.
 So hats Venus gewollt: die an Gestalt und Sinn 10
 Manch unähnliches Paar unter das ehrne Joch,
 Froh des graufamen Spiels, vereint.

Selbst mich, welchem sich hold edlere Lieb' entbot,
 Hielt in Bande der Lust Myrtale eingeschniegt,
 Unfrei jüngst, und empor stürmend, wie Adria's 15
 Meer die Cálaberbucht umtobt.

XXXIV.

D I E U M K E H R.



Sparfam den Göttern dienend und seltener,
 So lang' ich Unfinn-redender Weisheit treu
 Nachtappt' in Irrfal, wend' ich jezo
 Wieder die Segel aus Zwang, und steure

5 Rückwärts die Laufbahn. Siehe, Diespiter,
 Dér Wolkennacht mit zuckender Flamme sonst
 Zerspaltet, trieb durch klaren Äther
 Donnernde Ross', und den Flügelwagen;

Dem rings die Erdlast, schweifende Ströme rings,
 10 Dem unten Styx und Tánarus graufige
 Abgründ', und Atlas fernster Weltsaum
 Schütterten. Hohes vertauscht mit Niedrem

Machtvoll, und sendet stralenden Glanz ein Gott,
 Das Dunkle hebend. Schwirrendes Fluges stürmt
 15 Fortuna, die hinweg die Kron' hier
 Raffet, und dort nach Gelust sie hinlegt.

XXXV.

A N F O R T U N A.

x - u - x - u - u - u -
 x - u - x - u - u - u -
 x - u - x - u - u -
 - u - u - u - u - x

O Göttin, huldreich waltend in Antium,
 Die schnell entscheidend nun aus dem Staub' erhöht,
 Was sterblich aufwuchs, nun in Todes-
 Klage den stolzen Triumph verwandelt!

Dich ruft, wer dürftig arme Gefilde baut, 5
 Mit bangem Flehn; dir, Flutenbeherrscherin,
 Wess Barke voll Bithynerladung
 Trotz der karpathischen Woge bietet.

Dir zagt der Daker Hord', und der Scyth' in Flucht,
 Dir Städt' und Völker, Latiums Kämpfer dir, 10
 Die Mütter auch der Barbarfürsten,
 Und die gepurpurten Machtgebieter:

Dafs nicht herunter stürze dein Fuß mit Hohn
 Die stehnde Grundseul', und das gedrängte Volk
 Zu Waffen, was noch säumt, zu Waffen 15
 Reg', und die Obergewalt zermalme.

Vor dir beständig gehet der graue Zwang,
Der starke Balkennägel und Keile trägt
In ehrner Hand, auch ernster Klammern
20 Nicht, und geschmolzenes Bleis, ermangelt.

Dich ehret Hofnung, seltene Treue dich,
Die weiß umhüllt nie deinem Geleit entlagt,
Wenn auch nach umgetauschter Kleidung
Feindlich ein mächtiges Haus du räumest.

25 Treulofer Pöbel weicht und die Buhlerin
Meineidig rückwärts; plötzlich, sobald dem Fafs
Versiegt die Hef' ist, fliehn die Freunde,
Falsch dem gemeinsamen Joch ent schlüpfend.

Erhalte Cäsarn, der zu den äußersten
30 Britannen ausgeht, und die erlesene
Streitjugend, schreckvoll Aurora's
Morgenbezirk' und dem rothen Weltmeer!

Uns reut der Narben, und des Vergehns, und ach!
Der Brüder! Was doch mieden wir eisernes
35 Zeitalter? was doch blieb des Gräuels
Uns unberührt? wo enthielt die Jugend

Aus Götterfurcht sich freveler That? wo ward
Altären Schonung? O den gestümpften Stahl,
Auf neuem Ambos schmied' ihn gegen
40 Araber um, und den Massageten!

XXXVI.

AN PLOTIUS NUMIDA.

— x — u — u —
 — x — u — u — u — u —
 — x — u — u — u —
 — x — u — u — u —

Weihrauch bring' ich und Saitenhall,
 Froh zum Dank, und des Kalbs lange gelobtes Blut,
 Für die Götter des Numida,
 Der, gesund von dem Rand' Hesperus heimgekehrt,

Viel den theuren Genossen rings, 5
 Aber keinem so viel zärtliche Küsse theilt,
 Als dem trauesten Lamia;
 Weil in einerlei Zucht beiden die Kindheit schwand,

Und zugleich sie die Tog' umschloß.
 Nicht des kretischen Strichs mangle der schöne Tag! 10
 Nicht sei Maß dem gelangten Krug,
 Nicht in salischem Tanz Ruhe dem Fuß vergönnt!

Nicht die Zecherin Damalis
 Zech' im thracischen Zug' unseren Bassus ab!
 Nicht sei Rose dem Mahl, und nicht 15
 Lebensseppich entfernt, flüchtige Lilje nicht!

Alle heften auf Damalis
Wollustblicke; doch nie trennet sich Damalis
Ab vom neuen Eroberer,
20 Mehr als Efeugerank, brünstig ihm angelehnt!

XXXVII.

AUF DEN TOD DER CLEOPATRA.

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

Nun froh gebechert! nun mit dem Fuß den Grund
 Gestampft in Freiheit! nun saliarische
 Festmahl' auf Polsterpracht der Götter
 Ward uns' zu rüsten vergönnt, o Freunde!

Nicht ziemt' uns ehemals Cäkuber, vorgelangt 5
 Aus Ahnenzellen, während die Königin
 Dem Kapitol Umsturz in Wahnsinn,
 Tod dem gewaltigen Reich bestimmte,

Mit schandbeladnem Schwarme des kränkelnden
 Halbmannsgeschlechtes, alles zu hoffen frech, 10
 Die ganz vom Taumelkelch Fortuna's
 Trunkene! Doch es verschwand die Wut ihr,

Als kaum den Feuern Eines der Schiff' entrann;
 Den Geisteschwindel, den Mareotiker
 Aufbrauste, schuf zu wahren Schrecken 15
 Cäsar, vom Italerstrand mit Rudern

Den Flug verfolgend (so wie der Habicht folgt
Kraftlosen Tauben, so wie dem Hasen rasch
Nachsetzt der Weidmann durch beschneites
20 Hämonerfeld), daß er schläng' in Fesseln

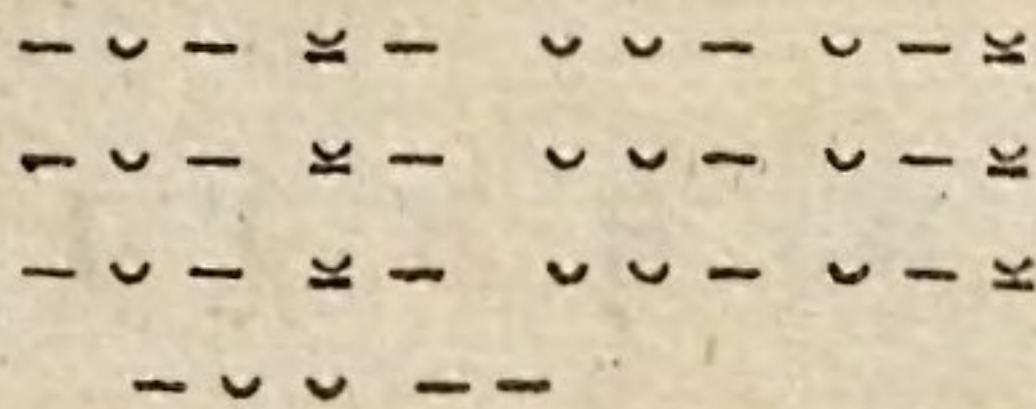
Das Graun des Schicksals! welche, den edleren
Ausgang sich suchend, weder das Schwert als Weib
Verzagend hob, noch neuer Winkel
Schutz mit beschleunigter Flott' erstrebte:

25 Kühn, anzuschau'n die liegende Königsburg
Mit heitrem Antlitz, tapfer zu fassen auch
Grimmvolle Nattern, um ihr schwarzes
Gift in den starrenden Leib zu saugen;

Nach abgewognem Tode noch troziger;
30 Liburnerjachten neidend den grausen Stolz,
Wenn würdelos sie zum Triumphzug,
Nicht sie ein niederes Weib! entführt ward.

XXXVIII.

A N D E N D I E N E R.



Perferaufwand ist mir verhafst, o Jüngling;
 Nicht gefällt mit Schleifen der Lind' ein Prunkkranz.
 Spare dir Nachforschung, ob wo verspätet
 Weile die Rose.

Nichts der Myrt' einfachem Gesproß hinzumühn 5
 Sollst du arbeitfelig. Nicht dir dem Schafner
 Steht die Myrt' unfein, noch mir selbst dem Trinker
 Unter dem Rebdach.

O D E N.

Z W E I T E S B U C H.

OLD F.N.

NWELTES HUCH

I.

AN ASINIUS POLLIO.

~ - ~ - ~ - ~ - ~ -

~ - ~ - ~ - ~ - ~ -

~ - ~ - ~ - ~ - ~ -

~ - ~ - ~ - ~ - ~ -

Den Bürgeraufstand seit des Metellus Jahr,
Des Krieges Ursprung, Fehler und Wendungen,
Fortuna's falsches Spiel, und schrecklich
Endenden Fürstenverein, und Waffen,

Unausgefühtes Blutes noch fleckenreich: 5
Ein Werk, von misfalltragender Würfel voll,
Behandelst du, auf Gluten gehend,
Welche mit trüglicher Asch' umhüllt sind.

Lass kurz die Muse strenger Tragödie
Abstehn vom Schauplaz. Bald, wann des Reichs Geschäft 10
Du ausgeführt, tritt herlich wieder
Auf dem cekropischen Festkothurnus:

Du edle Schuzwehr banger Gerichteten,
Und Rath der weisen Kurie, Pollio,
Dem ewig Ehr' und Preis der Lorber 15
Bracht' im Triumpf des Dalmatensieges.

Schon jezo tönt dein drohendes Horngetön
Dem Ohre, schon auch schmettert der Zinken Hall;
Schon blendet Waffenglanz die scheuen
20 Rosse zurück und der Reiter Antliz.

Zu hören glaub' ich schon die erhabenen
Feldherrn, von nicht unrühmlichem Staub' entstellt,
Und rings der Erd' Umkreis gebändigt,
Aufser dem trozenden Geist des Cato.

25 Der Juno Zorn, und wer der Olympier,
Huldreich den Afern, aus ungerächtem Land'
Ohnmächtig abzog, gab der Sieger
Enkel zum Opfer dem Staub Jugurtha's.

Wo nicht bezeuget, fett von Latinerblut,
30 Das Feld mit Gräbern Schlachten der Missethat?
Wo nicht vom Meder selbst gehörten
Sturz, da Hesperia kracht' in Trümmer?

Sind Strudel, sind wo Ströme des Jammerkriegs
Unkundig? welches Meer, von der daunischen
35 Ermordung unentfärbet? welche
Küste, die unseres Bluts ermangelt? —

Doch nicht zu dreist mir, Muse, vom Scherz verirrt,
Erneue wieder ceïschen Klage-ton!
Hier, wo Diona's Grotte kühlet,
40 Suche mir leichteren Schwung des Liedes!

II.

AN SALLUSTIUS CRISPUS.

— v — x — v v — v — x
 — v — x — v v — v — x
 — v — x — v v — v — x
 — v v — x

Weder Farb' hat Silber noch Glanz, das geizig
 Uns die Erd' einhüllt, o du Feind des Bleches,
 Wenn es nicht, Sallustius Crispus, blank wird
 Weisem Gebrauche.

Fernen Zeitraum lebt Proculejus Name, 5
 Wohlbekannt durch väterlich Thun an Brüdern;
 Ihn erhebt auf stets ungelöstem Fittig
 Fama zur Nachwelt.

Größer ist dein Reich, wenn du Gier des Geistes
 Bändigst, als ob Libya du der fernen 10
 Gadesflur anreihdest, und beide Pöner
 Dienten dir Einem.

Gräßlich schwillt, sich labend, die Wassersucht auf;
 Nie entweicht ihr Durst, wo der Krankheit Urstof
 Nicht dem Blut ausgor, und gebleichter Glieder 15
 Flüßige Schloffheit.

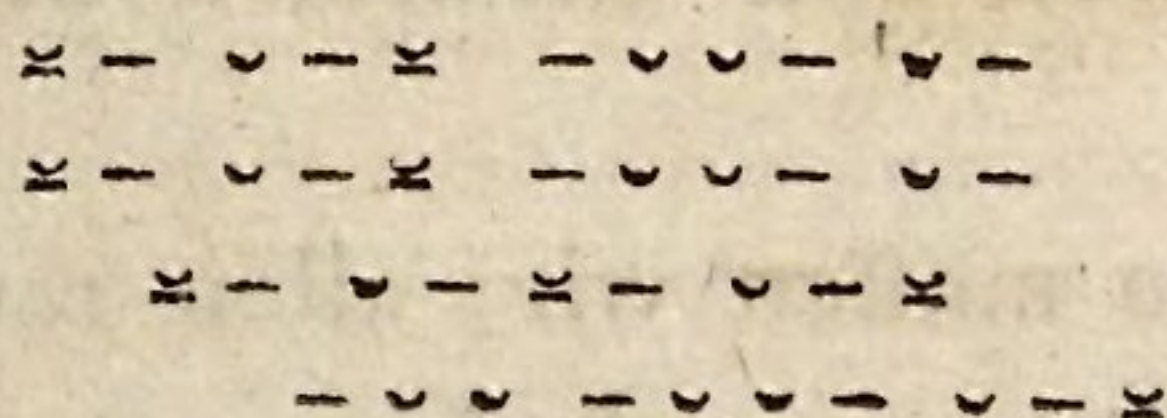
Cyrus Thron nahm wieder und herseht Phraates;
Doch, dem Volk mishellig, enthebt die Tugend
Ihn der Zahl Glückseliger, und des Pöbels

20 Falsche Benamung

Straft sie ernst: Herrschaft, Diadem und Obmacht
Dem allein zusichernd, und steten Lorber,
Der auf Goldanhäufung mit nimmer scheelem
Auge hinabblickt.

III.

A N D E L L I U S.



Erhalte sorgsam, waltet die böse Zeit,
 Dein Herz in Gleichmut, doch in der guten auch
 Von ungezähmtem Wonnetaumel,
 Dellius, rein! o du Raub des Todes:

Ob du in Kummer jegliche Frist gelebt; 5
 Ob feiertäglich auf der geheimen Au
 Zurückgelehnt du dich beseligt
 Mit dem verwahrteren Krug Falerners.

Wo helle Pappel, luftiger Pinie
 Gefellt, das froh einladende Laubgewölb' 10
 Ausbreitet, und durch krumme Windung
 Ängstlich der Quell wie im Flug' herabbebt:

Hier Wein' und Salben, und, der zu bald verwelkt,
 Des Rosenhaines blühenden Schmuck gereicht;
 Nun Wohl und Alter und der Schicksals- 15
 Göttinnen dunkles Gewirk es gönnet.

Du räumst den Ankauf waldiger Berg', und Haus,
Und Hof, den gelblich nezet der Tiberis;

20 Du räumst! und was an stolzem Reichthum
Hoch du gehäuft, das gewinnt ein Erbherr.

Sei reich, dem alten Inachusstamm entsproßt,
Kein Unterschied! sei arm und ein Niedriger
Des Volks, gedeckt vom blauen Himmel:
Opfer entraft ohn' Erbarmen Orkus!

25 All' Eine Strafe müssen wir; allen raucht
Die Urn' in Umschwung: früher und später fällt
Das Loos des Schicksals, uns zum ewig
Währenden Bann in den Kahn zu setzen.

IV.

A N X A N T H I A S.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Sei der Dienstin Liebe dir nicht Beschämung,
 Xanthias aus Phocis. Sogar den hohen
 Peleussohn zwang, weißer denn Schnee, des Brises
 Dienende Tochter;

Auch den Ajas, Telamons Sohn, bezwang ja 5
 Durch Gestalt Tekmessa, die Kriegsgefangne;
 Atreus Sohn auch brannt' im Triumph um Troja's
 Fröhnende Jungfrau:

Als im Staub, durch Thëssalerkraft gebändigt,
 Lag der Barbareschwarm, und der Fall des Hektor 10
 Leicht bezwingbar nun den erschöpften Grajern
 Pergamos darbot.

Weißt du denn, wie edel und hoch als Eidam
 Dich das Stammhaus ehre der blonden Phyllis?
 Königsahnherrn traurt sie gewiss, und allzu 15
 Harte Penaten.

Nimmermehr, daßs solche für dich aus argem
 Pöbelblut aufwuchs! Die so treu dich liebet,
 So von Habsucht fern, o wie konnt' ein schlechter
 20 Leib sie gebären?

Angeſicht und ründliche Arm' und Füßlein
 Lob' ich ſehnfuchtslos. Du betracht' ohn' Argwohn
 Ihn, dem achtmal ſchon in des Lebens Umſchwung
 Rollte das Luſtrum.

V.

DIE JUNGE LALAGE.

x - v - x, - v v - v -
 x - v - x - v v - v -
 x - v - x - v - x
 - v v - v v - v - x

Noch nicht gebändigt kann sie das Joch am Half'
 Ertragen, noch nicht theilen des Mitgespanns
 Kraftvollen Zug, und nicht den Ansturz
 Dulden des mächtigen Stiers in Wollust.

Auf grüne Felder richtet den Jugendsinn 5
 Die Starke dir, die jezo im Bach die Glut
 Des Tages abkühlt, jezt durch feuchtes
 Weidengebüsch in dem Spiel mit Kälbern

Herzhaft voranhüpft. Zähme die Lüfternheit
 Des grünen Herlings. Bald die gebläueten 10
 Weintrauben dir umher verdunkelnd
 Färbet der Herbst in gesprengtem Purpur.

Bald wird sie folgsam; denn es entfliegt die Zeit
 Voll Trozes, und, was dir sie an Jahren raubt,
 Ertheilt sie ihr; bald dreister Stirne 15
 Suchet sich Lalage selbst den Gatten:

Geliebt, wie Chloris nimmer und Pholoe,
 Die Wild'; und glänzendweißs um die Schulter so,
 Wie Luna silberrein im Nachtmeer
 20 Stralt, und der Gnydierknabe Gyges:

Der, eingeschaltet fröhlichen Mädchenreihn,
 Gar sehr den Scharfsinn teufelte der Fremdlinge,
 Kaum unterscheidbar, durch des Haares
 Flatternde Füll', und das Zwitterantliz.

VI.

A N S E P T I M I U S.

— u — κ — u u — u — κ
 — u — κ — u u — u — κ
 — u — κ — u u — u — κ
 — u u — κ

Der du gern bis Gades, Septim, mir folgtest,
 Und wo jochlos Cántaber uns sich sträuben,
 Auch zu Barbarfyrten, wo stets emporwallt
 Maurische Brandung!

Tibur, das argeïsche Hand gegründet, 5
 Sei der Siz, o Seligkeit! meinem Alter;
 Sei das Ziel mir Müden des Meers, der weiten
 Weg', und des Feldzugs!

Wenn von dort unhold mich die Parce scheidet;
 Zum Galäfusstrom, der umhüllte Schafe 10
 Tränkt, entwall' ich dann, und der Flur des Sparter-
 Helden Phalantus.

O wie mich vor allem Bezirk des Erdreichs
 Jener Ort anlacht: wo Hymettus Feldern
 Nicht der Honig weicht, und das Öl dir eifert, 15
 Grünes Venafrum;

Wo den Lenz langwierig, und lau des Winters
Tage Zeus darbeut, und gesegnet Aulon
Durch Lyäus Gunst die Falernertrauben
20 Wenig beneidet.

Dich mit mir ruft jenes Gefild' und jener
Stolzen Burg Wohlfahrt; mit gerechter Thräne
Sprengst du dort einmal des geliebten Sängers
 Glühende Asche.

VII.

A N P O M P E J U S V A R U S.

~ - ~ - ~ - ~ - ~ - ~ -
 ~ - ~ - ~ - ~ - ~ - ~ -
 ~ - ~ - ~ - ~ - ~ - ~ -
 - ~ ~ - ~ ~ - ~ ~ - ~ ~ - ~

O du, mit mir oft nahe zum Äußersten
 Geführt, da Brutus lenkte die Heeresmacht,
 Wer schenkte dich, Quirit, der alten
 Italerluft und der Heimat Göttern?

Pompejus, erster meiner Genossen du! 5
 Mit dem ich oftmal zögernde Tag' in Wein
 Abkürzte, mein gekränzttes Haupthaar
 Von malobathrischem Duft umschimmert!

Mit dir empfand ich jene geschnellte Flucht 10
 Philippi's, wo unlöblich den Schild ich warf,
 Als Männertugend sank, und Droher
 Schimpflichen Grund mit dem Kinne deckten.

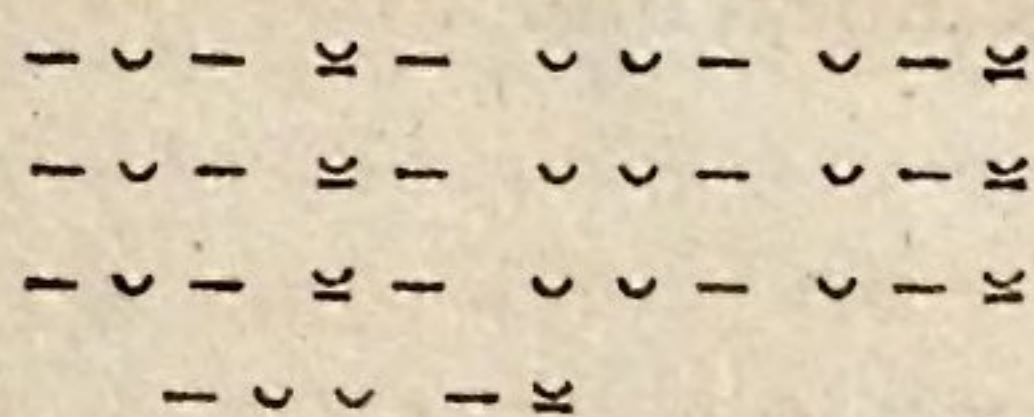
Doch mich entschwang durch Feinde Mercurius,
 Da dichter Nebel hüllte den Zagenden:
 Dich raft' in frischen Kampf von neuem 15
 Schlürfende Flut des empörten Strudels.

Gelobten Schmaus nun feire dem Jupiter;
Nach langem Feldzug lagre den müden Leib
In meines Lorbers Kühl', und nicht doch
20 Schone des Krugs, der gehegt dir altet.

Geufs voll des unmuttilgenden Massikers
Die blanken Römer! Schütt' aus geräumigen
Salbmuscheln Balsam! Wer beschleunigt
Kränze vom feuchten Gesproß des Eppichs,
25 Wer rasch von Myrten? Welchen ernennt des Trunks
Obherfcher Venus? Laßt mich bacchantischer
Heut taumeln als Edoner! Süßs ist
Rasender Rausch, da der Freund zurückkam!

VIII.

A N B A R I N E.



Hätte dir meineidiger Schwur durch Eine
 Strafe nur, Barine, geschadet jemals;
 Würd' ein Zahn dir etwas geschwärzt, und etwas
 Häßlich ein Nagel:

Glauben wollt' ich! Aber sobald verwünschend 5
 Du das Haupt, Treulose, geweiht; so stralst du
 Schöner noch weit mehr, und erscheineft aller
 Jünglinge Sehnfucht.

Ja dir frommt's, wann ruhenden Staub der Mutter
 Du geteufcht, und was von der Nacht Gestirnen 10
 Still am Pol herblinkt, und dem kalten Tod' unp-
 pflichtige Götter.

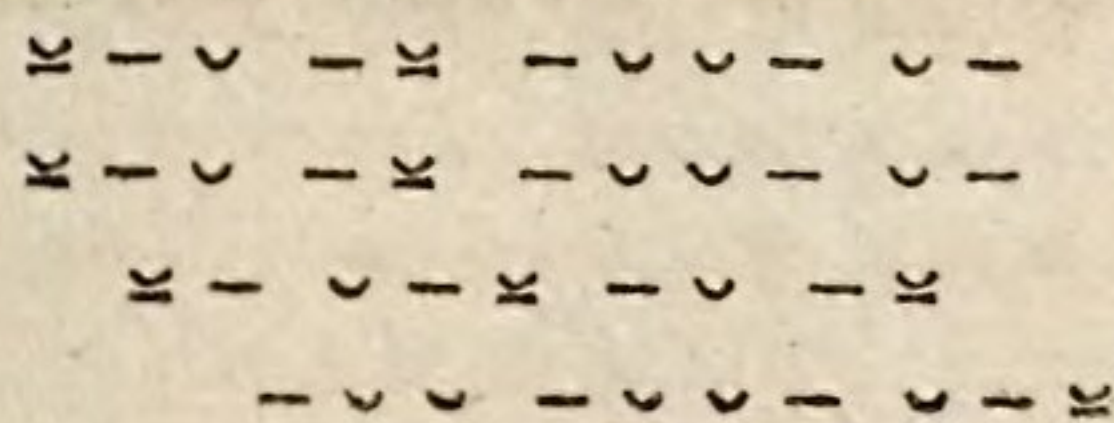
Deffen lacht wol Cypria selbst, die Nymflein
 Lachen einfaltsvoll, und der Wütrich Amor,
 Welcher stets hellsprühende Pfeile schärft auf 15
 Blutigem Schleifftein.

Immer wächst dir noch die gesamte Jugend,
Immer noch neu dienender Schwarm; auch fliehn dir
Nicht das Haus, Zwingherrin, die ersten Fröhner,
20 Oft sich vermessend.

Dir sind bang' hier Mütter um traute Söhnlein,
Bange dort auffparende Greif', und arme
Junge Fraun, ob nicht den Gemahl dein falsches
Lüftchen entschmeichle.

IX.

A N V A L G I U S .



Nicht immer strömet schlackiger Wolkenguß
 Wustvollen Äckern; kaspische Wogen nicht
 Durchwühlt der Sturm ungleicher Stofswind'
 Ewig; und nicht in Arménerfeldern

Steht träges Glatteis, trauteſter Valgius, 5
 Durch jeden Monat; nicht mit dem Nordorkan
 Ringt ſtets Gargánuſ Eichelwaldung,
 Oder, des Laubes verwaist, die Ornen.

Du traureſt endlos durch Melodien des Grams
 Um Myſtes Abſchied; weder wenn Hesperus 10
 Aufſteiget, räumt dein Herz die Sehnsucht,
 Noch wenn der Sonne Gewalt er fliehet.

Doch nicht der dreifach altende Pylergreis
 Verweint um ſeinen Liebling Antilochus
 Das Leben, noch den zarten Jüngling 15
 Troilos klagt unbegrenzt der Eltern

Und Schwestern Wehmut. Hemme den weichen Laut
Des Schmerzes endlich! Lieber getönt mit uns
Die neuen Siegstrofä'n Augustus
20 Cäfers! getönt, wie erstarrt Nifates,

Und Mederströmung, dienstbarem Völkerchwarm
Gefellet, jezo kleinere Wirbel dreht;
Und, mächtig eingezwängt, Geloner
Winziger Steppen Bezirk durchtummeln!

X.

A N L I C I N I U S .

- - - - -
 - - - - -
 - - - - -
 - - - - -

Wohl gelebt, Licinius, wenn man weder
 Hohes Meer stets hält, noch, dieweil dem Sturmwind
 Man in Angst ausbeuget, zu dicht dem falschen
 Strande sich andrängt.

Wer die Segnung goldenes Mittelstandes
 Auserkohr, scheut sicher der abgemorschten
 Hütte Wust, scheut mäfsig beneidenswerthe
 Pracht des Palaſtes.

5

Öfter wankt vom Winde bewegt der Fichte
 Riesenwuchs; viel schmetternder kracht hinunter
 Hoher Thurm' Einsturz; und es schlägt des Berges
 Gipfel der Donner.

10

Stets im Unglück hoft, und im Glück besorget
 Andren Schickfalswurf, wer das Herz mit Weisheit
 Vorberieth. Misförmige Winter sendet
 Zeus, und der selbe

15

Fernt sie. Nicht was jezo dich quält, wird künftig
 Also fein. Oft weckt er Gesang der Muse
 Durch der Laut' Aufruf, und Geschoss nicht immer
 20 Spannet Apollo.

Wenn dich Noth einengt; unerschrocknes Mutes
 Ringe mannhaft an: doch zugleich bedachtsam
 Eingeschürzt in allzu gewognem Fahrwind
 Schwellende Segel!

XI.

AN QUINTIUS HIRPINUS.

x - v - x - v - v - v -
 x - v - x - v - v - v -
 x - v - x - v - v - x -
 - v - v - v - v - v - x -

Was droh' in Kriegswut Cántaber oder Scyth',
 O deß, Hirpinus Quintius, noch getrennt
 Durch Adrianerflut, sei achtlos;
 Nicht auch erbang' um Bedarf des Lebens,

Das wenig fodert. Schaue, zurück entflieht 5
 Die glatte Jugend, und die Gefälligkeit;
 Das dürre Greisthum scheucht die üppig
 Tändelnde Lieb', und den holden Schlummer.

Nicht stets in gleicher Herlichkeit blüht und prangt
 Der Frühling, nicht mit einerlei Angesicht 10
 Blinkt Luna feurig. Was denn müdet
 Ewiger Plan den beschränkten Geist dir?

Warum nicht sorglos, wo die Platan', und dort
 Die Pinje schattet, ruhn wir, indess die Ros'
 Im Silberhaar (noch darf sie) duftet, 15
 Und die assyrische Nard' es balsamt,

Wir, frohe Zecher? Bacchus verbannt den Schwarm
Des herben Unmuts! Wer, o ihr Jünglinge,
Wer kühlt die Glut Falernerbechern

20

Rasch in dem Bach, der vorüberrauschet?

Wer lockt die einsam haufende Lyde her?

Auf! heifs mit elfenbeinener Lyra flugs

Sie eilen, ihr schmuckloses Haupthaar,

Gleich der Lakonerin, aufgeknötet!

XII.

A N M Ä C E N A S.

— x — u — — u — u —
 — x — u — — u — u —
 — x — u — — u — u —
 — x — u — — u —

Heiß nicht daurenden Krieg wilder Numantier,
 Oder Hannibals Grimm, noch das Sikanenmeer,
 Roth von pönischem Blut, tönen herabgestimmt
 Zum weichherzigen Lautenton;

Noch Lapithen im Zorn, und den Hyläus voll 5
 Lautres Weins, und, bezähmt unter Herakles Arm,
 Tellus Riefengeschlecht, dessen Erschütterung
 Kaum aushielt der saturnische

Ätherhelle Palaß. Du in gehaltnerem
 Gang der Reden erzählst Cäsars Bezwingungen 10
 Mehr, Mäcenass, nach Fug, und wie die Kett' einher
 Grauser Könige Stolz geführt.

Ich, die Muse gebots, melde Lycimnia's
 Honigfüßen Gefang, melde der Herscherin
 Klar anstralendes Aug', und das getreue Herz, 15
 Wohl antwortender Liebe voll:

Die nicht ohne Geziem hebet den Fuß zum Tanz,
Noch wetteifert im Scherz, oder die Arme beut
Im jungfräulichen Reihn edler Gespielinnen,
20 Am gefeierten Dianafest.

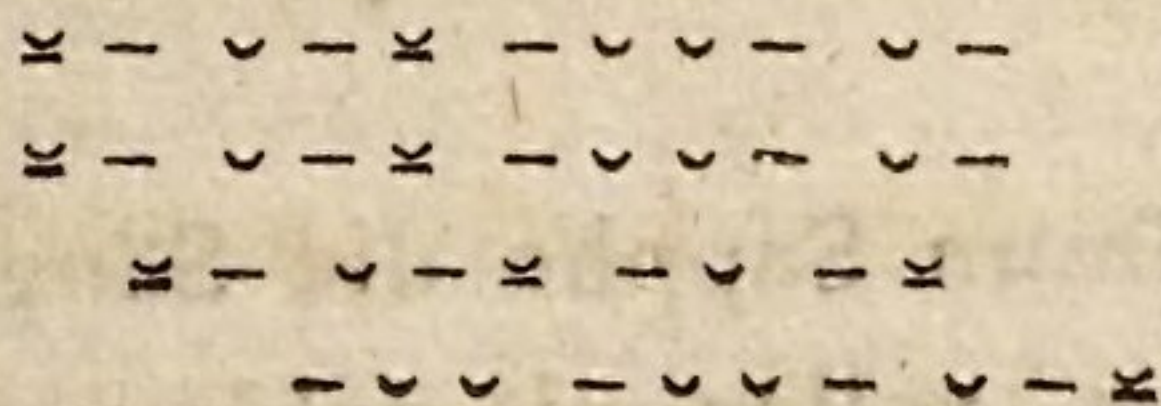
Nähmst du alle Besizthümer Achämenes,
Und Mygdoniergut phrygischer Segensaun,
Zum Erfaz für das Haar deiner Lycimnia?
Selbst der Araber reiche Pracht?

25 Wann dem brennenden Kufs jene daher den Hals
Neiget, oder, zum Schein grausam einmal, versagt,
Was, mehr schmachtend wie du, lieber geraubt sie
wünscht,
Manchmal selber zu rauben eilt?

XIII.

AUF EINEN BAUM,

DER DEN DICHTER BEINAH ERSCHLUG.



Der hat am Unglückstage dich hingepflanzt,
 Wer auch gepflanzt hat, und mit verruchter Hand
 Dich aufgenährt, o Baum, den Enkeln
 Noch zum Verderb, und zur Schmach des Dorfes!

Der hat dem Vater, Glauben verdient! er selbst 5
 Geknirscht den Nacken, und in dem Schlafgemach
 Umhergesprengt bei Nacht des Gastfreunds
 Blut; ja mit kolchischem Gift und Zauber

Hat der, und was je Gräßliches dacht' ein Geist,
 Gefrevelt: wer dich meinem Gefild' erhob, 10
 Dich argen Stamm, dich, der herabfiel
 Auf's unverschuldete Haupt des Eigners!

Nie ward, was stündlich meide der Mensch, genau
 Ihm ausgeräzelt. Bosporusflut durchsteurt
 Angstvoll der Pöner, nicht ist furchtbar 15
 Anderswoher ihm das blinde Schicksal.

Es zagt des Parthers Pfeilen und schneller Flucht
Der Krieger; Fesseln dér, und italischer
Obmacht: doch unversehne Tode

20 Raften und raffen hinfort die Völker.

Wie nahe fahn wir, düstre Proserpina,
Dein Reich, und dich urtheilenden Äakus;
Fern abgehegt den Siz der Frommen,
Und zur äolischen Saite jammernd

25 Um Landesjungfrau Sappho die Sängerin,
Und dich, Alcäus, voller mit goldenem
Anschlage rauschend Graun der Meerfahrt,
Graun der Verbannung, und Graun des Krieges!

Der beiden Wohllaut, heiliger Stille werth,
30 Entzückt die Schatten; aber berauschter horcht
Auf Schlachten und verstoßne Herscher
Dürstender Schwarm mit gedrängten Schultern.

Was Wunder? jenem Wonnegefang' erstaunt,
Senkt auch der hunderthauptige Beller schwarz
35 Die Ohren; auch den Eumeniden
Laben sich, schlängelnd im Haar, die Nattern.

Ja selbst Prometheus, Pelops Erzeuger selbst,
Verträumt im Wollusthalle die Kummernis;
Nicht sorgt Orion mehr die Löwen
40 Oder den bebenden Luchs zu jagen.

XIV.

A N P O S T U M U S.

~ ~ ~ ~ ~

~ ~ ~ ~ ~

~ ~ ~ ~ ~

~ ~ ~ ~ ~

Wie rollen flüchtig, Postumus, Postumus,
Die Jahr' hinunter! Frömmigkeit bringet nicht
Den Runzeln und dem Drang des Alters
Zögerung, noch unbezwungnem Tode.

Nein, ob du, Freund, drei Hunderte jeden Tag 5
Dem thränenlosen Pluto der Farren weihst
Zur Sühnung, der den dreimal grossen
Geryon, Tityos auch, im finstern

Gewässer einschränkt: siehe, wo alle wir,
So viel der Erde Nahrungen wir empfahn, 10
Hinüberschweben; sein wir Herscher,
Sein wir der ärmlichen Flur Besteller.

Umsonst wird Mavors blutiger Kampf gescheut,
Und dumpfer Brandung Strudel im Adria;
Umsonst im schwülen Herbst entfliehn wir 15
Bange der Pest, die der Auster anhaucht.

Doch sehn wir pechschwarz irren des säumigen
Kocytus Strömung, und Danaïdenbrut

20 Voll Schmach, und peinlich langer Arbeit
Sifyfos, Äolos Sohn, verurtheilt.

Ach Erd' und Wohnung und das getreue Weib
Verlassen mußt du; keiner der Bäum' auch dort
Wird, ausser ernsten Grabcypressen,
Dich, der so kurz sie gepflegt, begleiten.

25 Ein Erbe schwelgt dann, werther des Cäkubers,
Den hundert Riegel kerkerten, und befleckt
Den Marmorgrund mit stolzem Nektar,
Welcher ein Pontifexmahl beschämet.

XV.

AUF DIE BAUSUCHT.

~ - ~ - ~ - ~ - ~ - ~ -
 ~ - ~ - ~ - ~ - ~ - ~ -
 ~ - ~ - ~ - ~ - ~ - ~ -
 ~ - ~ - ~ - ~ - ~ - ~ -

Bald läßt dem Pflug' unmäßiger Königsbau
 Kaum wenig Juger; räumiger ausgedehnt,
 Als selbst Lucrinus See, sind ringsum
 Teiche zu schaun; und dem öden Ahorn

Entweicht der Ulmbaum. Auch der Violon Flor, 5
 Und Myrtenhain', und jeglicher Nasenreiz
 Verbreitet Wohlgeruch, wo vormals
 Lohnte mit Frucht die Olivenpflanzung.

Auch dichtbelaubtes Lorbergebüsch verwehrt
 Den scharfen Glutstral. Nicht war des Romulus, 10
 Nicht so des ungeschornen Cato
 Göttergebot, und der Ahnen Richtschnur!

Klein war bei jenen einzel's Bürgergut,
 Doch groß Gemeingut. Keine dem Einzelnen
 Mit Ruthen ausgemeßne Halle 15
 Streckte Geseul an des Nordes Kühlung;

Auch nicht ein Rasenfeld der Natur verschmähn
 Liefs alte Sazung: ordnend, der Städte Bau,
 Durch Volkesaufwand, und der Götter
 20 Tempel mit neuem Gestein zu schmücken.

XVI.

A N G R O S P H U S .

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Ruhe fleht von Himmlischen, wen der Sturmwind
 Faßt im Raum ägäischer Flut, wann Luna
 Nachtgewölk einhüllt, und dem Segler nirgends
 Blinket ein Leitstern.

Ruhe fleht, voll kriegerischer Wut, auch Thrake; 5
 Ruhe selbst vom Köcher umrauschte Meder,
 Grosphus, die nicht käuflich dem Gold' und Purpur,
 Noch dem Gestein ist.

Nicht des Reichthums Glanz, noch des hohen Konfuls
 Liktor hat heillofen Tumult des Geistes 10
 Je gescheucht, noch Sorgen, die hoch des Prunksaals
 Decken umflattern.

Glücklich lebt mit Wenigem, wem auf kleinem
 Tische glänzt, vom Vater geerbt, das Salzfaß;
 Wem nicht Angst, noch schnöde Begier den leichten 15
 Schlummer entführet.

Was mit Macht so Vieles im kurzen Leben
Abgezielt? Was suchen wir Land, das andrer
Sonnen Glut anstrahlt? Wer der Heimat abschied,
20 Floh er sich selbst auch?

Ehrne Schiff' auch steigt hinan die kranke
Leidenschaft; nicht Reitergeschwader läßt sie,
Schnell wie Hirsch', und schnell wie der Ost, der dunkle
Wetter daherjagt.

25 Fröhlich weil' um Nahes die Seel', und achte
Nicht, was jenseits liegt. Auch das Herbe lächle
Steter Frohsinn mild. In der Welt ist keine
Seligkeit fehllos.

Herlich sank durch schleunigen Tod Achilles;
30 Abgezehrt durch Alter verschwand Tithonus.
Mir sogar kann Manches, was dir sie weigert,
Geben die Hora.

Dich umtönt schönwolliger Heerden Hundert,
Und Gebrüll sikulischer Küh'; es wiehert
35 Dir der Rennbahn Stute; dich hüllt ein Vliefs, das
Afrischen Purpur

Zweimal trank. Mir spendete kleine Felder,
Mir vom Geist hellenischer Mus' ein wenig,
Fester Schicksalspruch, und das arggesinnte
40 Volk zu verachten.

XVII.

A N M Ä C E N A S.

κ - υ - κ - υ - υ - υ -

κ - υ - κ - υ - υ - υ -

κ - υ - κ - υ - υ - κ -

- υ - υ - υ - υ - υ - υ -

Warum mit deiner Klage mein Herz durchbohrt?
Nicht lieb den Göttern ist es, noch mir, daß du
Zuerst, o mein Mäcenass, scheidest,
Du mir erhabene Zierd' und Wohlfahrt!

Ach, meiner Seele Theil du, wenn dich Gewalt 5
Frühzeitig wegrafft, was soll ich andres hier:
Nicht gleiches Werths, noch überlebend
Ganz wie zuvor? O der Tag soll beid' uns

Hinuntersenken! Nicht mit gefälschtem Eid'
Hab' ich gehuldigt! Eilen wir, eilen wir, 10
Wann du vorangehn willst, die letzte
Strafse bereit in Verein zu wandern!

Mich soll Chimära's feuriger Athem nicht,
Noch (laß ihn aufstehn) Gyges der Hundertarm,
Abtrennen jemals! So geordnet 15
Hat's die Gerechtigkeit, so die Parcen!

Ob mich die Wagschal', oder der Skorpion
Anschaut mit Schrecknis, jener gewaltigste
Geburtsbegleiter, ob der Geifshorn,
20 Fürst im hesperischen Meergetümmel;

Gleich stimmt uns beiden, ja zur Verwunderung,
Der Stern in Eintracht. Dich hat die Hut des Zeus,
Saturnus Grimm' entgegenstralend,
Mächtig entraft, und dem schnellen Schicksal

25 Gehemmt die Flügel; als das gedrängte Volk
Frohklatschend dreimal durch die Theater scholl:
Mich traf ein Baumstamm, der den Scheitel
Schmetterte, hob mit der Hand nicht Faunus

Den Schlag erleichternd, er des merkurischen
30 Geschlechtes Hüter. Opfere deinen Dank,
Und bau den angelobten Tempel;
Unser Geschenk ist ein armes Milchlamm.

XVIII.

D I E H A B S U C H T.

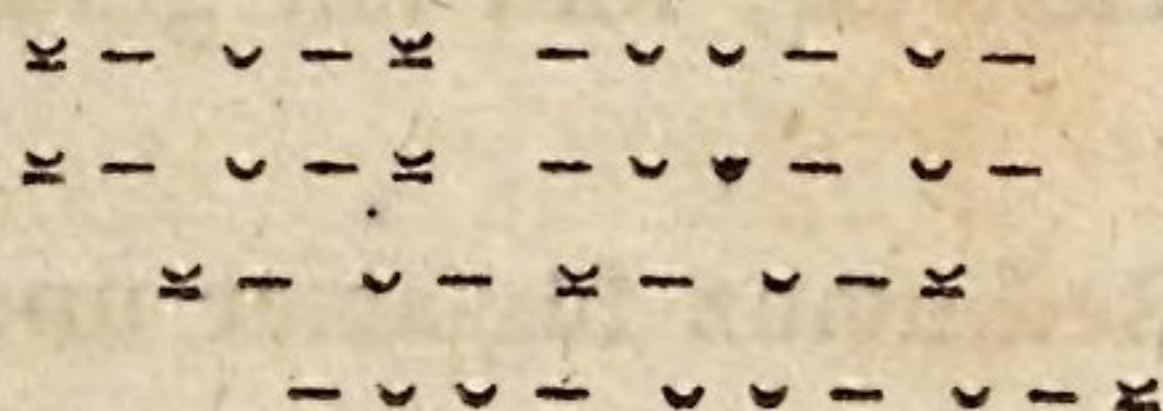
— — — — —
 x — — — — — x

Weder Elfenbein durchblinkt,
 Noch goldnes Prunkgetäfel, mir die Wohnung;
 Nicht Hymettusbalken ruhn
 Auf Seulen, fern am letzten Strand des Afers
 Ausgehaun; nicht Attalus 5
 Palaß, ein unbekannter Erb', erlangt' ich;
 Nicht durch Schuz verpflichtet drehn
 Mir edle Frauen fein Lakonenpurpur.
 Aber Treu und reges Sinns
 Ward milde Ader mir, und selbst mich Armen 10
 Sucht der Reiche. Nichts erfleh'
 Ich mehr von Göttern; nicht vom hohen Freund auch
 Fodr' ich Überhäufungen,
 Genug durch Ein Sabinerfeld beseligt.
 Schnell verscheucht den Tag der Tag, 15
 Fort wandeln neu zum Untergang die Monde.
 Du, dem Tode nah, verdingst
 Zu haun noch Marmorblöck', und nicht des Grabmals
 Denkend, thürmst du Häuser auf,
 Und drängst dem Meere, das an Bajä herrauscht, 20

- Sein Gestade weit hinaus,
Zu knapp an festem Uferland begütert.
Ja, noch rückst du immerfort
Des nächsten Feldes Scheidestein, und über
25 Schuzverwandter Grenze springst
Habfüchtig du: auswandernd trägt der Väter
Heiligthum im Schoofs hinweg
Gemahl und Weib, ach! und die nackten Kindlein.
Aber nicht gewisser, als
30 Das vorberamte Ziel des Raffers Orkus,
Wird ein Hof den reichen Herrn
Empfahn. Was strebst du fürder? Gleiches Erdreich
Schließst dem armen Mann sich auf,
Und Königskindern. Nicht des Orkus Scherge
35 Löst' um Gold des listigen
Prometheus Fessel. Jener hält den stolzen
Tantalus und seinen Stamm
Gekerkert; und mit Leichterung dem Armen
Unter hartem Druck zu nahn,
40 Gerufen oder nicht gerufen, hört er.
-

XIX.

A N B A C C H U S.



Den Bacchus sah ich fern in der Felsenbucht
 Chortänze lehrend; (glaubet, ihr Enkel, glaubt!)
 Ihm horchten Nymfen, und der Satyr
 Spizte das Ohr, und erhob den Geißfuß.

Euö! in frischer Angst noch erbebt das Herz, 5
 Und voll von Bacchus stürmischer Seligkeit
 Frohlockt es! Euö! schone, Liber,
 Schone, der droht mit dem hehren Thyrsus!

Mir ziemts, wie rastlos tobt der Thyaden Schwarm,
 Wie Wein entsprudelt, und wie in Bächen Milch 10
 Hinströmt, zu singen, auch wie Honig
 Aus dem gehöhleten Stamm herabträuft.

Mir ziemts, der Gattin Herlichkeit, samt der Kron'
 Im Sterngefunkel; auch wie des Pentheus Haus
 Zerkrachte durch unsanften Einsturz; 15
 Und wie der Thraker verdarb, Lykurgus.

Du beugst den Waldstrom, du das Barbarenmeer;
Du, hoch umtaumelnd einsame Klippenhöhn,
Durchzwängst das Haar der Bistoniden
20 Sonder Betrug mit der Natternfessel.

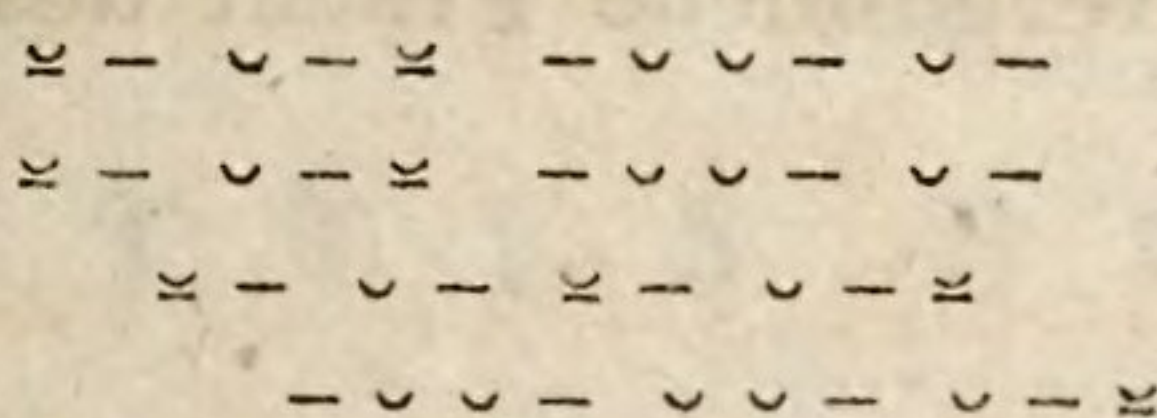
Du, als des Vaters Reiche der frevelnden
Giganten Aufruhr über die Jähn erklomm,
Zurück mit Löwenklaun den Rhötus
Schleudertest du, und mit grausem Rachen:

25 Obgleich dem Reihntanz fügsamer und dem Scherz
Und Spiel geachtet, weniger rüstig du
Zum Kampfe schienest; dennoch warst du
Gleich, wie im Frieden, im Sturm der Feldschlacht.

Dich schaute harmlos Cerberus, als Gehörn
30 Von Gold dir blinkte, sanft mit geregtem Schweif
Anschmeichelnd; und dreizüngig leckend
Küfst' er des Scheidenden Fuß und Schenkel.

XX.

A N M Ä C E N A S.



Ein nicht gewohnter Fittig, noch sonder Kraft,
 Trägt umgeformt mich durch die geklärten Höhn,
 Den Seher; nicht im Erdenstaube
 Weil' ich hinfort, und zu groß der Scheelfucht

Laß' ich die Städte! Nein, ich Entsprössener 5
 Von armen Eltern, nein, den «Geliebter» du
 Oft nennst, Mäcenass, nimmer sterb' ich;
 Nimmer umschränkt mich der Styx Gewässer!

Schon, schon erhartet rauher am Fuß hinab
 Die Haut, und schneeweiß werd' ich gefittiget 10
 Von oben, weich und glatt umsprossen
 Flaume die Finger umher und Schultern!

Rasch vor dem dädaläischen Ikarus,
 Umschweb' ich dumpfe Bosporusufer schon,
 Gätulerfyrten schon, ein Vogel, 15
 Und hyperborische Flur, mit Wohlklang!

Mich wird der Kolcher, und, der des Marfen Furcht
Verhehlt, der Daker kennen, und äußerste
Geloner; mich Iberer kundig,

20 Und wer den Rhodanus trinkt, vernehmen!

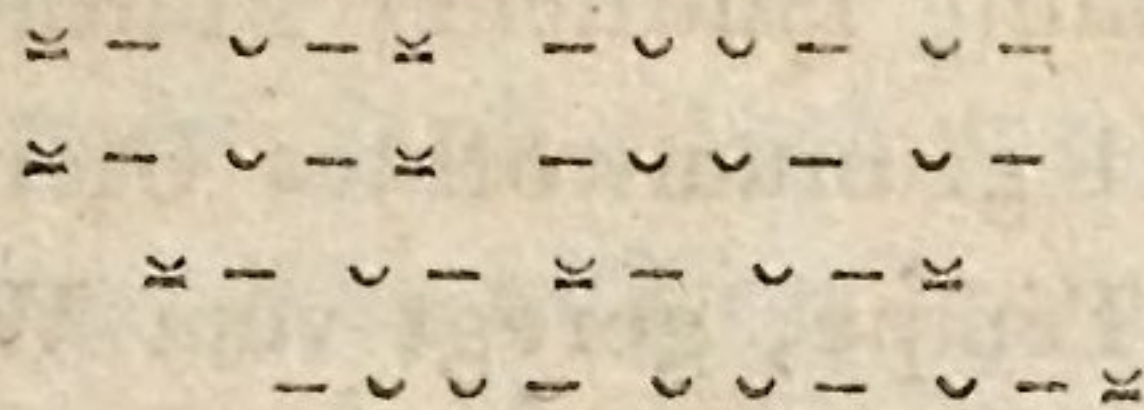
Der Scheinbestattung schweige die Nänie,
Und niedre Wehklag', Ächzen und Jammerton!
Hemm' allen Zuruf, und entferne
Mir die vergebliche Pracht des Grabmals!

O D E N.

D R I T T E S B U C H.

I.

DIE EITELLE GRÖSSE.



Verhafste Meng' Unheiliger, fern hinweg!
 Seid still in Andacht. Frommen Gefang, wie vor
 Nie scholl, ein Mufenpriester, sing' ich
 Blühenden Knaben zugleich und Jungfraun.

Der Herscher, furchtbar eigenem Völkerschwarm, 5
 Obherfcher selbst auch bändiget Jupiter:
 Der, durch Gigantensturz geherlicht,
 Alles mit heiligem Wink beweget.

Sei, dass ein Mann wo räumiger ordene
 Weinbäum' in Äckern, dieser von ältrem Stamm 10
 Absteig' um Ehrenamt zum Marsfeld,
 Dieser an Ruhm und erhöht an Sitten

Wetteifre, jenem gröfsere Folgerschaar
 Anhang': in gleicher Sazung verlost der Zwang
 Des Hohen Schickfal und des Niedern; 15
 Alle vereint und bewegt die Urne.

Wem schrecklich blinkend auf das verruchte Haupt
Ein Schwert herabhängt; nie wird sikulischer
Festschmaus ihm Wohlgeschmack erkünsteln,
20 Vogelgefang und Gitarr' ihm nimmer

Den Schlaf zurückziehn. Ruhiger Schlaf verschmäht
Die niedre Wohnung ländlicher Männer nicht
Vornehm, und grünumwölbtes Ufer,
Oder ein Tempe, geregt vom Westhauch.

25 Wer, was genug ist, dieses allein verlangt,
Den störet niemals tobender Meertumult,
Niemals, wann ungestüm Arkturus
Sinkt mit Orkan, und sich hebt das Böcklein;

Auch nie der Weinhöhn schmetternder Hagelschlag,
30 Und Trug des Feldes, wo den Erguß der Baum
Nun schuldigt, nun den Landversenger
Sirius, nun den gestrengen Winter.

Geengt erkennen Fische die Meeresflut
Von eingeworfnen Dämmungen. Weit umschaart
35 Senkt Felsenblöck' hinab der Werkmann
Samt dem Gesind', und der stolze Eigner,

Das Land beekelnd. Aber die Angst und Drohn
Steigt nach, wohin der Eigener. Nimmer weicht
Vom ehrnen Orlogschif, es sizet
40 Hinter dem Reiter auch schwarz die Sorge.

Wenn kranken Sinn nicht phrygischer Marmor denn,
Nicht mehr als sternhell schimmernder Purpure
Gebrauch befänftigt, noch Falerner-
Reb', und Achämenes edles Kostum;

Warum beneidenswürdige Pfoften mir, 45
Und stolz in neuem Prunke den Saal erhöhn?
Warum für mein Sabinerthal mir
Tauschen gemühtere Pracht des Reichthums?

II.

R Ö M E R Z U C H T.

× - - - × - - - -

× - - - × - - - -

× - - - × - - - -

- - - - - - - - -

Armut und Mangel lerne bestehn mit Lust,
 Durch scharfe Kriegszucht stark und gekräftiget,
 Der Jüngling, und mutvolle Parther
 Tumml' er mit schrecklichem Speer im Rosskampf.

5 Bedeckt vom Himmel weil' er, in Fährlichkeit
 Furchtlos. Sobald aus feindlichem Mauerthurn
 Des streitbarn Machtgebieters Gattin
 Jenen erblickt, und die reife Jungfrau:

Ach! seufz' ihr Mund, daß, Neuling im Treffen, nicht
 10 Der königliche Bräutigam reize den
 Schwer angerührten Leun, den fortschnellt
 Blutiger Zorn durch der Schlacht Getümmel!

Süß ist und ehrvoll sterben für Vaterland.
 Der Tod ereilet flüchtige Männer auch,
 15 Und schonet nicht wehrloser Jugend
 Bebildes Knie und verzagten Rücken.

Die Tugend kennt nicht Würdenverweigerung,
In eigner Ehren stets ungeflecktem Glanz;
Nicht nimt sie oder legt die Beile
Unter des lustigen Volks Entscheidung. 20

Die Tugend, die Unwerthen der Sterblichkeit
Den Himmel auffchleufst, geht ungewagte Bahn;
Verachtend flieht sie Volksgetöf' und
Dunstige Gründ' auf gehobnem Fittig.

Auch sicher bleibet treuer Verschwiegenheit 25
Ihr Lohn. O nie soll, wer die Geheimnisse
Der Ceres austreut, unter Einem
Dache mir sein, noch im schwachen Schiflein

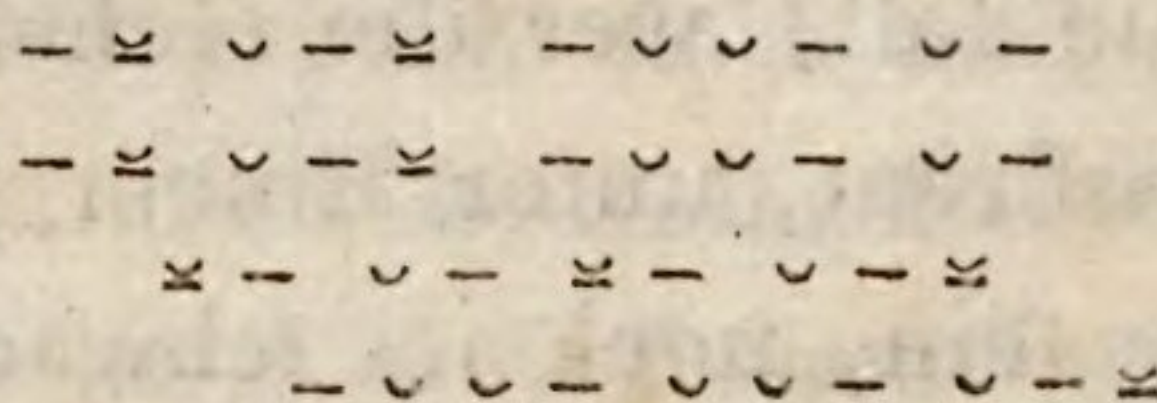
Dem Strand' entwanken. Oft hat Diespiter
Ruchlosen Sündern Redliche zugefellt; 30
Nicht leicht des Frevlers Schritt verlassend,
Folget mit hinkendem Fuß die Strafe.

III.

AUF DEN VERGÖTTERTEN AUGUSTUS,

DEN BEZWINGER DES ANTONIUS,

DER EIN OSTRÖMISCHES REICH ZU STIFTEN VORHATTE.



Wer, Gutes wollend, männlich beharrt im Sinn,
 Kein Bürgeraufruhr Böses verlangender,
 Kein grimmes Drohn im Herscherantliz,
 Rückt ihm den fessigen Mut, noch Auster,

5 Dafs Macht die Abgründ' Adria's wild empört,
 Noch Zeus des donnerstralenden grosser Arm;
 Zerschellte hoch des Äthers Wölbung,
 Schreckenlos steht er, umkracht von Trümmern.

Durch solchen Geist hat Pollux und Herkules,
 10 Der Erdumwandler, Ätherpaläst' erstrebt,
 Zu welchen hingelehnt Augustus
 Nektar mit purpurnem Mund' empfähet.

Durch solchen würdig, Vater Lyäus, bogst
Du deiner Tiger sträubende Häl' ins Joch
Zur grossen Fahrt; so floh Quirinus 15
Acherons Pfuhl mit den Rossen Mavors,

Nachdem im Rathkreis froher Olympier
Dies Juno aussprach: Ilios, Ilios
Hat jener schicksalvolle Richter,
Buhlerischfrech, und das Weib des Auslands 20

In Staub gewandelt; die, da Laomedon
Bedungnes Lohnes teufchte die Ewigen,
Mir und der keuschen Pallas Abscheu
Ward mit dem trügenden Volk und König.

Nicht mehr, o Sparta's Buhlerin, glänzet dein 25
Lobloser Gast; nicht hemmet des Priamus
Meineidig Haus annoch Achäa's
Streitbare Macht mit dem Arme Hektors.

Der Krieg, den Götterspaltungen dehneten,
Hat ausgewütet. Werde hinfort des Zorns 30
Unmut zugleich, und, welchen Troja's
Priesterin trug, der verhasste Enkel,

Geschenkt dem Mavors. Wandele jener nun
Zur lichten Wohnung, koste den Nektarfaß;
Und ruh', ich duld' es, mitgezählet 35
Unter der wonnigen Schaar der Götter.

Weil langer Meerflut Brandungen Ilios
Von Roma sondern, sein die Verbannten sonst
Ringsum in Herrschermacht beseligt;
40 Weil noch auf Priamos Grab' und Paris

Das Rind einhertrabt, und ungestraft das Wild
Die Säugling' einhüllt; siehe das Kapitol
Glanzreich, und Roma, stolz der Obmacht,
Gebe Gesez dem bezwungenen Meder!

45 Weithin in Ehrfurcht werde gehört ihr Nam'
Im fernsten Erdraum: dort wo die Mittelflut
Europa trennt vom Afer, dort wo
Nilus im Schwall die Gefilde wässert:

Wann ungegrabnes Gold, das am besten liegt
50 Im tiefsten Erdschacht, tapferer sie verschmäht,
Als schnödem Brauch der Menschen frech mit
Alles entweihender Hand hervorzwingt.

Wo je des Weltrunds Grenzen ihr widerstehn,
Sie komm' und siege, froh den Bezirk zu schaun,
55 Den ungezähmte Glut, den kalter
Nebel durchtobt und des Thaus Getröpfel.

Doch so bedingt sei Romulus tapfrem Volk
Dies Loos geweissagt, das sie der Ahnen nicht
Zu eingedenk, voll Selbstvertrauens,
60 Wieder erbaun die zerfallne Troja.

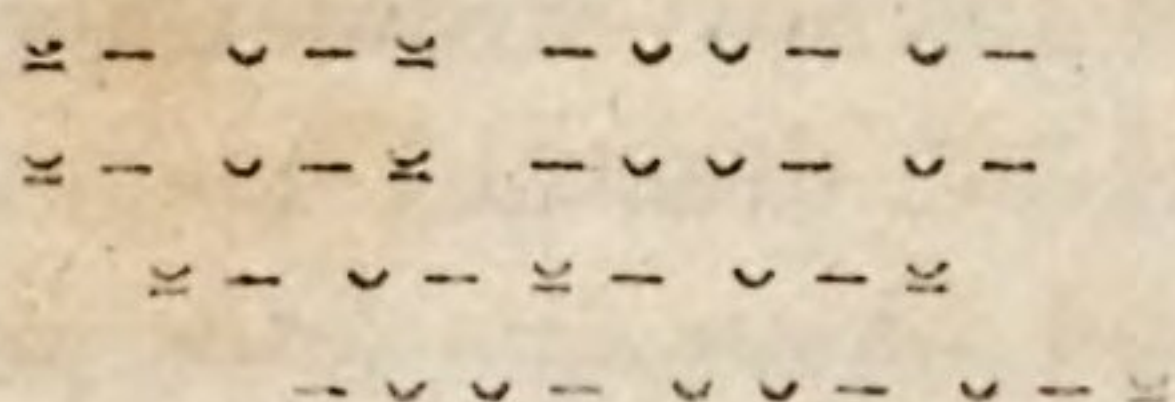
Verjüngt sich Troja, flugs mit entsezlicher
Vorschau der Vögel kehret Verderb und Graus;
Selbst führ' ich dann die Siegerschaaren,
Ich, die Vermählte dem Zeus und Schwester!

Ob dreimal aufsteig' eherner Mauren Troz 65
Durch Kraft des Phöbus; dreimal zertrümmere
Sie mein Argéer, dreimal klage
Kinder und Mann die gefangne Gattin!

Nicht solches ziemet scherzendem Saitenspiel.
Was, Muse, strebst du? End', o vermessene, 70
Zu reden, was vor Göttern tönt', und
Grosses in kleinem Gefang zu schmälern.

IV.

A N K A L L I O P E.



Steig' hoch vom Himmel, und mit der Flöt' ertön'
 Ein grosses Lied mir, lehre Kalliope;
 Ob lieber nun mit heller Stimme,
 Ob mit der Sait' und Gitarr' Apollo's.

5 Hört ihr es? oder teufelt mich entzückender
 Wahnsinn? Zu hören glaub' ich, in seligen
 Lusthainen irrend, wo mit Anmut
 Säuselnde Flut sich ergeusst und Kühlung.

Mich, auf dem Vultur meiner Apulia,
 10 Da fern der Heimat Schwellen ich niedersank,
 Vom Spiele laß und Schlummer, deckten
 Tauben, berühmt im Gesang, den Knaben,

Mit jungem Hainlaub: allen ein Wunder, die
 Das hohe Klippenest Acherontia,
 15 Bantiner-Waldhöhn, und die fetten
 Äcker bewohnen im Thal Ferentums:

Dafs unverlezbar dunkelen Nattern ich
Einschlief' und Bären; dafs ich in hüllendem
Festlorber ruht' und Myrtenreifig,
Nicht ohne Gott, ein beherztes Kindlein. 20

Euch werth, Kamönen, tret' ich die lustigen
Sabinergipfel; euch, ob das kühlende
Präneste mir, ob Tiburs Abhang,
Ob mir die Heitre gefiel um Bajä.

Mich eurer Born' und Chöre Geweihten 25
Hat nicht Philippi durch die gewandte Schlacht,
Nicht ausgetilgt der Baum des Unheils,
Noch Palinurus im Schwall des Sundes.

Wenn mich zu leiten ihr nur erscheint; o gern
Im Schif den graunvoll tobenden Bosporos 30
Versuch' ich, und durchglühte Sande
Längs dem Assyrgestad', ein Wanderer;

Britanner schau' ich, welchen der Fremdling bebt,
Und, der in Rossblut schwelget, den Könkaner;
Auch selbst Gelonenschwärm' in Köchern 35
Schau' ich, und Scythia's Strom, gefahrlos.

Ihr schaft dem Cäsar, wann der Erhabene
Vom Streit erschöpfte Krieger in Städten barg,
Und Ende sucht mühsamer Arbeit,
Unter pierischer Grott' Erquickung. 40

Ihr rathet sanft ihm, und der gegebne Rath,
Ihr Guten, freut euch. So hat der frevelnden
Titanen ungeheure Heerschaar
Er mit dem fallenden Stral zerdonnert:

45 Der träges Erdreich, der das empörte Meer
Und Städte mälsigt, und den Bezirk des Grauns,
Und Götter, und Gewühl der Menschen,
Lenkt, er allein, mit gerechter Obmacht.

Nicht wenig Schreckens hatten erregt dem Zeus
50 Mit grauem Arm hochtrozende Jünglinge,
Und Brüder, angestrengt zu wälzen
Pelion auf des Olympus Waldhaupt.

Doch was vermag wol Tyfon und Mimas Kraft
Was wol in drohnder Stellung Porfyrion?
55 Was Rhötus, und, ob Stämm' entwurzelnd
Selber Enceladus kühn emporfchnellt,

Was wider Pallas tönende Ägis all'
Anstürmend? Hier stand, feuriger Tapferkeit,
Vulkanus, hier die Männin Juno,
60 Und, mit Geschossen umrauscht die Schultern,

Der lofes Haupthaar spült in Kastalia's
Thauhellem Sprudel, der auch in Lycia
Luftwaldung heget und Geburtshain,
Delos und Pátera's Hort, Apollo.

Kraft sonder Klugheit stürzt durch eigne Last: 65

Kraft, die sich mälsigt, schwingen die Götter auch
Zum Größern; doch sie hassen Kräfte,
Die nach Verbrechen nur stehn und Gräuel.

Zeug' ist der hundertarmige Gyges mir
Des wahren Ausspruchs, und, der die lautere 70

Diana schnöd' antrat, Orion,
Schnell von dem Pfeile gezähmt der Jungfrau.

Ihr eignes Scheusal lastet die Erd' in Gram,
Um Söhne trauernd, welche der Donner schlug
Zum fahlen Orkus; nie zermalmet 75
Raffende Glut das Gewicht des Ätna;

Des Schamentweihers Tityos Leber nicht
Verläst der Vogel, ewig der Missethat
Zur Hut gestellt; dreihundert Ketten
Halten Pirithous fest, den Buhler. 80

V.

AUF AUGUSTUS,
DEN ERNEUER DER ALTEN KRIEGSZUCHT.

x - v - x - v - v - v -
x - v - x - v - v - v -
x - v - x - v - v -
- v - v - v - v -

Vom Himmel donnernd, traun wir, daß Jupiter
Obwalt'; als naher Gott wird gefeiert hinfort
Augustus, dessen Macht Britanner
Fügte zum Reich, und die grausen Perfer.

5 Wie? Crassus Streiter lebte der Bárbarin
Schmachvoller Ehmann? Unter Verschwiegerten
(O Kuria! o Afterfitten!)
Ward er ein Greis in des Feindes Feldern?

Dem Mederkönig, Marser und Appuler,
10 Im Frohn, vergaß er Nam' und Ancil' und Tog',
Und selbst die Ewigmutter Vesta,
Während noch Jupiter stand und Roma?

Dem wehrte sorgsam Regulus heller Geist,
Einstimmung weigernd schnöden Bedingungen,
15 Und jenem Beispiel, welches Unheil
Zog und Verderb in die Folgezeiten,

Wenn nicht dahinstarb sonder Erbarmen die
Gefangne Jugend. — Adler an punischen
Prachttempeln aufgehängt, und Waffen,
Redet' er, ohne Gefecht den Streitern 20

Entrissen sah ich, sah in der Fessel Zwang
Der freien Bürger Arme zurückgedreht,
Weitofne Thor', und Feld von unserm
Krieger gebaut, das er jüngst verödet.

Durch Gold erhandelt, wird man zur Fahne, traun! 25
Herzhafter kehren! Ha, zu der Schande fügt
Ihr Schaden! Niemals trägt verlorne
Farbe das Vlies, das geschminkt der Kessel:

So wahre Tugend, ward sie gefälscht einmal,
Nie sucht sie Heimkehr zu den Entarteten. 30
Ja kämpft die Hindin, aus verschlungnem
Garne gewirrt; so erscheint auch tapfer,

Wer sich dem treulos schlängelnden Feind' ergab:
So malmt er künftig Pöner mit Mavorsmut,
Wer Riemen um verschränkte Knöchel 35
Feige gefühlt, und den Tod gefürchtet,

Dorther, wo Leben besser zu nehmen war,
Und Fried' in Fehd' unzeitig gemengt! O Schmach!
O Herscherin Karthago, höher
Blick' auf Italia's feilen Hinsturz! — 40

Man sagt, der keuschen Ehegenossin Kufs
Und kleine Kinder hab' er, wie freiheitslos,
Von sich entfernt, und düstres Auges
Niedergefenkt das entschlossne Antlitz;

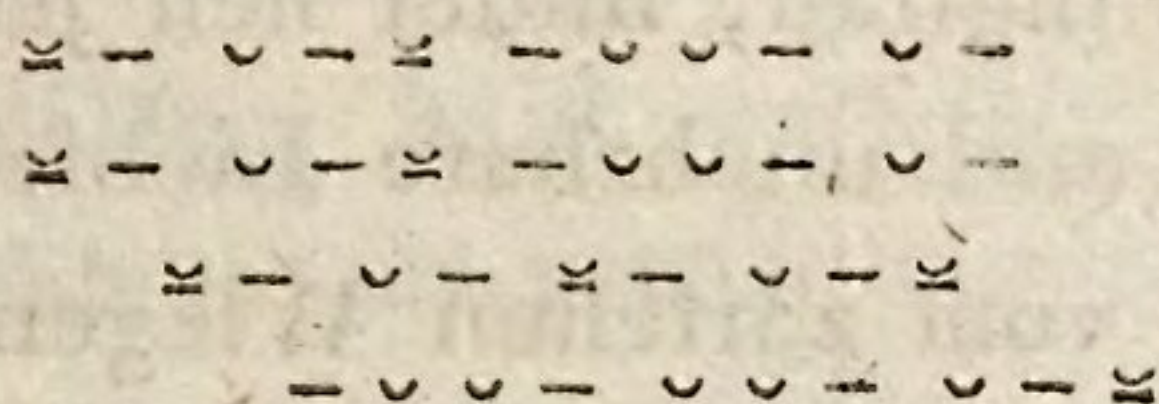
45 Bis er der Väter wankende Meinungen
Durch Rath gekräftigt, welchen noch keiner rieth,
Und unter wehmutsvollen Freunden
Rasch er enteilt', ein erhabner Flüchtling.

Und dennoch wufst' er, was ihm der Peiniger
50 Des Barbarlandes rüstete; aber Er
Trennt' anders nicht den Drang der Sippschaft,
Und, das den Scheidenden hielt, des Volkes:

Als ob er, Anwalt langer Entscheidungen,
Nach ausgeglichenem Handel vom Markt hinaus
55 In Venafranerfluren strebte,
Oder zum Spartergebiet Tarentum.

VI.

S I T T E N V E R D E R B.



Schuldlos, was Väter frevelten, büssest du,
 Romaner, bis du wieder die Tempel baust,
 Vom Fall der Götter Wohnung hebend,
 Und aus entstellendem Rauch ihr Bildnis.

Vor Göttern dich demütigend, herrscheft du. 5
 Dorther den Anfang, dort dir das End' ersehne!
 Zahllos verliehn entehrte Götter
 Ach! der hesperischen Flur das Elend!

Schon zweimal hat Monäses und Pákorus
 Uns ungesegnet stürmenden Heereszug 10
 Zermalmt, und sieht vermehrt durch Beute
 Winziger Ketten Geschmuck mit Lächeln.

Fast hat, da Aufruhr unsere Stadt befieng,
 Sie ausgetilget Daker und Äthiop:
 Der ein' an Seemacht schrecklich, jener 15
 Mehr mit Geschossen geübt des Bogens.

Fruchtbar an Lastern, häufte die Zeit auf Ehn
Zuerst Befleckung, und auf Geschlecht und Haus.

20 Von solchem Urquell abgeleitet,
Strömte dem Land' und dem Volk Verderbnis.

Froh lernt Bewegung weicher Ionier
Kaum reif die Jungfrau, bildet sich jeder Kunst
Nun gleich, und unehrbare Liebshaft
Denkt sie vom zartesten Wiegenalter.

25 Bald sucht sie schamlos jüngere Buhlen sich,
Weil zecht der Ehmann; wählet auch nicht einmal,
Wem unerlaubte Lust sie hastig
Schenk' ingeheim, nach gelöschter Fackel:

Sichtbar gefordert, selber mit Vorbewußt
30 Des Manns, ersteht sie; ob ein hispanischer
Seemann, ob ruf' ein Handlungsführer,
Hoch die bedungene Schmach erkaufend.

Nicht solchen Eltern sproßte die Jugend auf,
Die weit den Meerraum färbte mit Pönerblut,
35 Die Pyrrhus und den großen Syrer
Schlug, und den Hannibal schlug, den Unhold!

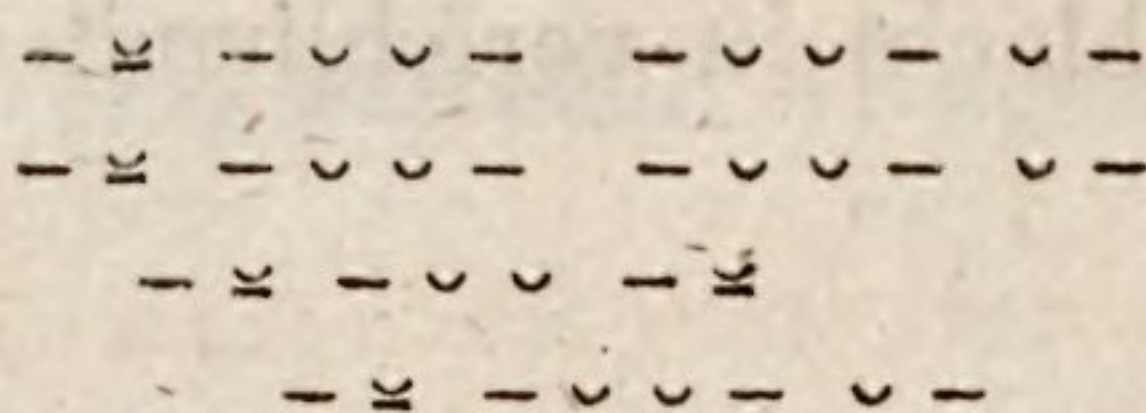
Nein, streitgewohnter Ackerer Zucht erwuchs
Mannhaft, die kundig mit dem Sabellerkarst
Erdschollen umwühl', und auf strenger
40 Mütter Gebot die im Forst gehaunen

Holzkolben heimtrug: wann den Gebirgen Sol
Die Schatten ausdehnt', und dem ermatteten
Pflugstier das Joch abnahm, die holde
Stund' auf dem scheidenden Wagen führend.

Was untergrub nicht raffender Zeiten Sturz? 45
Der Väter Stamm, ausartend von Ahnen, trug
Uns Lasterhaftern, bald erwächst uns
Aftergeschlecht in verschlimmtrer Bosheit.

VII.

A N A S T E R I E.



Wein', Asterie, nicht, den in geklärter Luft
 Dir zurück mit dem Lenz führet Favonius,
 Reich an thynischer Waare,
 Deinen Jüngling, bewährt in Treu,

5 Gyges. Er, den der Süd wogte gen Orikos,
 Als der Ziege Gestirn rafete, schmachtet dort
 Mit nicht mäfsigen Thränen
 Schlaflos frostige Nächte hin.

Zwar der zärtlichen Gastfreundin Gefendeter
 10 Sagt, es seufze geheim Chloe, von deiner Glut
 Ganz entbrannt, und versucht ihn,
 Taufendfältiger Listen reich.

Wie einst Prötus des Weibs falscher Beschuldigung
 Lieh sein gläubiges Ohr, wie er bethört dem zu
 15 Keuschen Bellerofontes
 Mord beschleunigte, meldet er;

Auch wie Peleus beinah starb durch Hippólyte,
Als er stets unerweicht floh die Magneferin;

Jede Mähr, die zum Abweg

Leitet, raunt ihm der Schalk: umsonst!

20

Tauber hört er die Red', als ein ikarischer
Fels, und redlich bisher bleibet er. Aber du,

Dass dein Nachbar Enípeus

Ja nicht allzu beliebt dir sei!

Wenn kein Anderer auch über den Mavorskamp

25

So von allen umstaunt tummelt den Gaul mit Kunst,

Und nicht einer so rüstig,

Abwärts schwimmt in dem Tuskerstrom:

Gleich bei dämmernder Nacht schliesse das Haus, und
nicht,

Wann die Tibie girrt, schaue zur Gass' hinab;

30

Ja, und nenn' er dich oftmals

Grausam, härte den Sinn, und bleib!

VIII.

A N M Ä C E N A S.

— u — r — u — u — r
 — u — r — u — u — r
 — u — r — u — u — r
 — u — —

Was ich ehlos treib' an den Marskalenden,
 Was die Blüt' hier, staunest du, was die Pfanne
 Voll des Weihrauchs mein', und gelegte Glut auf
 Lebendem Rasen,

5 Du, der sinnreich beiderlei Zung' erforscht hat.
 Süßsen Festschmaus hatt' ich gelobt dem Liber,
 Und den Bock schneeweißs, da mich fast zum Leichnam
 Malmte der Baumsturz.

Dieser Tag, im kehrenden Jahr gefeiert,
 10 Soll den Kork samt bindendem Pech entheben.
 Einem Krug, der trinken den Rauch gelernet
 Unter dem Tullus.

Nim, Mäcenäs, nim für des Freundes Wohlfahrt
 Hundertmal dein Nippchen, und halt die Leuchter
 15 Wach zum Sonnenaufgang; dir entfernt sei aller
 Hader und Aufruhr.

Ruhen laß für Bürger und Stadt die Obhut.
Nieder sank ja Kotifons Heer des Dakers;
Auch der Med' hebt wider sich selbst die Unglücks-
Waffen der Zwietracht;

20

Unser Erbfeind Cántaber, spät gebändigt,
Trägt der Knechtschaft Kett' am Hispanenufer;
Schon der Scyth' auch sinnt, das Geschoss entspannend,
Flucht durch die Steppen.

Unbeforgt, wo etwa das Volk in Noth sei,
Meide doch, Amtlofer, zu viel der Vorsicht.
Was die Stund' anbietet, empfah mit Freud', und
Lege den Ernst ab.

25

IX.

A N L Y D I A .

— — — — —
 — — — — —

DER DICHTER.

Als ich Trautester noch dir hiefs,
 Und willkommener nicht einer der Jünglinge
 Deinen Lilienhals umschlang;
 Selbst vor Persia's Schach blüht' ich an Seligkeit.

LYDIA.

5 Als nicht andere Glut dich mehr
 Freut', und Lydia nicht minder denn Chloe galt;
 War der Lydia Name groß,
 Vor Roms Ilia selbst blüht' ich verherlichtet.

DER DICHTER.

Nun herrscht Chloe die Thracerin,
 10 Kundig süßer Gefäng' und des Gitarrenklangs;
 Ja, nicht scheu' ich den Tod für sie,
 Daurt dem Mägdelein nur längerer Tage Loos.

LYDIA.

Nun entflammt mir der Thurier,
 Jenes Ornytos Sohn, Kalais, Gegenhuld;
 15 Zweimal duld' ich den Tod für ihn,
 Daurt dem Jünglinge nur längerer Tage Loos.

DER DICHTER.

Was? wenn Venus von neuem kehrt,
 Und in ehernes Joch uns, die Getrennten, fügt?
 Wenn die lockige Chloe räumt,
 Und mein Pförtchen, wie sonst, Lydien offen steht? 20

LYDIA.

Sei auch schöner wie Sternenglanz
 Er, du leichter denn Kork, und ungebändigter,
 Als des Adria wilde Flut;
 Mit dir leb' ich vergnügt! sterben mit dir sei Lust!

X.

S T Ä N D C H E N.

Tränkst du, Lyce, den fern strömenden Tanaïs,
 Einem Wilden vermählt; dennoch beweintest du
 Mich an grausamer Thür liegenden, dargestreckt
 Heimisch haufendem Nordorkan!

5 Hörst du, welch ein Gekrach rüttelt die Pfort', und welch
 Sturmgetöf' in des Hofs prächtig umbautem Hain
 Aufbrüllt, und wie zu Eis liegender Schnee erharstet
 Durch hellfrierenden Jupiter?

Ihn, den Pafia hafst, lege den Übermut!
 10 Leicht entflieht mit zurück laufendem Rad das Seil!
 Nicht den Freiern zur Qual, eine Penelope,
 Schuf dein tuskischer Vater dich!

O wenn weder dein Herz Ehrengeschenk, noch Flehn,
 Noch die gelbe Violblässe der Liebenden,
 15 Noch dein Mann, von der Tonkünstlerin Reize wund,
 Beuget, gieb doch den Jammernden

Gnad', Unsanfte, wie kaum starret die Eich' im Forst!

Du hartherziger, als maurische Natternbrut!

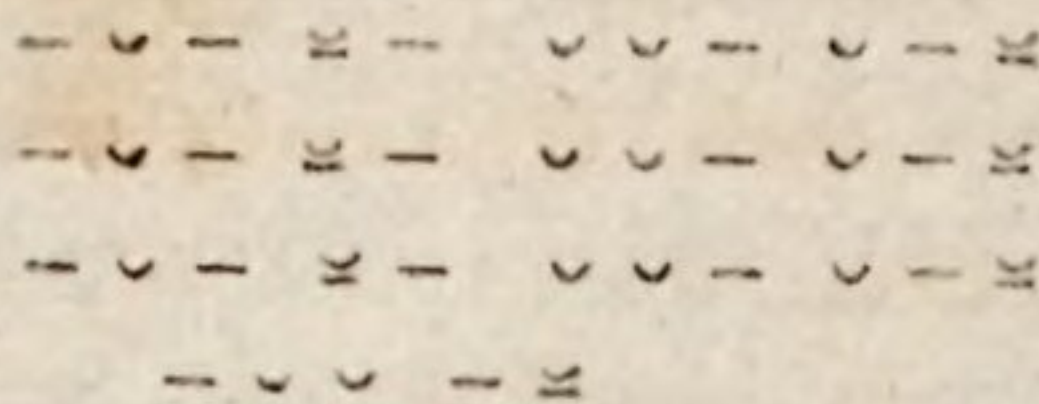
Nicht wird ewig hinfort dulden der Schwelle Druck,

Noch den Wolkenenerguss, der Leib!

20

XI.

A U F L Y D E .



Maja's Sohn! denn deinem Beruf gelehrig,
 Hat Gestein' Amfion bewegt mit Wohllaut;
 Und o du, schildpattene Laut', in sieben
 Saiten erklingend!

5 Nicht vordem tonkundig und hold, anjezo
 Reichem Gastmahl werth und den Göttertempeln:
 Sprich Getön, dem Lyde das Ohr gefänftigt
 Neige vom Starrsinn:

Welche, gleich dreijährigen Weidesfüllen,
 10 Leichtes Muts aufhüpft, und Berührung scheuet,
 Fremd der Hochzeitluft, und dem ungestümen
 Manne noch unmild.

Tiger selbst machtvoll, und Geleit der Wälder,
 Ziehst du nach, und säumest im Fall den Sturzbach;
 15 Ja es wich, Liebkosende, dir des Orkus
 Graufiger Pförtner,

Cerberus; obwohl ihm mit hundert Nattern
Rege wallt sein Furienhaupt, und gräßlich
Seiner Schlünd' Anhauch, und des Dreigezüngels
Geifer hervorrinnt.

20

Selbst Ixíon, Tityos selbst verzernte
Sein Gesicht zum Lächeln; versiegt ein wenig
Stand die Urn', als Zaubergefang du hältst
Danaus Töchtern.

Hören soll mir Lyde die Qual der Jungfrau,
Ihrer Unthat Rache, wie leer der Strömung
Stets ihr Fafs abrieselt mit leckem Boden;
Und das Verhängnis,

25

Welches spät noch harret der Schuld im Orkus.
Ha des Gräuls! (was konnten sie mehr doch freveln?)
Ha des Gräuls! ruchlos in verlobte Herzen
Senkten sie Mordstahl!

30

Eine nur aus vielen, der Ehefackel
Würdig, o meineidiger Vater, ward dir
Teufcherin voll Glanz, und in Welt und Nachwelt
Stralte die Jungfrau.

35

Auf! begann ihr Mund zum vermählten Jüngling,
Auf! damit nicht daurender Schlaf, woher du
Nichts befährst, dich treffe! den Grimm des Schwähers
Fleuch, und der Schwestern,

40

Welche, ach! wie Löwinnen zarte Kälber,
Mann vor Mann abwürgen! doch Ich, die sanfter
Denkt, will nicht dir geben den Tod, noch fest dich
Halten im Kerker.

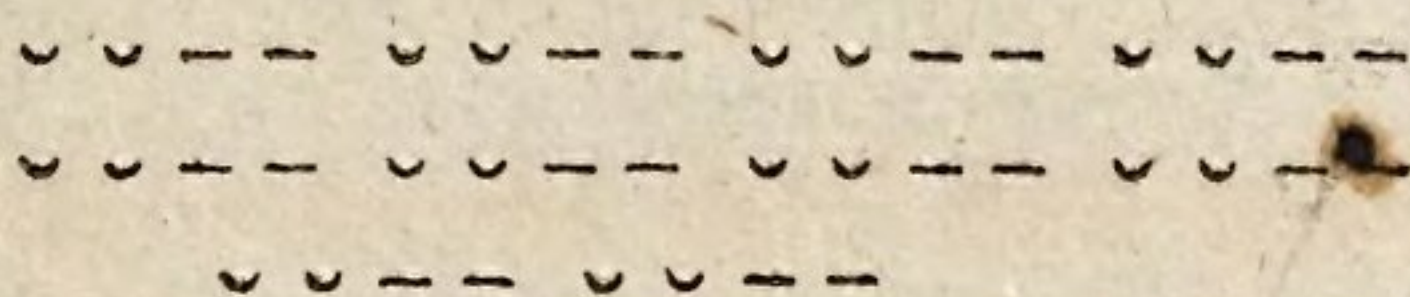
45 Laſte mich mein Vater mit graufen Ketten,
Weil ich mitleidsvoll den Gemahl verſchonet;
Trage mich ſein Schif zu den weitentlegnen
Numideräckern!

32 Geh, wohin dein Fuß dich entraft und Fahrwind,
50 Nun die Nacht und Venus dir winkt! mit Göttern
Geh, und ſchneid' andenkend in unſer Grabmal
Worte der Wehmut!

XII.

N E O B U L E

A N S I C H S E L B S T.



O wie elend ist ein Mägdlein, das dem Amor sich
 entziehn muß,
 Und der Tröstung des Lyäus, da mit Strafred' und
 Ermahnung
 Sie der Oheim so in Angst hält!

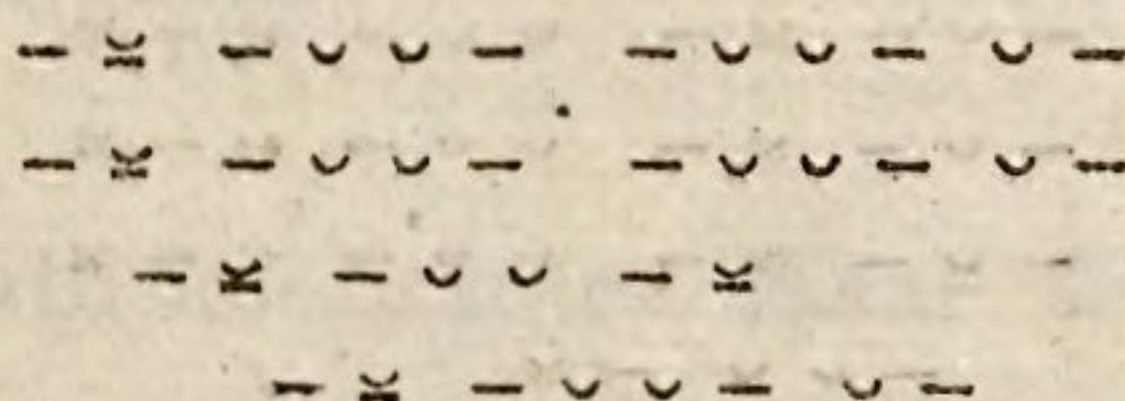
Dir geraubt wird ja der Nähkorb von dem Wildfang
 Cytherea's,
 Dir das Webschif und die Arbeit der Minerva, Neo-
 bule, 5
 Von dem schönen Liparéer:

Wenn gesalbt er um die Schultern in den Tivris sich
 hinabtaucht;
 Er zu Ross flink, wie der Held Bellerofontes, und
 im Faustkampf
 Und im Wettlauf unbezwingbar!

10 Der behend' auch, wo ein Hirschtrupp in Gewühl
stäubt durch das Blachfeld,
Mit dem Jagdspießs ihn dahinstreckt, und ein Berg-
schwein aus dem Dickicht
In dem Anstand zu empfahn weifs!

XIII.

A N B A N D U S I A.



O Bandusiaquell, blinkender als Kryftall,
 Werth balsamisches Weins unter dem Blumenkranz!
 Dir wird morgen ein Böcklein,
 Dem die Stirne von Hörnchen keimt,

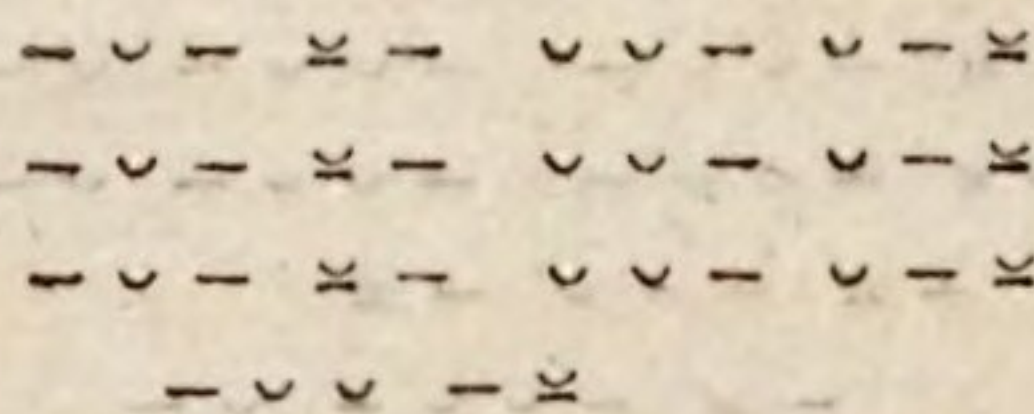
Und schon bräutliche Luft, tapfere Kämpfe schon 5
 Vorbestimmt; umsonst! Färben mit rothem Blut
 Soll die kühlenden Bäche
 Dir der üppigen Heerde Spross.

Dich weißs Siriusglut, ob sie in Flammen tobt,
 Nicht zu treffen; du hauchst labende Frischungen 10
 Hold dem lässigen Pflugstier,
 Hold dem schwärmenden Wollenvieh.

Auch du mehrest hinfort edeler Quellen Zahl;
 Denn ich singe die Steineiche der Felsenkluft,
 Wo aus hoher Umschattung 15
 Dein redseliger Sprudel hüpfet.

XIV.

AUF CÄSARS HEIMKEHR.



Der, o Volk, gleich Herkules jüngst, dem Ruf nach,
 Sich mit Tod' auslösbaren Lorber suchte,
 Cäsar, aus hispanischem Land' ein Sieger,
 Grüfst die Penaten.

5 O die Sein, des Einzigen! frohe Gattin
 Wandle vor, nach schuldig gebrachtem Opfer;
 Auch des Feldherrn Schwester; und, festlich in de-
 mütigem Schleier,

Sie der Jungfrau Mütter, und neuerhaltner
 10 Jünglingschaar! Ihr Knaben, und ihr, o Mägdlein,
 Schon des Ehmanns kundig, erwehrt euch übel
 Deutender Worte!

Dieser Tag soll redlich gefeiert mir alle
 Schwarze Sorg' austilgen. Mich schreckt nicht Aufruhr,
 15 Noch gewaltsam raffender Tod, da Cäsar
 Ordnet den Erdkreis.

Geh, mir Salb', o Knabe, geholt, auch Kränz', und
Einen Krug, der marfische Fehd' hinaufdenkt;
Wenn vielleicht vor Spartacus wildem Schwarme
Sich ein Geschirr barg.

20

Auch des Wohllauts Freundin Neära, sag ihr's,
Sammle rasch ihr würziges Haar im Knoten.
Wenn Verzug dir wird vom verhassten Pförtner,
Eile von dannen.

Sanfter stimmt abbleichendes Haar den Mut mir,
Der Gezänk sonst liebt' und empörten Hader.
Nicht so etwas trüg' ich, entflammt von Jugend,
Unter dem Plancus!

25

XV.

A N C H L O R I S .

-- ~ ~ ~ ~ ~
 -- ~ ~ ~ ~ ~

- Weib des darbenden Ibykus,
 Deiner Üppigkeit doch endlich ein Ziel gestellt,
 Und den ruchtbaren Mühungen!
 Reif der harrenden Bahr', endige doch dein Spiel
 5 Im jungfräulichen Reigentanz,
 O dem klaren Gestirn dunkelnder Nebel du!
 Nicht, was Pholoen artig steht,
 Ist dir, Chloris, gemäfs. Besser erobert nun
 Jünglingshäuser das Töchterlein,
 10 Gleich der wilden Thyad' hüpfend im Trommelhall.
 Sie, für Nothus in Lieb' entbrannt,
 Hebt dem lüfternen Reh ähnlich den Sprung im Tanz.
 Dir ziemt Wolle, die weltberühmt
 Dir Luceria schor, nicht der Gitarren Klang,
 15 Noch ein purpurner Rosenschmuck,
 Noch geleerete Krüg', Alte, zur Hef' hinab.
-

XVI.

A N M Ä C E N A S.

— x — u — — u — u —
 — x — u — — u — u —
 — x — u — — u — u —
 — x — u — — u —

Jener Danae Reiz hatte der ehrne Thurn,
 Starker Pforten Verschluss, und ungefängtigter
 Doggen wachsame Hut, sicher genug verwahrt
 Vor der Liebliche Nachtbesuch;

Wenn, Akrisius, nicht, ängstlicher Kerkerer 5
 Deines Töchterchens du, Venus und Jupiter
 Dein gelacht: denn es würd' offen die Bahn und frei,
 Hüllt' ein Gott sich in baaren Werth.

Gradhin wandelt das Gold durch die Trabantenwacht,
 Und durchschmettert sogar Felsen, gewaltiger 10
 Als hochdonnernder Schlag; nieder in Schutt versank
 Dir, Argéerprofet, das Haus,

Vom Kleinode gestürzt. Vesten entriegelte
 Macedonia's Held, eifernden Königen
 Bracht' er Fall durch Geschenk. In der Geschenke Garn 15
 Wird der trozige Segler mild.

Zum anwachsenden Geld' eilet die Sorg' heran,
Und des Größeren Durst. Billig erschauert' ich,
Weit anstaunendem Blick' auch zu erhöh'n das Haupt,
20 O Mäcenás, der Ritter Schmuck.

Wie viel mehreres sich jeder verlagt, so viel
Giebt ihm mehreres Gott. Flüchtling entwand'r' ich zum
Nichts verlangenden Heer, nackend, und jenen Bund
Reichthum Suchender lass' ich gern:

25 Ehrevollerer Herr meines verschmähten Guts,
Als ob, was auch der Pflug äm'siger Áppuler
Schaft, in meines Gehöfs Scheuren ich sammelte,
Hochgesegnet und segenslos.

Mein hellrinnender Bach, und das Gehölz umher,
30 Schmal begrenzt, und die treu zinsende Ackerflur,
Ist, Obherfcher der fruchtschwangeren Afrika,
Als ein reicheres Loos, dir fremd.

Wenn auch Honig mir nicht Kálaberbienen baun,
Und kein bacchischer Most sirnet im altenden
35 Läftrygonierkrug, noch in den gallischen
Aun mir köstliches Vliefs erwächst;

Dennoch bleibt mir die nothleidende Armut fern,
Auch nicht weigertest du mehreres meinem Wunsch.
Besser, weil die Begier klein sich zusammenschmiegt,
40 Dehn' ich mä'siger Hab' Ertrag,

Als wenn Mýgdonerland' an Alyattes Reich
Ich mir Einen gefügt. Vieles Begehrenden
Mangelt Vieles. O wohl! wem, was genügen mag,
Gab mit sparsamer Hand ein Gott!

XVII.

A N Ä L I U S L A M I A.

κ - υ - κ - υ - υ - υ -
 κ - υ - κ - υ - υ - υ -
 κ - υ - κ - υ - κ
 - υ - υ - υ - υ - κ

Vom alten Lamus preislicher Älius!
 (Dieweil der Vorwelt Lamier, Sag' erzählt,
 Dorthen benamt sind, und der Enkel
 Sämtliche Folg' in der Zeiten Tafeln

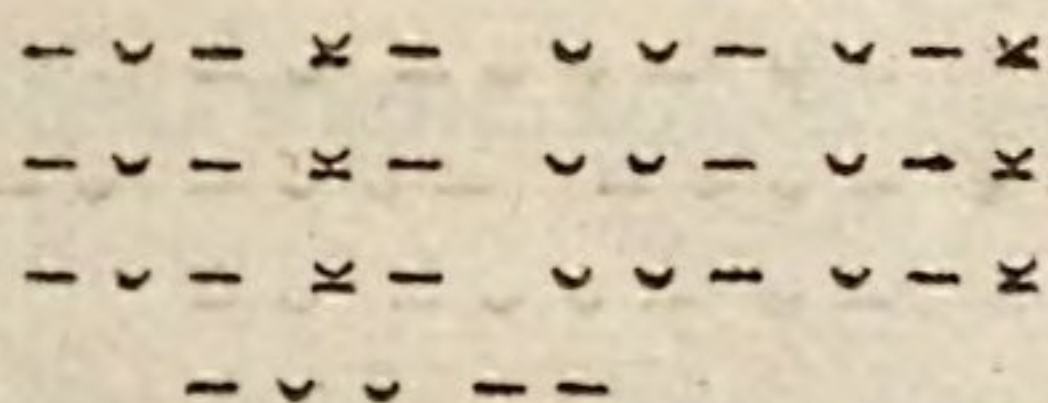
5 Von jenem Ahnherrn leitet das Urgeschlecht,
 Der einst die wehrhaft trozende Formiä,
 Als Gründer, sagt man, und Marica's
 Strand' an des Liris Erguß behauptet,

Weitum ein Hochfürst!) Morgen bestreut den Wald
 10 Mit vielen Blättern, und die Gestade mit
 Unnüzem Meergras, Sturm des Eurus,
 Krächzt die bejahrtere Kräh' uns truglos

Sündflut vom Himmel. Stapele, weil du kannst,
 Dir trockne Scheiter; morgen erquick' am Wein
 15 Dein Herz, und am Zweimonatsferkel,
 Samt dem Gesinde, das feiert von Arbeit.

XVIII.

A N F A U N U S .



Faunus, o Liebkofer um scheue Nymfen,
 Durch die Feldmark mir und die Sonnenäcker,
 Wolle sanft hinwandeln, und hold den kleinen
 Zöglingen abgehn;

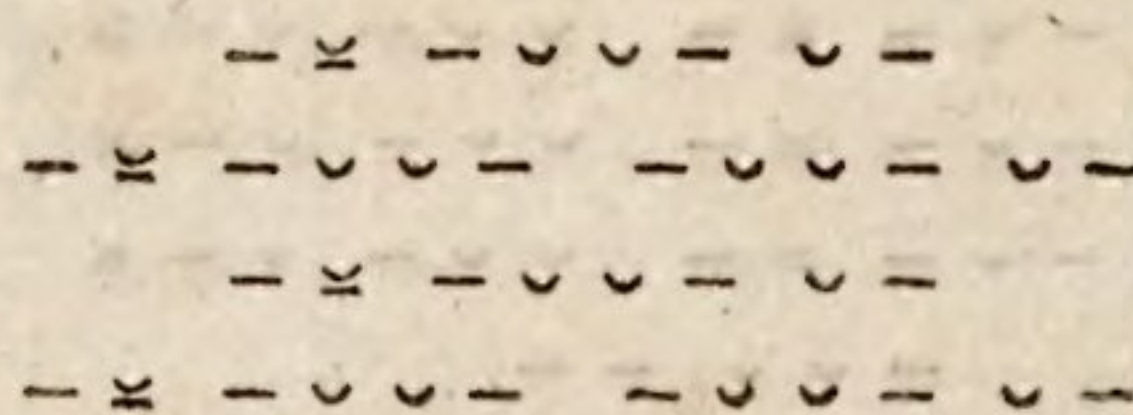
Wenn am Jahrfeſt blutet ein zartes Böcklein, 5
 Und der Miſchkrug dir, ein Genofs der Venus,
 Reiches Weins nicht darbt, und des Moosaltares
 Vieler Geruch dampft!

Alles Vieh frohlockt in dem grünen Anger,
 Wenn gekehrt dir ſind die Decembersonnen; 10
 Müſſig feiert durch Wiefen das Dorf, und müſſig
 Weidet der Pflugſtier.

Ohne Furcht ſehn Lämmer den Wolf geſellet;
 Ehrend ſtreut dir ländliches Laub die Waldung;
 Fröhlich ſtampft Erdreich, das ihn quält, der Gräber, 15
 Hüpfend im Dreifchlag.

XIX.

A N T E L E F U S .



Wie viel Raum von dem Inachus
 Kodrus trenne, der kühn starb für das Vaterland,
 Auch von Äakus meldest du,
 Und von Kämpfen, um Tros heilige Burg gekämpft.

5 Welcher Werth uns ein Chierfafs
 Eintausch', und wer mit Glut Wasser uns mäfsige,
 In wefs Hauf', und zu welcher Stund'
 Ich pelignischen Frost bändige, schweigest du.

Eingefchenkt für den neuen Mond!
 10 Eingefchenkt für die Nacht! Knabe, mir eingefchenkt
 Für den Augur Muräna rasch!
 Drei der Nippchen, auch neun, schöpft man bequem
 zum Trunk!

Wer die neun Pieriden liebt,
 Dreimal drei im Pokal nimt der begeisterte
 15 Seher! Drei nur vergönnt, nicht mehr,
 Anzurühren, vor Zank bange, die Grazie,

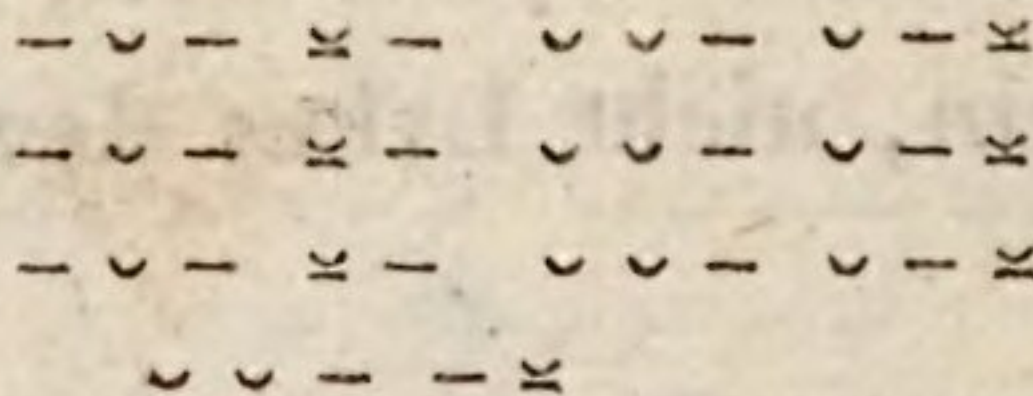
Hold im nackenden Schwesterreihn!
Wild zu schwärmen behagt! Was, berecyntische
Feiertibie, säumt dein Hauch?
Was doch hängt die Syring' und die Gitarre stumm? 20

Ha die lässigen Händ' am Fest
Hass' ich! Rosen gestreut! Höre den rasenden
Lerm der neidische Lykus dort,
Und die Nachbarin, nicht Lykus dem Greis gemäß!

Dich, den glänzendes Haar umwallt, 25
Dich, dem Hesperus gleich stralender Telefus,
Wählt sich Rhode, die bräutlich blüht;
Ich, in daurender Glut, brenne für Glýcera!

XX.

A N P Y R R H U S.



Schaust du nicht, mit welcher Gefahr, o Pyrrhus,
 Du die Brut anrührst der Gätulerlöwin?
 Bald hernach wirst schrecklichen Kampf du zaghaft
 Fliehen, o Räuber;

- 5 Wann sie durch vorstehende Jünglingshaufen
 Dringt, den anmutsvollen Nearchus fodernd.
 Harter Streit, ob dir sich erbiet', ob jener,
 Beute des Sieges!

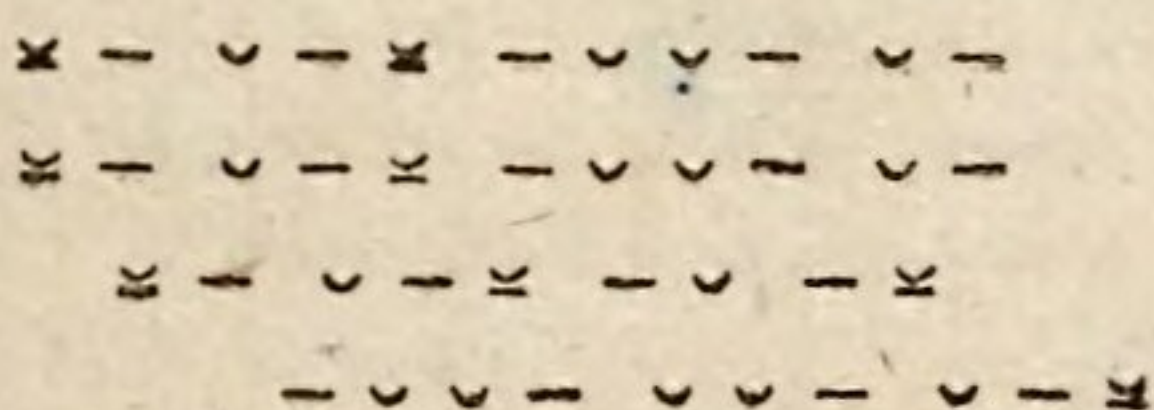
- Unterdeß, weil du die geschwinden Pfeile,
 10 Langst, und sie androhende Zähne wezet,
 Hat des Wettkampfs Richter gestellt den bloßen
 Fuß auf die Palme,

- Saget man, und frischt in gelindem Anwehn
 Sich, von Balsamlocken umwallt, die Schulter:
 15 Schön wie Nireus, und, der vom sprudelreichen
 Ida geraubt ward.
-

XXI.

A N D E N K R U G .

EINLADUNG FÜR MESSALA CORVINUS.



Mein Mitgeborner unter dem Manlius,
 Ob Scherz du führest, oder ob Grämlichkeit,
 Ob Zank, und tolle Lust der Lieb', ob
 Freundlichen Schlaf, o du frommer Weinkrug;

Von welcher Laun' auch Maffiker du bewahrst, 5
 Du werth, an gutem Tage geregt zu sein!
 Steig nieder, denn Corvinus mahnet,
 Mildere Weine hervorzulangen!

Nicht wird, wie sehr sein Mund von sokratischen
 Gesprächen triefet, jener dich rauh verschmähn, 10
 Oft, sagt man, ward dem alten Cato
 Wärmer in lauterem Wein die Tugend.

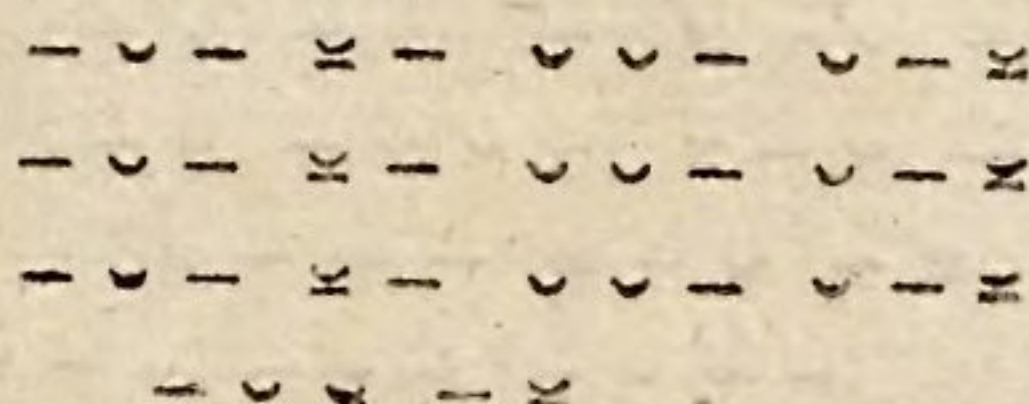
Du zwingst den mehrmal störrischen Genius
 Mit sanfter Folter; ja du entfaltest auch
 Der Weisen Tieffinn und Geheimnis 15
 Offen dem scherzenden Geist des Bacchus.

Du schaffst durch Hofnung ängstliche Seelen stark,
Und leihst des Mutes Hörner dem Darbenden,
Der nicht den Zorn des Kronenträgers
20 Scheuet mit dir, noch der Söldner Rüstung.

Dich soll Lyäus, und, wenn sie froh erscheint,
Dich Venus, und untrennbare Grazien,
Und wacher Kerzenschein verlängern,
Bis die Gestirne verscheucht der Aufgang.

XXII.

A N D I A N A.



Hoher Berg' Obhut, und der Hain', o Jungfrau:
 Die geburtarbeitende Frauen, dreimal
 Hergefleht, anhört, und dem Tod' entnimmt, drei-
 förmige Göttin!

Schau, des Landhofs Pinie ragt geweiht dir;
 Dafs am Jahrtagsfest sie von mir dem Frohen
 Mit des seitwärts drohenden Eberjünglings
 Blute begabt sei.

5

XXIII.

A N P H I D Y L E .

κ - υ - κ - υ - υ - υ -
 κ - υ - κ - υ - υ - υ -
 κ - υ - κ - υ - κ -
 - υ - υ - υ - υ - κ

Wenn du gen Himmel offene Händ' erhebst,
 Bei jungem Mondlicht, ländliche Phidyle,
 Wenn du die Laren sühnst durch Weihrauch,
 Heurige Frucht, und ein gierig Ferkel;

5 Nicht fühlt den pestanhauchenden Afrikus
 Der schwangre Weinstock, oder verödenden
 Mehlthau das Feld, noch zarter Anwachs
 Strenge der Luft im gereiften Obstjahr.

Denn was auf Schneehöhn nähret der Algidus,
 10 Geweiht im vielfach mästenden Eichelforst,
 Auch was Albanergrasung feistet,
 Farbe des Pontifex Axt, ein stattlich

Siegsopfer: Du nicht darfst der Versöhnungen
 Durch vielen Mord untadliches Wollenviehs;
 15 Nur Rosmarin den kleinen Göttern
 Drehst du zum Kranz, und der Myrte Reifig.

Ob auch geschenklos rührt den Altar die Hand;

Kein Opferaufwand fänftiget mehr den Zorn

Der Hauspenaten, als ein wenig

Heiliges Schrot, und ein knitternd Salzkorn. 20

XXIV.

R ü G E .



Reicher, als unerobelter
 Schatz der Araberstämm', und was der Inder häuft,
 Magst mit Quadern du ganz umbauen
 Hier das tuskische Meer, dort das apulische.

5 Wenn demantene Nägel dir
 Hoch am Giebel einmal heftete grauer Zwang,
 Wirft du weder den Geist der Furcht,
 Noch des finsternen Tods Garne das Haupt entziehn.

Besser lebt ja der Steppenscyth',
 10 Auf dem Karren nach Brauch führend das Wanderhaus,
 Besser starrendes Getenvolk,
 Welchem rings unbegrenzt und ungetheilt das Feld

Freien Ceresertrag verleiht,
 Wo nicht über ein Jahr Acker zu baun behagt,
 15 Abarbeitenden dann das Herz
 Stellvertreter, bestimmt ähnlicher Ruh, erfreun.

Dort am mutterverwaifeten
Stieffohn übet das Weib Zärtlichkeit ohne Schuld;
Keine Gattin mit reichem Erb'
Herrscht im Hause des Manns, gleissenden Buhlen hold. 20

Reiches Erb' ist der Zeugenden
Tugend, und, die den Reiz anderer Männer flieht,
Keuschheit, ewigem Bunde treu;
Und daß Feh! unerhört, oder der Lohn ist Tod.

Wer, o wer will die frevelnden 25
Mord' hinweg, und die Wut heben des Bürgerstreits?
Wünscht er, Vater des Reichs genannt,
Dazustehen in Erz; wag' er, entzügelter

Frechheit Gräuel zu bändigen,
Glanzvoll spätem Geschlecht! denn, o Verworfenheit! 30
Tugend Lebender hassen wir;
Die den Augen entschwand, suchen wir Neidischen!

Was der jammernde Klage-ton,
Wenn nicht Marter hinweg schneidet die Missethat?
Was doch ohne der Sitten Zucht 35
Frommt das eitle Gesetz; wenn der entflammete

Weltraum weder, mit Glut umhegt,
Noch die frostige Nordgrenze des Boreas,
Und am Boden erharfter Schnee,
Krämerherzen verscheucht? wenn der empörten Flut 40

Schlau obliegen die Segeler?
Wenn die grause, mit Schmach zeichnende Dürftigkeit
Alles dulden uns heisst und thun,
Und vom Steige der hoch ragenden Tugend weicht?

45 Auf denn! zum Kapitol empor,
Wohin Jubelgeschrei schwärmender Meng' uns führt,
Auf denn! lafst in das nächste Meer
Kleinod', Edelgestein, und o das schnöde Gold,

Alles äußersten Wehes Stof,
50 Uns fortschaffen! Gereut ernstlich die Frevelthat,
Ausgerottet im ersten Keim
Sei die schnöde Begier, und der verzärtelte

Sinn durch rauhere Übungen
Umgebildet in Zucht! Roh auf dem Gaule hängt
55 Kaum des edelen Stammes Sprofs,
Und erbangt vor der Jagd: besser im Spiel gewandt,

Sei's im grajischen Reifenschlag,
Sei's im Würfel vielmehr, den das Gesez verbeut;
Weil der Vater verrätherisch
60 Seinen Freund im Gewerb' oder den Gast beschnellt,

Und, unwürdiger Erbe, dir
Geld beschleuniget, Geld! Siehe, zum Übermafs
Wächst der Reichthum empor; doch fehlt
Ungeründeter Hab' immer ich weifs nicht was.

XXV.

A N B A C C H U S.

— x — u — u —
 — x — u — u — u — u —
 — x — u — u — u —
 — x — u — u — u — u —

Wohin, Bacchus, entrafst du mich,
 Voll dein? welche Gehölz' eil' ich und Klüft' hindurch,
 Wild vom seltsamen Geist? o wo
 Hört umwölbender Fels mich des ungleichbaren

Cäfers ewigen Preis mit Glut 5
 Zu den Sternen erhöhn, und in den Rath des Zeus?
 Großes sing' ich, und Neues, was
 Nie gesungen ein Mund! So, auf den Höhen staunt,

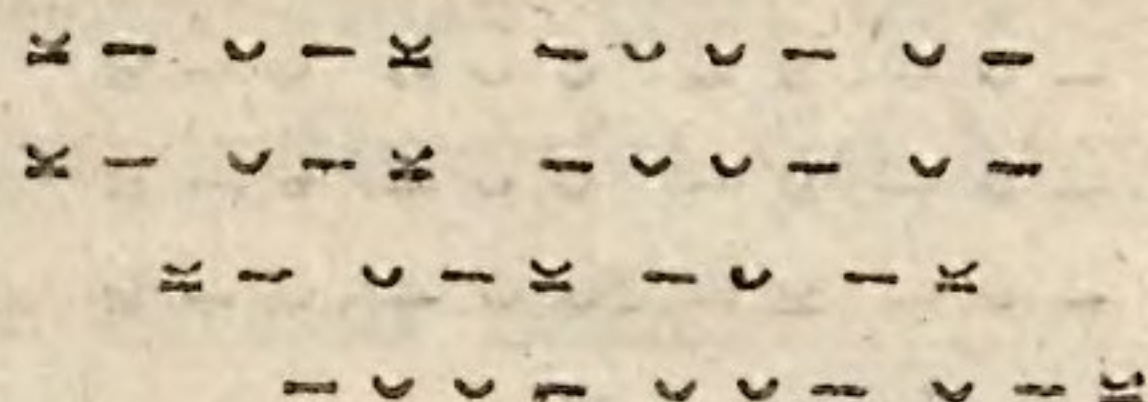
Wach vom Schlummer, die Euias,
 Wann sie Hebrus, und fern Thrakia, weiß im Schnee, 10
 Anblickt, und wie vom Bárbarfuß
 Ganz der Rhodope schwärmt: so mich Verirreten

Freun der Bord' und des öden Hains
 Wonnentzückungen! O! du der Najaden Hort,
 Und Bacchantengewühls, das stark 15
 Mit der Hand die empor ragende Esch' entdreht!

Nicht sei klein und geniedrigt mir,
 Nicht sei sterblich der Ton! Süsse Gefahr! ió
 Bacchus! gerne gefolgt dem Gott,
 20 Der mit grünendem Weinlaube die Schläf' umkränzt!

XXVI.

A N V E N U S.



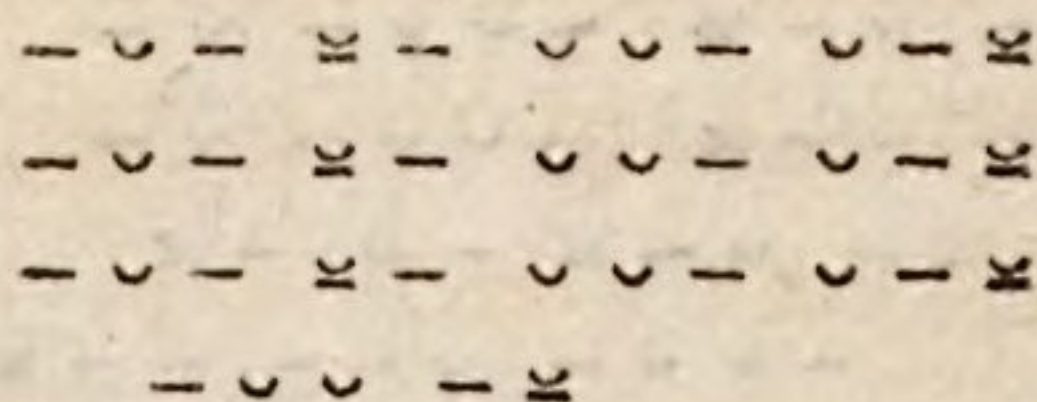
Um Mägdlein warb ich sonst mit Geschicklichkeit,
 Und strebt' im Feldzug nicht ungerühmt voran;
 Nun hier die Waffen und die Leier,
 Müde des Kampfs, an die Wand gehänget,

Die links der Wogenherfcherin Venus Seit' 5
 Einschliesset. Hier, hier leget die leuchtenden
 Windfackeln, Hebebäum' und Brecher,
 Fürchterlich einst den gesperrten Flügeln.

O Göttin, heilvoll thronend in Cyprus Flur,
 Und Memfis, wo nie Thrakierflotten wehn, 10
 Obherfcherin, mit hoher Geißel
 Chloe nur Einmal gerührt, die stolze!

XXVII.

A N G A L A T E A.



Frevler leit' unselig der Schreier Kibiz,
 Leit' ein Hund schwerwandelnd mit Frucht, die Füchsin,
 Welche warf, und, rennend vom Lanuviner-
 Felde, die Wölfin.

- 5 Eine Schlang' auch hemme des Weges Fortgang,
 Wenn sie schnell seitwärts wie ein Pfeil daherschiefst,
 Und die Rösslein schreckt. Doch wem Ich bekümmert
 Spähe die Vorschau,

- Werd' ich, eh zum stehenden Sumpf der Vogel
 10 Wiederkehrt, der nahenden Guss herabkrächzt,
 Durch Gebet aufrufen des Raben Deutungs-
 Stimme vom Aufgang.

- Lebe wohl, wo lieber du auch es wünschst;
 Eingedenk nur bleib, Galatea, meiner!
 15 Störe nicht dein Scheiden ein linker Specht, noch
 Krähengeflatter.

Doch du schaust, mit welchem Tumult Orion
Dort zum Absturz eilt. O ich weiß, was anlagt
Adria's tiefdunkelnde Bucht, was heiter
Brütet Iápyx!

20

Ha der Feind' Ehweiber vielmehr und Kinder
Trefte blind herzuckende Wut des Aufters,
Wann geschwärzt aufbrauset das Meer, und dumpfem
Schlage der Strand bebt!

So vertraut' Europa dem argen Stier einst
Ihren Marmorwuchs, bis umher Gewimmel
Graßer Meerscheusal' und Betrug erblaffend
Schaute die Kühne.

25

Eben noch um Blumen der Au geschäftig,
Und den Kranz Feldnymfen zum Dank erkünstelnd,
Sah sie jezt in dämmernder Nacht nur Sterne
Rings und Gewässer.

30

Als sie Kreta nun, das Gebiet der hundert
Städt' erreicht: O Vater! entweiht ist deiner
Tochter Nam'; ihr frommes Gefühl, begann sie,
Tilgte der Wahnsinn!

35

Ach woher doch kam ich? wohin? Nur Ein Tod
Ist zu leicht jungfräulicher Schuld! Bewein' ich
Wach der Schand' Abweg? Ist genaht der Fehler-
reinen ein Trugbild,

40

Das vom Thor anschwebend des Elfenbeines
Mir den Traum herführt? Wie erschien's doch besser,
Durch der Meerflut Räume zu gehn, als frische
Blumen zu pflücken?

45 Wenn den ruchlos schaltenden Stier doch einer
Meinem Zorn darböte; mit Stahl zerfleischt' ich
Ihm den Leib, ab räng' ich das Horn dem jüngst so
Theueren Unthier!

Ich, o schamlos! floh die Geschlechtspenaten!
50 Ich, o schamlos! säume den Tod! Du Gottheit,
Die noch anhört, laß mich entblößt einhergehn
Unter den Bergleun!

Ehe noch vor lagerem Gram der Anmut
Volle Wang' einsinkt, und der zarten Beute
55 Jugendsaft wegdorrt, in der Schönheit möcht' ich
Weiden die Tiger!

Fern auch drängt, Ehrlose, der Grimm des Vaters!
Stirb, Europa! Säumst du? Da ragt die Orne,
Wo der Gurt abschwebend, der wohl dir folgte,
60 Leicht dich erdroffelt!

Oder reizt Felshang, und zum Mord gezacktes
Steingeklipp dich mehr; o wohlan, vertraue
Raschem Sturmwind dich: wo im Frohn nicht lieber
Wolle du abspinnst,

Königsblut, und schmäzlich wie Nebengattin 65
Dienst dem Bárbarweib'. In der Klag' erschien ihr
Venus, falsch anlächelnd, zugleich mit schlaffem
Bogen Cupido.

Satt der Spottred' endlich: O laß doch, sprach sie,
Deinen Zorn ausruhn, und die Glut des Haders, 70
Bis der unwillkommene Farr zum Stümmeln
Dir das Gehörn reicht.

Weißt du nicht, Zeus Gattin zu sein, des Herschers?
Hemme doch dein Schluchzen, und lern' ertragen
Großes Glück anständig! Von dir empfäht einst 75
Namen ein Welttheil!

XXVIII.

A N L Y D E .

— x — u — u —
 — x — u — u — u — u —
 — x — u — u — u —
 — x — u — u — u — u —

Was am hohen Neptunustag
 Soll ich Besseres thun? Lang' aus dem Weinverschloß
 Hurtig, Lyde, den Cäkuber,
 Auf! und stürme die Schanz' ernsterer Weisheit ein!

5 Dafs die Mitte des Tags sich neigt,
 Schaut du; doch, wie wenn lahm stände der Flügeltag,
 Säumst du dort zu entziehn den Krug,
 Der seit Bibulus Jahr träge das Lager drückt!

Wir im Wechselgefang' erhöhn
 10 Dann Neptunus und Meernymfen in grünem Haar:
 Du antwortest mit Lautenton
 Leto's Lob und der schnell treffenden Cynthia.

Dann der Gnidia Lob zulezt,
 Die Cykladen voll Glanz segnet, und Pafos Hain
 15 Gern mit Schwanengespann besucht;
 Auch ertönet der Nacht schuldiger Schlafgefang.

XXIX.

A N M Ä C E N A S.

x - v - x - v - v - v -
 x - v - x - v - v - v -
 x - v - x - v - x -
 - v - v - v - v - v - x

Tyrhenersprößling fürstlicher Ahnen, dein
 Harrt linder Firnwein, noch ungewandt im Fafs,
 Dein auch, Mäcenäs, Rosenblüt' und
 Balanusöl, dir das Haar zu würzen,

Vorlängst bei mir schon. Reifs vom Verzug dich los! 5
 Nicht ewig Tiburs Auen, und Äsula's
 Abhängig Feld mir, noch des Vater-
 Mörders Telegonus Höhn betrachtet!

Verlaß den ekelnährenden Überfluß,
 Und deines Burgthurms ragende Wolkenhöh; 10
 Nicht länger schau der stolzen Roma
 Rauch und Getümmel und Pracht erstaunt an.

Hat doch dem Reichen holde Veränderung
 Und reine Nachtkost unter des Armen Dach,
 Auch ohne Baldachin und Purpur, 15
 Oft die gerunzelte Stirn entfaltet.

Schon hebt verborgnes Feuer Andromeda's
Glanzheller Vater; Procyon rafet schon,
Und wild des Löwen Stern in Wahnsinn:
20 Sol hat die fengenden Tag' erneuert.

Schon fucht der Hirt mit lechzender Heerd' erschöpft
Ein Schattenbächlein, und des verwilderten
Silvanus Dickicht; nirgend athmen
Streifende Wind' um die stillen Ufer.

25 Du sinnst Verfassung, welche das Bürgerwohl
Fest gründ', und sorgsam pflegst du der Stadt, in Furcht,
Was Serer uns und Cyrus Herschaft
Baktra, was Tanaïs droh' in Zwietracht.

Vorsichtig hat zukünftiger Zeit Erfolg
30 In mitternächtlich Dunkel gedrängt ein Gott,
Und lacht, wenn Staubgeschlecht hinausstrebt
Über gemessenes Ziel. Was da ist,

Das ordn' in Gleichmut. Anderes flutet hin,
Dem Strome gleich, der jezt in Umuferung
35 Sanftwallend zum Etruskermeer sich
Windet; und jezt mit Gestein, das abschofs,

Entrafte Baumstämm', Heerd' auch, und Häuser auch,
Fortrollt gemeinsam, nicht bei gedämpfem Hall
Der Berg' umher und naher Waldung;
40 Wann der zerschwemmende Gufs die stillen

Quellbäch' emporreizt. Jener ist eigner Herr
Und wohlgemut, wem täglich das Wort geziemt;
Heut' lebt' ich! morgen hüll' in Sturmnacht
Jupiter dunkel den Pol, er hell' ihn

In Sonnenklarheit; nimmer Vereitelung 45
Dem, was vorbei ist, schafft er, oder kann
Umbildend unvollendet machen,
Was die entfliehende Stund' hinweghob.

Fortuna, froh grausamer Geschäftigkeit,
Fort spielt sie rastlos Spiele des Übermuts, 50
Und tauscht der Ehr' unstäten Glanz, bald
Mir, und dem Anderen bald gewogen.

Bleibt jene, wohl denn! Regt sie die Fittige
Zur Flucht, gelassen geb' ich zurück, und hüll'
In meine Tugend mich, und redlich 55
Tracht' ich zu sein in entblößter Armut.

Nicht mir gemäßs iſts, kracht von des Afrikus
Orkan der Maſtbaum, kläglich emporzuflehn
Und durch Gelübd' einhandeln, daß nicht
Cyprische Waar' und die Fracht von Tyrus 60

Des Meeres Habſucht fülle mit neuem Schaz.
Mich wird im doppelrudrigen Kahne dann
Geſichert durch Ägäeraufruhr
Tragen die Luft und der Zwilliſch Pollux.

XXX.

A N M E L P O M E N E.

— — — — —

Denkmal steht, was ich schuf, ewiger als Metall,
Über Königesbau und Pyramid' erhöht:

Das kein modernder Guss, kein ungezähmter Nord
Wegzumalmen vermag, noch ungezähleter
5 Jahre Reih', und hinab rollender Zeiten Flucht.

Nicht ganz duld' ich den Tod; und der Verwesung wird
Mein nicht wenig entgehn. Immer geherlicher
Wach' ich künftig wie neu; weil mit der schweigenden
Jungfrau zum Kapitol steigt der Pontifex.

10 Mich nennt Mancher, wo wild brauset der Aufidus,
Und wo, dürftig der Flut, Daunus den ländlichen
Völkerstämmen geherstet: dass ich, aus niederem
Hoch, der erste gelenkt Äolerharmonie

Zum italischen Laut. Nim den erhabnen Stolz,
15 Den Verdienst dir gewann, und, o Melpomene,
Huldreich gürt' um das Haar delfischen Lorber mir!

O D E N.

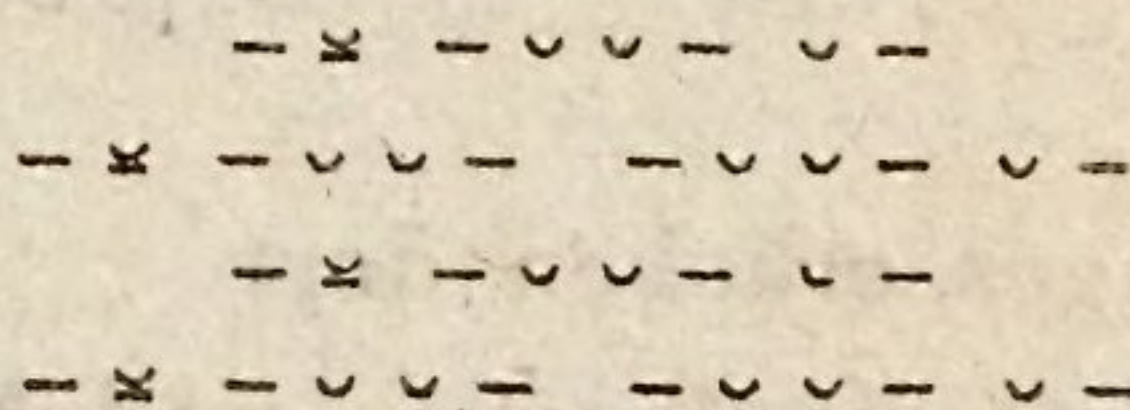
V I E R T E S B U C H.

OLD E N

V I E T S H U C H

I.

A N V E N U S .



Lang' entfremdete Venus, du
 Regeſt wieder den Kampf? Gnade mir, Gnad'! Ich bin
 Nicht mehr jener, den Cinara
 Einſt ſo milde beherſcht! End', o des lieblichen

Amors graufame Zeugin, 5
 Sanft zu lenken im Joch ihn, der, erhartet ſchon,
 Nah ſein zehentes Luſtrum fühlt!
 Geh, wo Jünglinge dir flehen mit Schmeichelruf!

Weit wohlzeitiger ſchwebſt du
 Feſtlich, von dem Geſpann purpurner Schwän' erhöht, 10
 Dort in Maximus Paulus Haus,
 Wenn ein wackeres Herz du zu entflammen ſuchſt.

Er, ein edeler Sproß, und hold,
 Und nicht ſtumm in dem Schuz banger Gerichteten,
 Und unzähllicher Künſte reich, 15
 Wird im Dienſte dir weit tragen das Siegespanier.

Und sobald er dem schenkenden
Nebenbuhler zum Hohn glücklicher lachen wird,
Stellt er hart am Albanersee
20 Dich aus Marmor empor, unter dem Cedernbau.

Froh dort athmest du reichlichen
Weihrauch; und, der Gitarr' und berecyntischen
Opfertibien zugesellt,
Labt dich süßer Gesang, unter Syringenton.

25 Zweimal Tages erheben dort
Dich, o Göttin, vereint Knaben und Mägdelein,
Die mit schimmerndem Fuß den Grund,
Nach der Salier Art, stampfen im Drittelschlag.

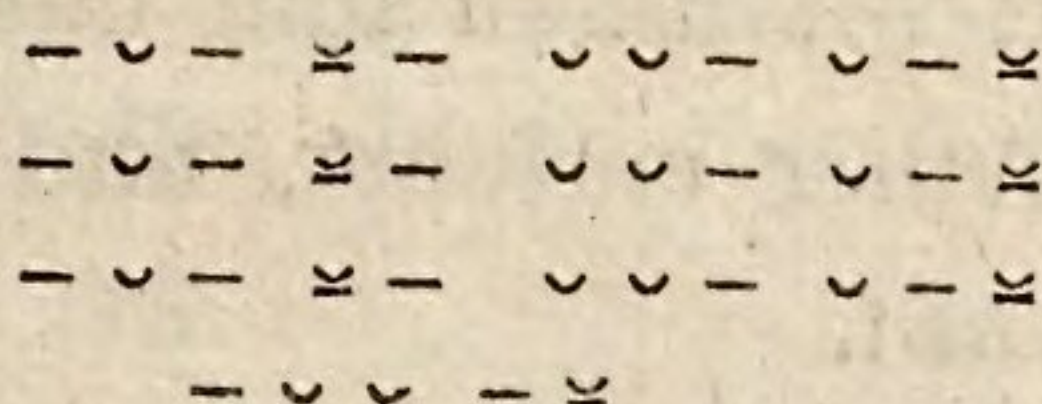
Mich reizt weder die Jugendluft,
30 Noch antwortender Lieb' eitele Hofnung mehr,
Noch wetteifernder Bacchustrunk,
Noch ein frisch um die Schläf' athmender Blumenkranz.

Doch was, ach! Ligurinus, was
Rinnt mir heimlich die Thrän' über die Wang' herab?
35 Was doch hemmt die Beredsamkeit,
Dass unrühmlich im Wort lallend die Zunge stockt?

Oft im nächtlichen Traumgesicht
Halt' ich schon dich umarmt; oft dem entflatternden
Folg' ich über das Rasenfeld
40 Mavors, folg' ich, wo Flut, Graufamer, dich umwallt!

II.

A N A N T O N I U S J U L U S.



Wer zum Pindarschwung sich zu heben trachtet,
 Julus, durch dädalische Wachsbeßflung
 Strebt er kaum aufwärts, der kryßallnen Meerflut
 Bald ein Benamer.

Gleich dem bergabrollenden Strom, vom Regen 5
 Über fein uraltes Gefßad' ernähret,
 Braußt einher grenzlos aus getießer Mündung
 Pindaros ſtrudelnd:

Werth des apollonißchen Lorberlaubes;
 Ob er durch wildtaumelnde Dithyramben 10
 Neue Laut' abwälzt, und dem Sturm des Rhythmos
 Ohne Geßez folgt;

Ob er Gottheit tönt, und den gottentßproßnen
 Königsßamm, durch welchen gedämpft der frevle
 Bergcentaur hinfank, und gedämpft Chimära's 15
 Schrecklicher Gluthauch;

Ob er nun, wenn elische Palm' in Himmels-
Wonnen heimführt, Kämpfer der Faust und Siegsroß,
Singt, und Denkmal stellt, das vor hundert Bildern
20 Ehrengeschenk ist;

Oder Brautwehklag' um den Tod des Jünglings
Weint, und Kraft, Mannsinn und des goldnen Alters
Sitten hoch zum Äther entführt, und dunklem
Erebus misgönnt.

25 Viel des Luftschwalls hebt den Dircäerschwan auf;
Wann er auch, Antonius, dringt in hohe
Wolkenräum'. Ich selbst, dem Matinerbienlein
Ähnlich geartet,

Das sich Kost aus Thymus in Fleiß und Arbeit
30 Nippend sucht: so rings am Gehölze Tiburs
Und der Bäch' Umuferung bild' ich Kleiner
Mühsame Liedlein.

Tön' o du, Hochfänger, mit vollerm Anschlag
Cäsars Lob; wann einst er gezähmt emporführt
35 Durch der Weih' Anhöhn, in verdientem Festlaub,
Starre Sikambrer:

Über den nichts Grössres der Erd' und Bessres
Nichts das Schicksal gab, und die Huld der Götter,
Noch hinfort je giebt, ob erneut in Gold auch
40 Glänze die Urzeit.

Töne du, wie fröhliche Tag', und ringsher
Spiel die Stadt darbeut, da zurück ersehnet
Kam der Held Augustus, wie leer der Rechtes-
Händler der Markt ist.

Dann, wo Ich auch rede, was Ohr verdienet, 45
Werd' ich laut einstimmen, und: O du Sonne,
Hehre du, preisvolle, durch Cäsars Heimkehr
Selige! sing' ich.

Und weil du vorwandelst: Ió Triumph! dann
Rufen wir nicht Einmal: Ió Triumph! dann 50
Ruft die Stadt ringsum; und gestreut wird Weihrauch
Segnenden Göttern.

Dich befrein zehn Farren und zehn der Kühe;
Mich ein zart Stierkalb, nach verlassner Mutter,
Das, umgrünt vom Kraute, zum Jüngling anwächst: 55
Meinem Gelübde:

Auf der Stirn nachahmend das krumme Feuer
Luna's, die neu kehret zum dritten Aufgang;
Wo das Mal abzeichnet, wie Schnee von Ansehn,
Übrigens röthlich. 60

III.

A N M E L P O M E N E.

— x — u — u —
 — x — u — — — u — u —
 — x — u — — — u —
 — x — u — — — u — u —

Wen, Melpomene, Du einmal
 Sahst mit gütigem Aug', als er geboren ward:
 Nicht wird solchen der Isthmuskampf
 Durch Fausttugend erhöhn; nicht in Olympia's

5 Rennbahn trägt ihn ein Sturmgespann,
 Als Ob Sieger; auch nie führet in delischem
 Lorberkranz den Eroberer,
 Weil er malmtę den Trotz schwindelnder Könige,

Glanzvoll zum Kapitol Triumf.
 10 Aber Wellengeräusch fruchtbarer Tiburaun,
 Und dichtgrünender Haine Nacht,
 Wird äolischen Geist hoher Gefäng' ihm wehn.

Der welthersehenden Romaburg
 Anwachs würdiget mich in der gelobeten
 15 Sänger heiligen Chor zu reihn;
 Und schon weniger nagt neidischer Zahn an mir.

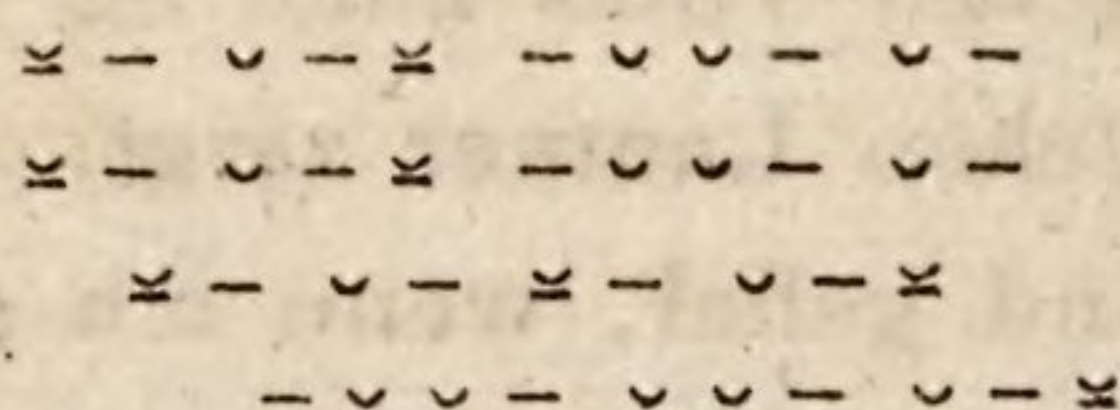
O, die goldenem Saitenspiel
Harmonieen entlockt, Göttin Pieria's!

O, die selber dem stummen Fisch
Mächtig wäre des Schwans Töne nach Lust zu leihn! 20

Ganz dein Ehrengeschenk ist dies!
Dass der Finger des Volks mich im Vorübergehn
Als romanischen Lautner zeigt;
Dass ich lebt' und gefiel, wenn ich gefiel, ist dein!

IV.

L O B D E S D R U S U S.



So wie den donnertragenden Adeler,
 Dem Zeus die Herschaft streifender Vögel gab,
 Der Götter Fürst, ihn treu erfahrend
 Bei Ganymedes dem blondgelockten,

5 Vormal's die Jugend und die ererbte Kraft
 Dem Nest, der Mühn unkundigen noch, enttrieb,
 Und, nach geklärten Regenschauern,
 Lenzliche Wind' ungewohnte Schwüing' ihm,

Dem bangen Neuling, lehreten; bald zur Hürd'
 10 Als Feind hinabstürzt feuriger Ungeflüm;
 Nun gegen Drachenbrut, die anringt,
 Drängt die Begierde des Mahls und Kampfes:

So wie im fröhlich nährenden Thal das Reh
 Ihn, dem die falbe Mutter die Brust verbot,
 15 Den milchentwöhnten Leun, vom jungen
 Zahne bestimmt zu verbluten, sahe:

So fahn am Abhang rhätischer Alpenhöhn
Mit Krieg den Drusus walten Vindeliker:
(Woher entstannter Brauch aus Urzeit
Dort amazonischer Axt Bewafnung 20

Der Rechten darbot, lehnt' ich zu forſchen ab;
Nicht alles durchſchaun dürfen wir!) doch die lang'
Und weit umher ſiegreichen Schaaren,
Wieder durch Jünglingsrath beſieget,

Empfanden, was doch Seele von edlem Trieb, 25
Wohl aufgenähret unter des Heiles Dach,
Vermochte, was Auguſtus Vater-
Herz für die Söhne vom Stamm des Nero.

Ein gut Geſchlecht wird Guten und Biederen;
Am Roſs erſcheint, am Farren erſcheint der Mut 30
Der Väter; nicht wehrloſe Tauben
Werden gezeugt vom beherzten Adler.

Doch Lehre fördert innerer Tugend Keim,
Und rechter Anbau ſtärkt mit Gedeihn das Herz;
Sobald der Sitten Zucht ermangelt, 35
Schänden, was edel entſproß, die Laſter.

Was du, o Roma, deinen Nerōnen dankſt,
Zeug' iſt Metaurus Strömung und Asdrubals
Hinfurzt, und nach verſcheuchtem Dunkel
Latiums herlicher Tag in Klarheit, 40

Der hold zuerst anlächelt' in Überflufs;
Da grafs der Afer Italerstädte durch,
Wie Glut durch Kiengehölz, wie Eurus
Durch die sikulische Wog', einherfuhr.

45 Nunmehr erhob sich glücklicher stets im Kampf
Die Römerjugend, und von entweihendem
Karthageraufruhr öde Tempel
Stellten empor die gestürzten Götter.

Und endlich sprach der trügende Hannibal:
50 Wir, Hirschen ähnlich, reissender Wölfe Raub,
Verfolgen selber sie, die wahrlich
Meiden und fliehn wie ein Hochtriumf ist!

Dies Volk, das kraftvoll, ilischem Brand' entrückt,
Durch Sturm der Tuskerwagen sein Heiliges,
55 Und Söhn' und hochgereifte Väter
Trug in das Reich der Aufonenburge:

Wie wenn der Steineich' Äste das Beil beschor
Auf Höhn des dunkellaubigen Algidus;
Durch Schaden, durch Gemord', entlehnt es
60 Mut und Gewalt von dem Eisen selber!

Nicht wuchs die Hydra stärker aus Wund' erneut
Dem, als besiegt schon, eifernden Herkules;
Nicht nährt' ein größres Ungeheuer
Kolchis im Schoofs, und Echions Thebe!

Verfenkt's in Meerflut, herlicher steigt's hervor; 65
Ringt gegen, plötzlich streckt es in frischer Kraft
Den Sieger preisvoll, und vollendet
Kämpfe, der Gattinnen Wonnerzählung!

Nicht fürder send' ich stolze Verkündiger
Zu dir, Karthago! Nun ist entflohn, entflohn! 70
Die Hofnung ganz, und unfres Namens
Ehre, da Asdrubal sank, geschwunden!

Nichts wahrlich, was nicht Claudierarm vollbringt!
Dieweil mit Segenswinke sie Jupiter
Vertheidigt, und stetswache Sorgfalt 75
Löset aus spizigen Jähn des Krieges!

V.

A N A U G U S T U S .

— = — ~ ~ — — ~ ~ ~ —
 — = — ~ ~ — — ~ ~ ~ —
 — = — ~ ~ — — ~ ~ ~ —
 — = — ~ ~ — — ~ ~ ~ —

Milder Götter Geschlecht, Romulus Volke du
 Bester Hüter, entfernt weilst du zu lange schon!
 Heimkehr ohne Verzug hast du dem Vätterrath
 Angelobet; o kehre heim!

5 Segne wieder mit Licht, edeler Fürst, dein Land!
 Denn sobald, wie der Lenz, heiter dein Angesicht
 Zugelächelt dem Volk, fröhlicher eilt der Tag,
 Heller strahlt ihm der Sonnenschein.

Wie die Mutter den Sohn, welchen mit neidischem
 10 Hauch der zögernde Süd jenseit karpatischer
 Meereswogen bereits über des Jahres Frist
 Vom behaglichen Hauf' entfernt,

Fromm durch Ahnung und Flehn, fromm mit Gelüb-
 den ruft,

Und vom krummen Gestad nimmer das Antlitz kehrt:
 15 So mit bangem Gefühl inniger Zärtlichkeit
 Sucht dich, Cäsar, das Vaterland.

Denn nun wandelt der Stier sicher die Flur hindurch;
Ceres nähret die Flur segnend mit Fruchtbarkeit:
Durch friedseliges Meer fliegen die Segeler;
Und untadliche Treue gilt. 20

Nicht schamlose Begier kränket ein keusches Haus;
Strenge Sitt' und Gesez tilgte des Frevels Schmach;
Vatergleiches Geschlecht ehret die Wöchnerin;
Strafe folget der Schuld gefellt.

Wer scheut Parther, und wer frostige Scythen nun? 25
Wer die gräßliche Brut, welche Germania
Auffäugt, weil unverfehrt Cäsar uns lebt? o wen
Schreckt iberische Kriegeswut?

Froh verlebet den Tag jeder auf eignen Höhn,
Und die Rebe zur Braut giebt er dem Witwerbaum; 30
Froh dann kehrt er zum Wein, und bei dem festlichen
Nachtisch preiset er dich als Gott.

Dich mit vielem Gebet ehret er, dich mit Most,
Aus den Schalen gesprengt; und bei den Laren steht
Deine Gottheit, wie einst Gräcia Kastors Macht 35
Dankbar weiht' und des Herkules.

Lang' anhaltende Fest' ach! in Hesperia
Schenk' uns, edeler Fürst! rufen wir, wann der Tag
Neu uns Nüchterne grüßt; rufen wir Trunkene,
Wann zum Ocean Sol versank. 40

VI.

A N A P O L L O.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Gott, dem furchtbar Niobe's Stamm ein hohes
 Wort gebüfst, und Tityos Ehrenschändung,
 Er auch, Troja's Sieger beinah, der Ethier
 König Achilles,

5 Allen sonst vorstrebend, nur dir zu machtlos;
 Ob er zwar von Thetis gefäugt, der Göttin,
 Schreckenvoll anrannte den Speer, dass bebten
 Dardanus Thürme.

Er, wie wenn einhauendem Stahl die Fichte,
 10 Und dem Ostorkan die Cypress' herabkracht,
 Maß den Grund weithin, und im Staub der Teukrer
 Ruhte sein Antliz.

Er fürwahr nicht hätt' in dem Ross, das Pallas
 Weihe log, sich bergend, geteuscht die Troer
 15 An dem Unglücksfest, und die Reigenschwärm' in
 Priamos Vorhof;

Offenbar austilgend im Sturm, o Weh! Weh!
Hätt' er auch unmündige Kinder Troja's
Aufgebrannt durch Danaerglut, im Mutter-
Schoofse die Frucht auch: 20

Hätte nicht, durch dein und der holden Venus
Flehn besiegt, Zeus gnädig dem Held Äneas
Zugewinkt mit besserer Vorbedeutung
Steigende Mauern.

Du, der Vorspiel rauscht der Hellenin Klio, 25
Phöbus, du, der badet das Haar im Xanthus,
Schüz' ihr Lob willfährig der Daunermuse,
Glatte Agyeus!

Phöbus hat mir höheren Geist, und Phöbus
Liedeskunst, und Namen verleiht des Dichters. 30
Ihr, der Jungfrau Blüt', und o Knaben, Söhn' ihr
Glänzender Väter;

Ihr, von Delos Göttin geschirmt, die plözlich
Lüchf' in Flucht und Hirsche mit Jagdgeschoss hemmt:
Wohl bewahrt mir lesbischen Fuß, und was mein 35
Daumen euch anschlägt;

Wann ihr fromm lobpreist der Latona Jüngling,
Fromm die Jungfrau wachsender Nachterleuchtung,
Die mit Feldfrucht segnet, und rasch des Mondes
Kreisläufe umrollt. 40

Künftig sagst du Gattin: Ich sang den Göttern,
Als die Frohnfesttage gebracht das Säkel,
Gern gehört, ihr Lied, wie den Ton mir angab
Flaccus der Seher.

VII.

A N T O R Q U A T U S.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Weggeflohn ist der Schnee; schon kehrt dem Gefilde
 die Grasung,

Bäumen das grünende Laub.

Jugendlich wechselt die Flur, und tiefer gezwängt in
 den Ufern

Rollen die Bäche vorbei.

Nymfen gefellt, wagt jezo die Grazie samt den Ge-
 schwistern,

5

Nacket zu schweben im Tanz.

Nichts Unsterbliches hoffe! so mahnet das Jahr, und
 die Hora,

Raffend den heiligen Tag.

Kälte verthaut im Weste; den Lenz drängt heftiger
 Sommer,

Gleich zu entfliehen bestimmt,

10

Wann vielfarbige Früchte der Herbst ausschüttete;
 bald dann

Kehret der lässige Frost.

Doch was dem Himmel entchwand, das erneun
schnellwandelnde Monde:

Wir nur, versanken wir dort,
15 Wo Äneas der Held, wo machtvoll Tullus und
Ancus,
Schatten ja sind wir und Staub.

Wer doch weiß, ob hinzu der heutigen Summe den
Morgen

Füge der Ewigen Rath?

Alles entgeht des Erben begierigen Händen, so
viel du

20 Schenktest dem fröhlichen Mut.

Sankst du Einmal hinab, und sprach dort über dich
Minos

Seinen erhabenen Spruch;

Nicht, Torquatus, der Stamm, nicht deine Beredsam-
keit, nicht auch

Stellt dich die Frömmigkeit her.

25 Selbst ja Diana erlöst den keuschen Hippolytus nie-
mals

Aus acherontischer Nacht,

Auch nicht Theseus sprengt mit Gewalt die lethei-
schen Fesseln

Seinem Pirithous ab.

VIII.

A N C E N S O R I N U S.

— x — u — — u — —

Reicher Schalen Geschenk böt' ich, und edles Erz,
 Cenforinus, mit Lust meinen Erkohrenen;
 Auch dreifüßig Geschirr, Preise der tapferen
 Grajer, böt' ich; und nicht trügst du das schlechteste
 Meines Ehrengeschenks: wär' ich der Künste reich, 5
 Welche Skopas erschuf oder Parrhasius,
 Sorgsam jener in Stein, dieser in Farbenglanz,
 Bald den sterblichen Mann ähnlichend, bald den Gott.
 Doch deß fehlt mir die Macht; und es bedarf auch dir
 Weder Habe noch Sinn solcherlei Köstlichkeit. 10
 Lieder freuen dein Herz; Lieder vermögen wir,
 Und bestimmen genau unfrem Geschenk den Werth.

Nicht mit Schriften des Volks redende Marmore,
 Welche Leben und Geist, wann sie im Tode ruhn,
 Kriegeshelden erneun; nicht der gewendete 15
 Trotz des schmählich zurück stiebenden Hannibal,
 Nicht Aufloderung bundbrüchiger Pönermacht,
 Hat uns jenen, der einst, Bändiger Afrika's,
 Mit des Namens Gewinn kehrte, herlicher
 Und glanzvoller gezeigt, als die calabrischen 20

- Pieriden. Du trägst nimmer, verstummt das Blatt,
Lohn für redliches Thun. Mavors und Ilia's
Sohn, was wär' er, wofern Neid und Verschwiegenheit
Uns in Nacht das Verdienst hüllte des Romulus?
- 25 Aus der stygischen Flut rettet den Äakus
Kraft der Seher und Gunst, und ihr gewaltiger
Auspruch heiligt ihn Inseln der Seligen.
Den lobwürdigen Mann schüzet Gefang vor Tod;
Selbst den Himmel verleiht Musengefang. So labt
- 30 Sich an Jupiters Mahl Herkules Heldenmut;
Sternhell blinkt das Geschlecht Tyndarus her, und reißt
Aus Abgründen des Meers scheiternde Kiel' empor;
Um die Schläfen gedreht grünendes Rebenlaub,
Prangt Lyäus, und lenkt fromme Gelüb'd' in Heil.
-

IX.

A N L O L L I U S.

x - u - x - u - u - u -
 x - u - x - u - u - u -
 x - u - x - u - x
 - u - u - u - u - x

Nur nicht gewähnet, künftig verhalle, was,
 Erzeugt am fernhin brausenden Aufidus,
 Durch neu gewagte Kunst ich aussprach,
 Worte dem Saitengetön vermählend.

Nicht, wenn vor allen hoch der Mäonier. 5
 Homerus ragt, darf Pindarus Muse sich,
 Und Cea's, und Alcäus drohnde,
 Und des Stefichorus ernste, bergen.

Nicht hat, was vormals scherzet' Anakreon,
 Vertilgt die Zeit; fort athmet die Liebe noch, 10
 Fort lebt die Inbrunst, hellem Spiel einst
 Von der Äolerin anvertrauet.

Auch brannt' allein nicht für den gekräuselten
 Liebkofer, Kleidern köstlich mit Gold geblümt,
 Und Königspompe staunend, Sparta's 15
 Helena, und dem Geleit der Diener.

Nicht Teukrus erst hat Rohr vom Cydonenhorn
Geschnellt; nicht Einmal härmte sich Ilios;
Nicht nur Idomeneus der grofse
20 Kämpfte, noch Sthenelus nur, im Schlachtfeld

Des Mufenhalles würdigen Kampf; auch nicht
Hat mutig Hektor oder Deifobus

Der Held für keusche Fraun und Kinder
Schreckliche Wunden zuerst geduldet.

25 Viel Tapfre lebten vor Agamemnon schon
Ruhmwerth; doch alle träumen sie unbeweint
Und ungekannt in langer Nacht, weil
Heiliges Sehergefangs sie mangeln.

Begrabner Trägheit wenig entfernet steht
30 Verhehlte Tugend. Nein, ich gestatte nicht,
Dafs deinem Schmuck mein Blatt verstumme,
Oder so viel, was hervor du schufest,

Straflos umnagen, Lollius, frostige
Vergessenheiten. Dir ist ein Geist verliehn,
35 Voll Lebensklugheit, und in guten
Schickungen, so wie in schlimmen, aufrecht:

Trughafter Habsucht Rächer, und ungelockt
Vom schnöden, alles blendenden Goldesglanz,
Und Konful, nicht nur Eines Jahres,
40 Sondern so oft er, getreu und redlich

Urtheilend, vorzog Gutes dem Nützlichen,
Mit hohem Antlitz Gaben der Freveler
Abwies, und durch der Schaaren Andrang
Sich in den Waffen erhob, ein Sieger.

Nicht, wer sich Vieles eignete, nennest du 45
Wahrhaft gesegnet; würdiger heißet dir
Ein Mann des Segens, wer, was Götter
Sendeten, weise genießt und dankbar,

Auch harte Armut wohl zu erdulden weiß,
Und mehr als Tod heillofes Verbrechen scheut, 50
Nicht zagend er, für traute Freunde,
Oder für Heerd und Altar zu sterben.

X.

A N L I G U R I N U S.

O Graufamer annoch, und mit der Huld Cypria's
Prangender!
Wann dir bald unverhoft gelblicher Flaum, Stolzer,
das Kinn umsprost,
Und der Schulter ihr lang rollendes Haar unter dem
Stahl entsank,
Auch die Farbe, die nun röthlicher als purpurne
Rose blüht,
5 Bald erblasst, und ein rauhbärtig Gesicht dir, Ligu-
rinus, starrt;
Seufzen wirft du, so oft spiegelnd du schaust dich den
Veränderten:
Ach! warum nicht, wie heut denket das Herz, dacht'
es dem Knaben so?
Oder jezo warum kehrt nicht dem Sinn voriger Wan-
genreiz?

XI.

A N P H Y L L I S.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Mir im Hauf' ist voll des Albanerweines
 Länger als neun Jahr' ein Geschirr; im Garten,
 Phyllis, grünt, uns Kränze zu drehn, der Eppich,
 Grünt auch des Efeus

Menge, das einwindend das Haar du glänzeſt; 5
 Silber lacht ringsum; der Altar, mit keuſchem
 Weihelaub ſich gürtend, verlangt des Opfer-
 Lammes Beſprengung;

Ungeſäumt eilt jegliche Hand; es rennen
 Hier und dorthin Knaben gemiſcht und Mägdlein; 10
 Zitternd flammt und rollet die Glut den qualmig
 Wirbelnden Rauch auf.

Daß jedoch du wiſſeſt, in welche Luſt man
 Dich beruft; hier gilt es die Idusfeier:
 Welcher Tag halb theilet der Meeres-Venus 15
 Monat Aprilis,

Mir mit Recht hochheilig im Jahr, wie kaum ich
Mein Geburtsfest heilige: weil von diesem
Lichte mein Mäcenas die zugeströmten
20 Jahre sich ordnet.

Telefus, nach welchem du strebst, den Jüngling
Weigert dir dein Loos; ihn gewann ein Mägdlein,
Reich und schalkheitsvoll, und sie hält in holdem
Band' ihn gefesselt.

25 Hohen Ehrgeiz schreckt der vom Bliz gefengte
Phaethon; auch warnt mit dem ernstestn Beispiel
Pegasus, unbändig dem Erdenprösslings
Bellerofontes,

Dass du stets dein Würdiges suchst, und weiter,
30 Als vergönnt ist, nie mit der Hofnung trachtend,
Gleich und gleich nur wollest. Wohlan denn, meiner
Liebe Beschlus du!

Denn hinfort soll nimmer ein Weib das Herz mir
Neu durchglühn! Auf, Weisen gelernt, die lieblich
35 Deine Kehl' anstimme! Gesang vermindert
Dunkele Sorgen!

XII.

A N V I R G I L I U S.

— x — u u — — u u — u —
 — x — u u — — u u — u —
 — x — u u — — u u — u —
 — x — u u — u —

Schon, dem Lenze gefellt, drängen die thracischen
 Hauch' auf sanfterem Meer Segel an Segel hin;
 Schon nicht starren die Aun, rauschen die Flüsse nicht,
 Aufgeschwollen von Winterschnee.

Itys! girrend in Gram, bauet die Nachtigall
 Mitleidswürdig ihr Nest, sie des cekropischen
 Hauses ewige Schmach, weil sie dem Könige
 Unfromm Bárbargelust vergalt.

5

Auf zartgrasiger Trift singen genähreter
 Schäflein Hüter vereint Lieder zur Waldsyring',
 Und erfreuen den Gott, welcher Arkadia's
 Vieh und dunkelnde Hügel liebt.

10

Durst auch brachte die Zeit, trauter Virgilius.
 Doch wo Cales Gewächs bacchischer Kraft du gierst
 Einzuschlürfen, o Freund edeler Jünglinge;
 Auf, mit Narde den Wein gekauft!

15

Schon ein winziger Nard-Onyx entlockt den Krug,
Den im Lager annoch heget Sulpicius:

Neuer Hofnungen Schatz öffnet der Krug, und spült
20 Auch die bitterste Sorg' hinweg.

Kann dich solcherlei Fest nöthigen; eile samt
Deiner Waare daher. Nicht so umsonst, fürwahr,
Soll von meinem Getränk feucht dir die Lunge sein,
Als am Tische des reichen Manns!

25 Laß denn ruhen Verzug, und des Gewinns Begier;
Und der düsteren Glut denkend, dieweil du kannst,
Meng' in weiseren Ernst wenige Thorheit ein.
Süßs ist albernes Thun zur Zeit.

XIII.

A N L Y C E .

— x — u — — u — —
 — x — u — — u — —
 — x — u — — x —
 — x — u — — —

Ja, sie hörten mein Flehn, Lyce, die seligen
 Götter hörten mein Flehn! Alt, du bist alt! und doch
 Willst du schön dich geberden;
 Schamlos hüpfst du, und schwärmst am Wein!

Und in zitterndem Laut, Trunkene, lockt dein Lied 5
 Amor her, der sich sträubt: besser auf blühenden
 Wangen ruht er der frischen
 Und tonkundigen Chierin.

Denn mit störrischem Flug meidet er dorrende
 Eichen, meidet er dich; weil die ergilbenden 10
 Zähne, weil dich die Runzeln
 Ganz entstellt, und des Hauptes Schnee.

Nicht erweckt dir die Pracht koischer Purpure,
 Nicht glanzhelles Gestein Zeiten, die dir vorlängst
 Im landkundigen Jahrbuch 15
 Wohl bestattet der Flügellag.

Wo dein Reiz, und die Farb'? ach! und die Zierlichkeit
Jeder Regung? Was bleibt jener, o jener noch,
Die, holdfelige Anmut

20 Athmend, ganz mich geraubt mir selbst?

Wunderfelige nach Cinara! herliche,
Zaubervolle Gestalt! Aber die Cinara
Nahm frühzeitiges Schicksal,
Aufbewahrend dem Stufenjahr

25 Dich, o Lyce, der hochaltrigen Krähe gleich:
Dass anfähe der Schwarm brausender Jünglinge,
Nicht ohn' inniges Lachen,
Sänk' in Asche der Fackel Stumpf.

XIV.

A N A U G U S T U S.

x - u - x - u - u - u -
 x - u - x - u - u - u -
 u - u - x - u - u -
 - u - u - u - u - x

Wie mag der Väter und der Quiriten Herz
 Mit vollgehäuften Ehrebezeugungen
 Nach Wüld', Augustus, deine Tugend
 Ewigen, zeichnend in Stein und Jahrbuch

Der fernsten Nachwelt? o wo bewohnbar Land 5
 Die Sonn' erleuchtet, größter der Fürsten du!
 Den, ungezähmt von Roma's Ausspruch,
 Jüngst die Vindelikerschwärm' erkannten,

Was du durch Mavors könntest. Mit deiner Macht
 Hat Drusus unfriedsames Genaunervolk 10
 Und rasche Breuner, und Kastele
 Hoch von entsezlichen Alpenscheiteln.

Herabgetaumelt, mehr denn Vergelter nur.
 Bald schlug der ältere Nero gewaltige
 Feldschlacht, und unmenschhafte Rhäter 15
 Trieb er mit segnender Vorbedeutung:

- Anschauenswerth im furchtbaren Mavorskampf,
Als Herzen, freiem Tode geheiligt,
Er niederrang durch grausen Umsturz;
20 Fast wie den Schwall ungezähmter Wogen
- Abmüdet Auster, wann der Plejaden Chor
Die Wolken aufschliesst: feindlichen Reutertrupp
Unlässig tummelnd, und das mutig
Braufende Ross durch die Gluten sprengend.
- 25 So rollt der farrenhauptige Aufidus,
Am Reiche strömend Daunus des Appulers,
Wann wütig er graunvoller Sündflut
Ödungen droht den gebauten Äckern:
- Wie dort den Bárbar'n Claudius eiserne
30 Heerschaaren voll einstürzender Kraft zerschlug,
Und Vorderreihn zur Erd' und Nachreihn
Mähete, sonder Verlust ein Sieger;
- Weil du Gewalt, du helfenden Rath verliehst,
Und deine Götter. Denn an dem Tag', als dir
35 Die Pfort' Alexandréa knieend
Und den geräumten Palaß geöffnet,
- Hat dir im dritten Lustrum Fortuna's Gunst
Erneut des Krieges frohe Vollendungen,
Und Ruhm und Herlichkeit des Feldherrn
40 Vorigem Glanze hinzugeordnet.

Dir staunt, zuvor unbändig, der Cantaber,
Der Med' und Inder, Scythia's Flüchtling dir,
O nahe Schutzgottheit dem alten
Italerland' und der Herrin Roma!

Dir, der des Ursprungs Quellen verhehlt, der Nil, 45
Und Ister, dir der reißende Tigris, dir
Der Ocean voll Ungeheuer,
Der vor entlegnen Britannen hinbrauft.

Dir horcht die Tod nicht scheuende Gallia,
Und unterwürfig harter Iberer Land; 50
Dir, die des Mords sich freun, Sicambrer,
Friedliche Waffen gestreckt in Ehrfurcht.

XV.

A N A U G U S T U S .

κ - υ - κ - υ - υ - υ -
 κ - υ - κ - υ - υ - υ -
 κ - υ - κ - υ - κ
 - υ - υ - υ - υ - κ

Anstimmen wollt' ich Schlacht und Eroberung,
 Da raufchte Phöbus zornigen Lyraklang,
 Nicht durch Tyrrhenerflut mit kleinem
 Segel zu gehn. Es erneut', o Cäsar,

5 Dein Segensalter reichen Ertrag der Flur,
 Und gab die Adler unserm Zeus zurück,
 Entraft der Parther stolzem Eingang;
 Auch den von Fehde geräumten Janus-

Quirinustempel schloß es, und bändigte
 10 Die frech aus Ordnung schweifende Üppigkeit
 Mit straffem Zügel, warf die Laster
 Aus, und erweckte den Geist der Vorwelt:

Wodurch Latinernamen und Ítaler-
 Gewalt und Ruhm wuchs, und des erhabnen Reichs
 15 Weit ausgedehnte Macht zum Aufgang
 Sols vom hesperischen Abendlager.

Weil Cäsars Obhut schirmet die Welt, wird nicht
Wahnsinn und Aufruhr stören der Bürger Ruh,
Nicht Zorn, der, Wehr und Waffen schmiedend,
Städte mit traurigem Weh befeindet. 20

Nicht er, den tränkt Danubius tiefer Strom,
Verlezt, was aussprach Julius, Geten nicht,
Nicht Serer, noch treulose Perfer,
Nicht, wer an Tanaïs Flut emporwuchs.

Doch wir, am Arbeitstag und am Feiertag, 25
Von Bacchus scherzereichem Geschenk erfreut,
Wir wollen stets mit Fraun und Kindern,
Fromm an die Götter zuvor uns wendend,

Nach Väterbrauch, Heerführer von tapfrem Mut,
In Hochgesang' und lydischem Flötenhall, 30
Und Troja, samt Anchises Lob', und
Venus, der holden, Geschlecht erheben.

XVI.

GESANG FÜR DIE SÄKELFEIER.

— u — u — u u — u — u
 — u — u — u u — u — u
 — u — u — u u — u — u
 — u u — u

KNABEN UND JUNGFRAUN.

Phöbus, und Waldherschlerin du, Diana,
 Himmelsglanz! Ihr, stetiger Ehre würdig,
 Und nach Würr' ehrvoll! o verleiht, was fromm wir
 Flehen am Hochfest:

- 5 Da der Schicksalspruch der Sibylla vorschrieb,
 Dafs der Jungfrau Wahl, und der keuschen Knaben,
 Allen Schuzgottheiten der sieben Hügel
 Sänge das Chorlied!

KNABEN.

- Nährer Sol, deß leuchtender Wagen Tag uns
 10 Offenbart und hehlet, der stets ein andrer,
 Stets der selb' aufgeht, es erscheine nichts dir
 Gröfser denn Roma!

JUNGFRAUN.

- Die du sanft vollzeitige Frucht eröfneft,
 Komm, o Eileithya, mit Heil den Müttern;
 15 Oder ob Lucina du gern genannt wirst,
 Ob Genitalis!

Lafs Geschlecht fortblühn, und gesegn', o Göttin,
Wie den Fraun Anmählung die Rathesväter
Vorbestimmt, ihr Ehegefez, das frische
Sprösslinge wuchert!

20

KNABEN UND JUNGFRÄUN.

Dafs, wenn elf Jahrzehende flohn im Kreislauf,
Feste Zeit Chorlieder erneu' und Spiele,
Welche durch drei Tag' und so viel der holden
Nächte gefeiert sein!

Und, o wahrheitsfindende Mächt', ihr Parcen,
(Was ihr Einmal sprach, und der Grenzbewahrer
Unverrückt anhält): zum Erlebten füget
Gutes Verhängnis!

25

Unser Land, von Früchten erfüllt und Heerden,
Weihe dankbar Ährengeflecht der Ceres;
Aufgenährt durch Jupiters Luft und Regen,
Schwelle der Wachsthum!

30

KNABEN.

Sanft und friedsam birg das Geschoss, und hör' uns
Knaben, die demütig dir flehn, Apollo!

JUNGFRÄUN.

Sternenfürstin, hell im Gehörn, o hör' uns,
Luna, die Mägdlein!

35

KNABEN UND JUNGFRÄUN.

Wenn durch euch sich Roma erhob, und Troja's
Edle Schaar ausstieg an Etruskerufer,
Auf Geheis umerlösend die Stadt und Laren,
Glückliches Laufes:

40

Sie, vom Mordbrand' Ilios unbeschädigt,
 Der der Held Äneas, dem Fall der Heimat
 Fromm entrückt, Bahn öffnete, mehr gewährend,
 Als sie daheim liefs;

45 Götter, Zucht und Sittlichkeit gebt der Jugend,
 Götter, gebt friedfelige Ruh dem Alter,
 Gebt Quirinus Volke Gedeihn und Anwachs,
 Jegliche Zierd' auch!

Und warum euch flehet mit weissen Rindern
 50 Venus und Anchises erhabner Sprössling,
 Das erlang' er, Kriegenden stark, bezwungenen
 Feinden ein Milder!

KNABEN.

Seinem Arm, schon furchtbar im Meer und Erdreich,
 Zagt der Med' angstvoll, und den Beilen Alba's;
 55 Schon begehrt Aussprüche der Scyth', ein Stolzer
 Neulich, der Ind' auch!

JUNGFRAUN.

Treue schon, und Frieden, und Ehr', und Unschuld
 Reiner Vorwelt kehrt, und verfäumte Tugend,
 Unbesorgt; schon pranget daher mit vollem
 60 Horne der Segen!

KNABEN.

Er der Augur, herlich im Glanz des Bogens,
 Phöbus, er holdfelig den neun Camönen,
 Welcher durch Heilkunde des kranken Leibes
 Matte Gelenk' hebt:

Wenn geneigt Palatiums Höhn er anschaut; 65
Wird er Roma's Macht und Latinerwohlfahrt
Stets vom Lustrum fort zu dem bessern Lustrum
Dehnen auf ewig!

J U N G F R A U N.

Auch Diana, welche den Aventinus
Überherstet und Algidus, horcht der Funfzehn- 70
Männer Flehn, und neiget das Ohr gefällig
Bitten der Kinder!

K N A B E N U N D J U N G F R A U N.

Dass mich Zeus anhör', und die Götter alle,
Dieser Hofnung froh und gewiss entwandr' ich
Heim, ich Phöbus Herlichkeit und Diana's 75
Preisender Festchor.

On the 1st of June 1840, I received from Mr. J. H. ...
a letter containing the following information: ...
that the ... of the ... had been ...

The ... of the ... had been ...
and the ... of the ... had been ...
and the ... of the ... had been ...

It is ... to ...
and the ... of the ... had been ...
and the ... of the ... had been ...

The ... of the ... had been ...
and the ... of the ... had been ...
and the ... of the ... had been ...

The ... of the ... had been ...
and the ... of the ... had been ...
and the ... of the ... had been ...

The ... of the ... had been ...
and the ... of the ... had been ...
and the ... of the ... had been ...

The ... of the ... had been ...
and the ... of the ... had been ...
and the ... of the ... had been ...

The ... of the ... had been ...
and the ... of the ... had been ...
and the ... of the ... had been ...

E P O D E N.

E P O D E N

I.

A N M Ä C E N A S.

~ ~ ~ ~ ~
~ ~ ~ ~ ~

Liburnerjachten lenkest du zur Macht, o Freund,
 Der hohen Orlogschiffe hin,
 Nicht säumig, was auch für Gefahr dem Cäsar droht,
 Zu eignen dir, Mäcenass, selbst.
 Was wir? da uns das Leben, wenn du überlebst, 5
 Freud' ist, wenn anders, eine Last?
 Ausharren etwa nach Gebot in stiller Ruh,
 Die nicht behaget, als mit dir?
 Wie? oder selbst des Zuges Arbeit mit bestehn,
 Wie Männern, die nicht beben, ziemt? 10
 Bestanden! und durch Alpenglätscher dir, und durch
 Gastlose Jähn des Kaukasus,
 Ja bis zum allerfernsten Saum des Niedergangs,
 Gefolgt mit unverzagter Brust!
 Du fragest, was ich deiner Arbeit frommen mag, 15
 Unkriegerisch und wenig fest?
 Begleitend werd' ich minder dir in Sorge sein,
 Die mehr getrennte Herzen quält:
 So wie bei federloser Brut ein Vogel sitzt,
 Und mehr der Schlang' Anringelung 20

Abwesend fürchtet; keineswegs durch Gegenwart
Hülfreicher nahen Kindelein.

Gern diesen Kampf und jeden andern kämpf' ich mit,
In Hofnung deiner Lieb' allein;

25 Nicht dafs der Stiergespanne mehr mein Saatenfeld
Mühsam mit schwerem Pfluge baun,

Nicht dafs aus Cálabertrift mein Vieh vor Sommerbrand
Umwandre zur Lucanertrift,

Noch dafs ein Landhaus ragend mir an Tuskulums
30 Circäermauren schimmere.

Genug und mehr hat deine Gunst mich reich gemacht.
Nie werd' ich sammeln, dafs den Schatz,

Wie Chremes karg, in Erd' ich eingrab', oder wüßt
Verlockre gleich dem Muttersohn.

II.

DER LÄNDLICHE ALFIUS.

— — — — —

— — — — —

Glückselig jener, der entfernt dem Weltgeschäft,
 Wie biedres Volk des Alterthums,
 Sein Vaterfeld mit eignen Stieren wohl durchpflügt,
 Von allem Wucher frank und frei;
 Den nicht zum Blutkampf Horngetön rauhschmetternd
 weckt, 5

Nicht ängstet grauer Zorn des Meers;
 Der Markt und Richtstuhl meidet, und großmächtiger
 Mitbürger stolzes Vorgemach.
 Bald leitet er das aufgewachne Rebenkind

Als Braut zum hohen Pappelbaum; 10
 Bald im geschweiften Thale schaut er brüllender
 Viehschwärme rege Fröhlichkeit;
 Fruchtlöse 'Zweig' auch schneidet er mit krummer
 Hipp',

Und pflöpft ein edles Reis darauf;
 Bald drückt er klaren Honigseim in rein Geschirr; 15
 Bald übt er zarter Schäfchen Schur.

Wenn dann sein Haupt, mit reifem Obste schön gekränzt,
 Der Herbst im Fruchtgefild' erhub;

- Wie selig bricht er selbstgepfropfte Birnen ab,
20 Und seine Traub' im Purpurglanz,
Zur Gabe dir, Priapus, und dir, waltender
Silvanus, der die Grenzen schirmt!
Froh liegt er jezt von alter Steineich' überwölbt,
Und jezt auf derbem Graseswuchs.
25 In hohen Ufern unterdeß entschlüpft der Bach,
Aus Wäldern girrt der Vögel Chor;
Und rauschend stäubt der Quellen unverfiegte Flut,
Und murmelt leichten Schlaf daher.
Doch wann des Donnergottes Jahr im Wintersturm
30 Plazregen giefst und Flocken schneit;
Bald hezt mit Kuppeln dort und dort er schnaubende
Waldfäu' in's vorgestellte Nez,
Bald auf geglätteter Gaffel spannt er Maschengarn
Naschhaften Drosseln zum Betrug;
35 Und den Hasen in Angst, und dich, du reisender
Kranich, fängt
Die Schling' als leckre Feierkost.
O wem nicht senket allen Harm, den Liebe nährt,
So etwas in Vergessenheit?
Sorgt noch ein frommes Ehgemahl auch ihres Theils
40 Für Haus und Herzenskinderchen,
Rasch, wie die Sabinergattin, und, von Sonnen braun,
Wie das Weib des kecken Appulers;
Umhäuft mit altem Holze sie der Laren Heerd,
Dem müden Manne zum Empfang;
45 Schließst dann in Flechtwerk eingepfercht mutvolles Vieh,
Und melkt die straffen Euter leer;
Bringt heurigen Most, der süßen Kuf' entschöpft, sie
dar,
Und rüstet unerkauften Schmaus:

Nicht labten mehr Lucrineraufern mir den Gaum,
Des Meeres Butt' und Brassen nicht, 50
Wenn aus des Morgenlandes Flut ein Donnersturm
Sie her an unfren Strand verschlug;
Nicht glitt' ein Vogel Afrika's in meinen Bauch,
Und kein ionischer Auerhahn,
Schmackhafter nieder, als die Beer', am fettesten 55
Gezweig des Ölbaums ausgewählt,
Als Sauerampfer meiner Wief', und Malvenmus,
Gesunde Kost dem schwachen Leib,
Und als ein festlich Opferlamm des Terminus,
Und ein Böcklein, abgejagt dem Wolf. 60
Bei solcher Tafel, welche Lust, das Wollenvieh
Zu schaun, das satt zur Stallung eilt;
Zu schaun, wie laß die umgekehrte Schar der Stier
Heimwärts am matten Halße schleift,
Und wie Arbeitsvolk, des reichen Hauses junger
Schwarm, 65
Um blankgebonte Laren sitzt!

Als so geredet unser Wuchrer Alfius,
Durchaus ein Landmann schon im Geist,
Flugs trieb er ein im Monatsmittel alles Geld,
Am ersten drauf belegt ers neu. 70

III.

A N M Ä C E N A S.

—
 x — u — x — u — x — u —
 x — u — x — u —

- Wer seinem Vater frevelhaft mit eigner Hand
 Die Greifeskehl' einst umgedreht,
 Dem reicht Knoblauch, äzender als Schierlingslast!
 Ha! Schnittermagen sind von Stahl!
 5 Welch arges Gift doch raset mir die Brust herab?
 Hat eingekochtes Natternblut
 In diesen Kräutern mich geteuscht? hat zauberreich
 Canidia schlimme Kost gemengt?
 Als vor der Argonautenschaar Medea sich
 10 Den hellen Führer auserkohr,
 Da ward, bevor er fremdes Joch den Stieren band,
 Hiermit Iáson eingefalbt!
 Hiermit Gebeiztes schenkte sie der Afterbraut
 Zur Rach', und floh im Schlangenflug!
 15 Nicht tobte jemals so die Glut des Sirius
 Dem ausgedörrten Appuler!
 Nicht fraß des Ehrenkleides Brand dem Herkules
 Die Heldenschultern zischender!
 Doch wenn dich jemals solch Gelust, o scherzender
 20 Mäcenás, reizet, wünsch' ich dir:
 Das Mädchen strecke deinem Kuß die Hand zur Wehr,
 Und rück' im Lager bis zum Rand!

IV.

A U F M E N S.

K I C I K I C I K I C I
 K I C I K I C I

Wie Wölf' und Lämmer von Natur Zwiespalt getrennt,
So ganz getrennt sind ich und du,

Du wohlgenarbt den Rücken vom Ibererfeil,
Die Beine tief vom Schellenring!

Ja ſtroze nur, auf Geld dich brüſtend, ſtolz einher; 5
Nicht ändert Glück des Menſchen Art!

O schau doch, wann die heilige Strafs' entlang du
schwebst

Im Togapomp, sechs Ellen weit,
Wie drehn ihr Antlitz dort und dort die Wandelnden
Mit ungehaltner Ärgernis!

«Er, den der Büttel wund gestriemt im Frohngericht,
«Bis zu des Herolds Überdrufs,

«Pflügt tausend Juger vom Falernerfeld', und malmt
«Des Appius Weg mit Trabern hohl;

«Und auf den ersten Bänken sitzt er groß und breit 15
«Als Ritter, Otho's Bill zum Hohn!

«Wozu so viel lastreicher Orlogschiffe denn

«Mit ehrnen Schnäbeln angeführt,
«Den Räuberschwarm zu dämpfen, und der Knechte
Tros;

«Da dér, o dér, ist Kriegstribun?» 20

V.

AUF DIE ZAUBERIN CANIDIA.

κ - υ - κ - υ - κ - υ -
 κ - υ - κ - υ -

- «O all' ihr Götter, deren Macht vom Himmel her
 «Erdkreis und Menschenstämme lenkt!
 «Was will doch solcher Tummel? was der stiere Blick
 «Aus jedem Aug' auf mich allein?
 5 «Bei deinen Kindern, wenn erfleht von Leibesfrucht
 «Wahrhaft Lucina dich entband;
 «Bei dieses Purpurs eitler Pracht beschwör' ich dich,
 «Bei Zeus, dem das nicht wohlgefällt!
 «Was droht mir dein Stiefmutterantlitz? was der
 Grimm
 10 «Wie angeschossnes Raubgewilds?» —
 Als so mit bebender Lippe laut wehklagend stand
 Der Knab', enthüllt der edlen Tracht,
 An Wuchs noch unreif, welcher selbst der Thracier
 Unsanfte Herzen hätt' erweicht;
 15 Canidia jezt, mit kurzer Vipernbrut das Haar
 Umwickelt und ihr wüstes Haupt,
 Gebeut den wilden Feigenstrauch, dem Grab' entdreht,
 Gebeut cypressnes Todtenholz,
 Des düstern Uhus Federn auch, und Eier mit
 20 Der grausen Kröte Blut gefärbt,
 Auch Kräuter, welch' Iólkos und Iberia
 Ausendet, reich an Giftgewächs,

Und Knochen aus der nüchtern Hündin Maul geraft,
Zu streun in Kolchis Zauberglut.
Doch Ságana rennt eilfertig durch das ganze Haus, 25
Und sprengt Avernusflut umher,
Ihr borstig Haupthaar aufgesträubt, wie ein stachlichter
Meerigel, und die Bach' im Lauf.
Auch Veja, nie von Schuldbewußtsein abgeschreckt,
Mit hartgezahnter Karste Schwung, 30
Höhlt tief den Grund aus, keuchend vor Mühseligkeit,
Alwo der eingesenkte Knab'
Am zwei und dreimal umgetauschten Schaugericht
Den langen Tag hinsterben soll,
Vorragend nur sein Antlitz, wie am Wasserfaum 35
Mit bloßem Kinne hängt ein Leib:
Dafs ausgedörrte Leber und verbranntes Mark
Ein Liebestränklein kräftige,
Wann auf das unterlagte Mahl hinstarrend nun
Sein mählich brechend Aug' erlosch. 40
Nicht fehlte, voll mannhafter Ausgelassenheit,
Auch Folia von Ariminum,
So glaubt der stillen Ruhe Siz Neapolis
Und alle Nachbarschaft umher:
Die mit thessalischem Banngetön die Sterne samt 45
Dem Mond' herab vom Himmel reißt.
Canidia jezt, den unbeschnittenen Daum erboßt
Annagend mit brandgelbem Zahn,
Was sprach sie? was verschwieg sie? «O ihr, meines Thuns
«Nicht unbewährte Zeuginnen, 50
«Nacht, und Diana, die herab Stillschweigen winkt
«Geheimnisvollem Opferbrauch!
«Nun, nun genaht mir! nun auf Feindeswohnungen
«Zorn und der Gottheit Macht gewandt!

- 55 «Jetzt, weil im schauerhaften Forst sich barg das Wild,
 «Von süßem Schlummer aufgelöst,
 «Scheucht doch, zur Hohnlach' aller, ihn, den ver-
 buhlten Greis,
 «Mit Saburanerbellern fort,
 «Der Narde duftet, welche nie vollkommener
 60 «Durch meine Händ' erkünstelt ward! —
 «Was giebt's? wie wirkt schwächer doch das graue
 Gift
 «Der Bárbarin Medea hier,
 «Womit an Kreons Tochter sie, dem herrischen
 «Kebsweiße, Rach' ausübt', und floh,
 65 «Als, durch des Mantels pestgetränkte Gab', in Glut
 «Die Neuvermählte loderte?
 «Kein Kraut ist dennoch, keine wo am rauhen Ort
 «Versteckte Wurzel übersehn;
 «Er schläft auf Polstern, die mit aller Nebenfraun
 70 «Vergessenheit ich wohl gewürzt! —
 «Ah! ah! durch einer ausgelerntern Zauberin
 «Bannspruch gelöset wandelt er! —
 «Von nicht gemeinem Wundertrank sollst, Varus, du,
 «O kläglich bald aufjammernder!
 75 «Zurück mir rennen; und dein hergelockter Sinn
 «Bleibt Marserstimmen unverlockt!
 «Noch voller misch' ich, voller noch dir eingeschenkt,
 «Biet' ich den Kelch dem ekelnden!
 «Eh sinkt der Himmel unterhalb des Meers hinab,
 80 «Und oben breitet sich das Land,
 «Eh du nicht so in meiner Lieb' aufloderst, wie
 «Erdharz in schwarzer Flamme brennt!» —
 Nicht will der Knabe, wie zuvor, mit sanfter Red'
 Anflehn der Unholdinnen Herz;

Nein, zweifelnd, wie ausbrechen soll sein stummer
Mund, 85

Strömt er Thyestesverwünschungen.

«Banngift mag grosses Recht und Unrecht zwar, doch
nicht

«Der Menschenhandlung Loos verdrehn!

«Mit grassen Furien jag' ich euch, der grasse Fluch

«Wird nie durch Opfer ausgeföhnt! 90

«Ja, sobald von Mörderhänden ich den Geist verhaucht,

«Tob' ich, ein nächtlich Graun, hinan;

«In das Antlitz fahr' ich Schatten euch mit krummen
Klaun,

(«Der Manen Gottheit hat die Macht)

«Und stets an's unruhvolle Herz euch angeschmiegt, 95

«Schreck' ich den bangen Schlaf hinweg!

«Der Gassen Auflauf, dort und dorthier steinigend,

«Zermalmt euch, graufes Ungethüm;

«Die unbegrabnen Glieder dann zerzaust der Wölf'

«Und Esquilinervögel Schwarm; 100

«Und meinen Eltern, ach den überlebenden!

«Wird solches Schauspiel nicht entgehn!»

VI.

AUF CASSIUS SEVERUS.

— — — — —

— — — — —

- W**arum so frech harmlose Fremdling' angeblaft,
 Du gegen Wölf' ein träger Hund?
 Hieher gerichtet, wenn du kannst, dein leeres Drohn,
 Und mich, der wiederbeißt, gepackt!
 5 Denn gleich dem Moloss, und gleich dem falben
 Sparterwind,
 Der treuen Hut des Weidenden,
 Jag' ich mit aufgespiztem Ohr durch tiefen Schnee,
 Was auch voranrennt rasches Wilds.
 Du, wann dein furchtbar lauter Hall weit scholl im
 Forst,
 10 Beschnüffelt vorgeworfnen Fraß.
 Gemach! gemach! denn streng' auf Böf' und eiferig,
 Erheb' ich kampfbereit das Horn:
 Wie einst Lykambes schnöd' entehrter Tochtermann,
 Und der bitter Feind des Bupalus!
 15 Was? wenn mit schwarzem Geißerzahn mich einer faßt,
 Wehklag' ich wehrlos als ein Kind?
-

VII.

A N D I E R Ö M E R .

K I C I K I C I K I C I
 K I C I K I C I

Wohin? wo rennt ihr Verruchten hin? Was trägt
die Hand

Entblößt den kaum verhüllten Stahl?

Ward noch zu wenig auf Gefild' und Wogen rings
Latinerblutes ausgeströmt?

Nicht daß Carthago's stolze Burg, der neidischen, 5
In Römerflammen loderte;

Dafs ungezähmter Britannenschwarm den heiligen Weg
Hinunterfiel' in Kettenzwang;

Nein daß, der Parther Wunsche nach, mit eigner Hand
Sich diese Stadt hinopferte! 10

Nie kannten Wölfe solchen Brauch, und Löwen nie,
Feindselig nur ungleicher Art!

Reifst blinder Wahnsinn, reifst Gewalt von oben euch,
Reifst Schuld dahin! Antwortet mir!

Sie schweigen; Todesblässe deckt das Angesicht, 15
Und tief getroffen starrt das Herz.

So ist es! Schicksalswehe treibt die Römer um,

Und Missethat des Brudermords,
Seitdem zur Erd', o Remus, dein unschuldig Blut,
Ein Fluch den Kindeskindern, floss! 20

20 ~~Schleibner, zur Fichte'schen Wissenschaft~~

IX.

A N M Ä C E N A S.

— — — — —
 — — — — —

- Wann, Cäsars froh, des Siegers, trink' ich Cäkuber,
 Zu Feiermählern aufbewahrt,
 Mit dir im hohen Thurmpalast (so ordnet Zeus!)
 Mäcenass, hochbeseeligter;
- 5 Indess gemeinsam Phrygerrohr und Lyra tönt,
 Sie dorisch, jenes Bárbarhall?
 Wie neulich, als, gescheucht im Sund, Neptunus
 Sohn
 Entfloh aus seiner Schiffe Brand,
 Einst drohend uns mit Fesseln, die befreundet er
 10 Treulosen Knechten abgestreift!
 Ein Römersohn (ha! nimmer glaubt ihr, Enkel, das!)
 Trägt, einer Frau Leibeigener,
 Schanzpfähl' und Waffen ihr zum Streit; Verschnitt-
 nen selbst,
 12 Den runzelvollen, übt er Frohn;
 15 Und unter Legionenadlern (o der Schmach!)
 Erblicket Sol ein Mückenzelt.
 Ders murrend, wandten Gallier rasch, zween Taufende,
 Die Gaul', und sangen Cäsars Lob;
 17 Den Rücken nun im Hafen, lauscht das feindliche
 20 Schifsheer, zur Flucht linksum gewandt.

Io Triumph! was säumt dein goldner Wagen doch?

Was ungejochter Kühe Zug?

Io Triumph! nicht aus Jugurtha's Kriege trugst

Du solchen Feldherrn uns zurück,

Auch nicht den Afrikaner, dem die Tugend auf 25

Karthago sein Grabmal erhub.

Im Land' und Meer bewältigt, trägt statt purpurnes

Ein traurend Kriegsgewand der Feind:

Ob er zum Reich der hundert Städte Kreta nun

Hineilt mit nicht gewognem Wind; 30

Ob er vom Notus aufgewühlte Syrten sucht,

Ob treibt auf ungewisser See!

Von weitrem Umfang, Knabe, reich' uns Becher her,

Und Chios oder Lesbos Wein!

Doch lieber den, der schlaffen Ekel bändiget, 35

Uns eingeschenkt, den Cäkuber!

Unmut und Sorg' um Cäsars Wohlfahrt spüle ganz

Lyäus süßser Trank hinweg!

X.

A N M Ä V I U S.

~ - ~ - ~ - ~ - ~ - ~ -
 ~ - ~ - ~ - ~ - ~ - ~ -

- Mit bösem Vogel abgelöst enteilt das Schiff,
 Und trägt den Stänker Mävius.
 Dafs beide Borde schreckenvoll mit hoher Flut
 Du, Aufer, schlagst, sei eingedenk!
 5 Schwarz werf' ihm Eurus Taue dort im Meergewühl,
 Dort abgebrochne Ruder hin!
 Auch steige kraftvoll Aquilo, dem auf Felsenhöhn
 Steineichenwaldung bebt und kracht!
 Und kein Gestirn in düst'rer Sturmnacht schein' ihm
 hold,
 10 Wo trüb' umwölkt Orion sinkt!
 Nicht schweb' er sanfter durch der Wog' Einöden
 fort,
 Als einst Achäa's Siegerschaar,
 Da Pallas Zorn vom Brande Troja's sich gewandt
 Auf Ajas frevelhaften Mast!
 15 Ha, welch ein Schweifs steht deinen Schiffern bald
 bevor,
 Dir selbst wie gelbe Todtenfarb',
 Und jene nicht mannhafte Wehklag', und das Flehn
 Zum abgewandten Jupiter!

Wann brüllend nun der ionische Sund mit nassem
Hauch

Des Notus dir das Gebälk zerfchlug!

20

So du, als fette Siegesbeut', am krummen Strand

Gestrecket Aar und Mew' erfreust;

Dann wird ein ausgelassner Geißbock dargebracht

Den Stürmen, und ein junges Schaf.

XI.

A N P E T T I U S .

x - - - x - - - x - - -
 - - - - -
 x - - - x - - -

Nein, nicht wie vormal strömet mir, mein Pettius,
 Fröhlicher Lieder Gefang;
 Von Amor ward ich scharf gefasst!

Von Amor, der mich unter Allen auserkohr,
 5 Rosiger Knaben Gespiel
 Und zarter Mägdlein Knecht zu sein!

Schon dreimal hat Decembersturm, seit mir erlosch
 Meiner Inachia Brand,
 Der Waldung Ehrenschnuck entführt.

10 Weh! weh! die Stadt durch (Scham des Unheils
 röthet mich!)
 Welch ein Geplauder von mir!
 Wie reut mich jedes Lustgelag,

Wo meine Lieb' ein schmachtend Aug' und stummer Gram
 Kündigte, ach! und der Brust
 15 Tief aufgeseufzter Athemzug!

«Dafs gegen Habfucht nichts vermag des Armen
Geist

«Oder fein redliches Herz!»

So klagt' ich oft mit Thränen dir,

Sobald durch Gluten lautes Weins mir Feurigerm,
Blödigkeit tilgend, der Gott 20
Mein tief Geheimnis vorgelockt.

«Ja tobt' in meinem Busen nur aufbrausend einft

«Freiere Galle, dafs folch

«Unholdes Labfal ich dem Wind'

«Ausstreute, dem die schlimme Wund' um nichts
geneßt; 25

«Endigen wird fie, verfehmäht,

«Ungleichen Streit, die edle Scham!»

Nachdem ich ernst vor deinem Ohre fo getrozt;
Grade nach Hause zu gehn
Ermahnet, schwankt' ich irres Gangs 30

Zu Pfoften, ach! nicht freundlich mir, und hin
zur ach!

Graufamen Schwelle, worauf

Ich Seit' und Schenkel wund gedrückt!

Nun hält der Knabe, der an zartem Rosenwuchs
Blühende Mädchen beschämt, 35
Lyciscus mich gebändiget:

Wovon mich keines Freundes Sorg' abstricken kann,
Nicht unverhohlener Rath,
Nicht strenger Vorwurf oder Hohn;

Nur andre Glut, ein blendend weißes Mägdelein,
40 Oder ein ründlicher Knab'
In langem aufgeknüpftem Haar.

XIII.

A U F H E I T E R U N G.

Schaudriges Ungewitter umschloß den Himmel; herab
steigt

In Regengufs und Flocken Zeus;

Meer nun, und Waldungen nun

Hallen vom thracischen Norde durchwühlt. Auf,

hascht, 'ihr Geliebten,

Was uns erbeut des Tages Flug!

5

Weil sich noch reget das Knie,

Und es geziemt, entwölkt die umzogene Stirne vom
Alter!

Du, lange Wein hervor, im Jahr

Meines Torquatus gepresst!

Schweig von dem Übrigen ganz! noch kann durch

günstigen Wechsel

10

Erneun der Dinge Stand ein Gott!

Heute die Locken gefalbt

Mit des Achämenes Nard'! und cylleneïsche Saite
 Verbann' aus unfrer Brust den mis-
 15 launigen Sorgentumult!

So wie der edle Centaur einst sang dem erhabenen
 Zögling:

Du unbefiegter Menschensohn,
 Thetis der Göttin entsproßt,

Deiner harrt die Assarakusflur, die der kleine Ska-
 mandrus

20 Mit kalter Strömung trennt, und rasch
 Simois Welle durchschlüpft.

Doch zu der Umkehr brach das entscheidende Parcen-
 gespinnt ab:

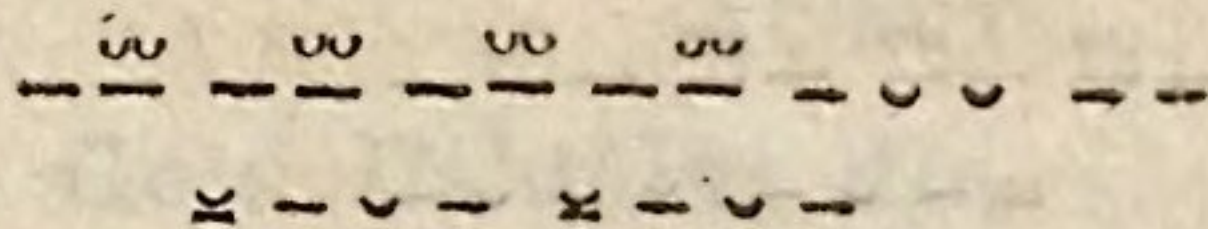
Nie trägt nach Hause dich die meer-
 farbige Mutter zurück.

25 Dort denn jegliches Leid mit Gefang' und Weine
 verbannet:

Die abgehärmter Grämlichkeit
 Liebliche Tröstungen sind.

XIV.

A N M Ä C E N A S.



Wie die verzärtelte Lässe so ganz durch das innerste
 Leben

Vergessenheit mir ausgeströmt,
 Gleich als hätt' ich der Lethe Getränk voll Schlum-
 merbetäubung

Mit heißer Kehl' hinabgeschlürft?
 Oft, o lauter Mäcenass, entseelst du mich also befragend. 5
 Ein Gott, ein Gott verbeut mir ja,
 Dafs das begonnene Lied der längst verheissenen Jamben
 Ich bis zur Roll' ausfertige.

Also, sagt man, entbrannt' um den Samierknaben
 Bathyllus

Der Tejerbard' Anakreon, 10
 Der zur gewölbeten Laute so oft ausweinte die Sehnsucht,
 Nicht nach der Regel strengem Fuss.
 Schmachtetst du selbst doch in Glut! Und wenn nicht
 schönerem Feuer

Belagert aufflammt' Ilios;
 Fröhlich geniefsse dein Loos. Mir giebt die Entlassne,
 mit Einem 15
 Nicht ganz vergnügte Phryne Qual.

XV.

A N N E Ä R A .

— ∞ — ∞ — ∞ — ∞ — ∞ — —
 ∞ — ∞ — ∞ — ∞ —

Nacht wars, und hell blinkte der Mond am heiteren
 Himmel,
 Den kleinre Stern' umfunkelten;
 Als du, zu höhnen bereit die Gewalt allmächtiger
 Götter,
 Den vorgefagten Eid mir schwurft,
 5 Enger, wie Efeugerank einschnürt den erhabenen
 Eichstamm,
 Mit zähen Armen angeschmiegt:
 Weil den Schafen der Wolf, und dem Seemann feind-
 lich Orion
 Das Wintermeer aufstürmete,
 Weil ungeschorene Haare die Luft dem Apollo be-
 wegte,
 10 Sollt' unsrer Liebe Bund bestehn.
 Ha, bald wirst du mit Gram mich Tapferen kennen,
 Neära!
 Denn wenn sich Flaccus fühlt als Mann,
 Duldet er nicht, dass du ewig dem Günstlinge Nächte
 gewährest,
 Und suchst im Zorn ein theilend Herz;

Trozig entragt er auf immer der nun anstössigen
Schönheit, 15

Wenn recht der Eifer ihn durchdrang!

Doch du, wer du auch bist, Glückseliger, welcher ob
meinem

Unglück einher voll Stolzes geht,
Seist du reich an Heerden, und reich an unendlichen
Äckern,

Und ströme Gold Paktolus dir, 20
Sein dir Pythagoras Lehren, des oftgebornen, ent-
räzelt,

Und weiche Nireus dir an Reiz;
Ach! wie wirst du so bald die gewandelte Liebe
betrauern!

Ich aber lache dann, wie du!

XVI.

A N D I E R Ö M E R.

— — — — —
 — — — — —

Schon das zweite Geschlecht wird verheert durch
 Bürgerbefehdung;

Und Roma, selbst von eigner Kraft bewältigt, sinkt.
 Die zu verderben umsonst anwohnende Marser ge-
 trachtet,

Umsonst Porsenna, drohend mit Etruskermacht;

5 Die nicht Spartacus Grimm, noch Capua, werbend
 um Vorrang,

Noch, ungetreu in Neuerung, der Allobrog;
 Nicht blauäugige Horden der rauhen Germania jemals
 Gebändigt, noch der Väter Abscheu, Hannibal:
 Diese verderben wir Frevlergeschlecht fluchschwan-
 geres Blutes,

10 Bis wiederum Raubwild die Einöd' überschwärmt.
 Bald ach! steht der Barbär siegreich auf geäscherten
 Trümmern,

Sein Reiter trabt mit lautem Hufschlag durch die
 Stadt;

Und, die Wind und Sonne verschont, die Gebeine
 Quirinus,

O Gräuelanblick! streut umher sein Übermut.

Jetzt rathschlagt ihr vielleicht in Gemeinheit, oder
die Bessern, 15

Ob Rettung euch von solcher Drangsal werden
mag.

Aller Meinungen soll der Beschluß sein: Wie der
Phocäer

Gesamte Stadt nach grausem Eidschwur flüchtete,
Fern von Heerd' und Vatergefil'd', und zur Wohnung
die Tempel

Dem Eber nachliefs und dem räuberischen Wolf; 20
Gehn wir, 'wohin auch trage der Fuß, wohin durch
Gewog' auch

Uns Notus ruf', und ungestümer Afrikus.
Billigt ihr? oder ersinnt noch Besseres einer? Wohl-
auf denn!

Mit gutem Vogel, säumt ihr noch? besteigt den
Kiel!

Doch dies schwören wir alle: Sobald aufstrebend vom
Abgrund 25

Der Felsen schwimmt, soll nicht die Heimkehr
Gräuel sein!

Nicht gereue nach Hause gewendete Segelung, wann
erst

Des Padus Flut Matinums schroffes Haupt umspült,
Oder ins Meer vorläuft der erhabene Appenninus, 30

Und Ungethüm durch neue Wollust misgepaart
Seltsamer Trieb: das gern sich die Tigerin gattet
dem Dammhirsch,

Das Ehebruch die Taube mit dem Weiher übt;
Wann zutrauliches Rind nicht zagt anfunkelnden
Löwen,

Und salzer Meerflut zottenlos der Bock sich freut.

- 35 Dies, und alles, was sonst abschreckt von der locken-
den Heimkehr,
Mit Fluch beschwörend, wandern wir, die ganze
Stadt;
Oder wer thörichtem Schwarm sich enthob! Was zag'
und entnervt ist,
Das brüte hier auf ungeweihtem Polster fort!
Ihr, voll Tugend und Kraft, enthaltet euch weibli-
sches Klagens,
40 Und flieget am Etrusker-Meergestad' entlang.
Unser harrt der Umströmer Oceanus! Felder, o suchet
Die Segensfelder, und des Heils Eilande dort:
Wo der Ceres die Erd' ungepflügt sich jährlich ver-
zinset,
Und ungeschneitelt immer blüht der Rebenberg,
45 Wo Fruchtzweige sich blähn des niemals teuschenden
Ölbaums,
Und voll die braune Feige schmückt den Mutter-
stamm,
Honig aus Eichengeklüften herabrinnt, und den Ge-
birghöhn
Der rasche Quell in lautem Wellengang enthüpft.
Ohne Geheiß dort kommen zur schäumenden Gelte
die Ziegen,
50 Und heim mit straffem Euter kehrt die fromme
Trift;
Niemals schaden dem Viehe Verpestungen; keines
Gestirnes
Entflammung dörrt kraftlose Heerden ungezähmt.
Auch kein nächtlicher Bär umbrummt die Hürde des
Schäfers,
Noch schwillet tief von reger Natternbrut die Flur.

Mehrerem noch erstaunen wir Seligen: wie mit des
Regens 55

Ergossnem Absturz Eurus nie das Feld zer-
schwemmt,

Noch in trockener Scholle der fruchtende Same ver-
fengt wird;

Da Näss' und Glut der Götterkönig mäfsiget.

Dorthin ruderte nie die argonautische Fichte,

Noch trat die unschamhafte Kolcherin den Strand, 60

Nie auch drehten die Rahen dahin sidonische Segler,

Und nie die arbeitsame Schaar des Ithakers.

Jupiter sonderte selbst die Gestad' hier frommem Ge-
schlechte,

Da goldne Urzeit er in Erz entwürdigte.

Hart aus ehernem schuf er das eiserne Alter: aus
welchem 65

Ein gutes Glück, weissag' ich, Fromme mahnt
zur Flucht.

XVII.

A N C A N I D I A .

— — — — —

- Schon überwältigt streck' ich deiner Kunst die Händ'
 Im Staub', und flehe bei der Macht Proserpina's,
 Und bei Diana's unverrückter Allgewalt,
 Auch bei den Büchern, kräftiger Bannsprüche voll,
 5 Die hoch vom Himmel feste Stern' herunterzieh'n,
 Canidia, laß den Zauberanruf endlich ruhn,
 Und löse rückwärts, löse doch der Rolle Schwung!
 Bewegt ward Nereus Tochtersohn von Telefus,
 Obgleich er trozig gegen ihn geschaart ein Heer
 10 Der Myser, und geschärfte Wurffspiess' ihm geschnellt.
 Mild salbten Troja's Frauen ihn, der den Hunden schon
 Und Geiern dalag, Hektors Leib, des mordenden;
 Nachdem der König vor der Stadt fußfällig, ach!
 Den starren Sinn des Peleionen angefleht.
 15 Aus harter Bälge Borstenwuchs enthüllete
 Das Rudervolk des schwerversuchten Ithakers,
 Durch Circe's Huld, die Glieder; schnell kam Sinn
 und Laut
 Zurück, und kennbar Menschenwürd' ins Angesicht.
 Genug und mehr schon büßt' ich dir der Strafen ab,
 20 Du aller Krämer und Matrosen Lieblingin!
 Hin floh die Jugend, und der Scham Leibfarb' entschwand
 Dem Antlitz, wo fahlgelbe Haut Gebein umhängt;

Dein Zauberbalsam bleichte machtvoll mir das Haar;
Nie folgt der Arbeit kurze Frist nur auszuruhn;
Nacht drängt den Tag fort, Tag die Nacht, doch
nimmer wird

Erleichterung der eingezwängten Herzensangst.

Ja glauben muß ich Armer, was unglaublich schien:
Sabellerbannspruch dröhne dumpf ins Herz hinein,
Und oft vom Marfermurmel sei zer Sprengt ein Haupt.
Was willst du noch? O Meer und Erde! Weh', ich brenn', 30

Entflammter als der schwarzumströmte Herkules

Vom Blut des Nessus, als des feuerbrausenden

Sikanenberges Lohe. Du, bis dürr verstäubt

Ich, ungestümer Winde Hohn, aufwirbele,

Fort glühst du, Werkstatt kolchischer Giftbrauerei! 35

Welch Ende harret meiner noch, und welcher Sold?

Sag' an! ich werde, was du auflegst, treu bestehn:

Dich auszuföhnen stracks bereit, ob du's verlangst,

Mit hundert Stieren, ob mit lügenhaftem Ton

Der Leier. Du Schamhafte, du o Fromme, sollst 40

Einher durch Sterne wandeln, als ein Goldgestirn!

Von Helena's gekränktem Leumund zwar empört,

Gab Kastor und der Zwillingsheld dem flehenden

Hochfänger sein entnommenes Augenlicht zurück.

Auch mich (du kannst ja) laß des Wahnsinns wie-

der los, 45

Du nicht mit niedrigem Vaterschmutz anduftende,

Nicht greife Vettel, kundig aus der Armen Grab'

Am neunten Tage Leichenasch' umher zu streun!

Dein Herz ist menschlich, rein die Hand; es sproßte dir

Aus eignem Schoofs dein Pactumejus; deines Bluts 50

Gefärbte Tücher hat die Hebamme' abgespült,

So oft vom Lager, tapfre Wöchnerin, du sprangst!

CANIDIA.

- Warum mit Flehn mein festverschlossnes Ohr bestürmt?
 Nicht tauber sind Felsriffe nackten Ruderern,
 55 Woran Neptun erhobne Salzflut winternd schlägt!
 Ha! ungeahndet hättest du die Kotyttien
 Verlacht enthüllend, und des freien Amors Dienst?
 Als Pontifex der Esquilinenzauberei,
 Straßos die Stadt mit meinem Namen angefüllt?
 60 Was hätt' ich denn Pelignermütterlein bestellt
 Um reichen Lohn, und schnellentscheidendes Gift
 gemengt?
 Doch spätres Schicksal, als du wünschest, harret dein!
 Elendes Leben, voll von Unmut, lebst du so,
 Daß neuen stets und neuen Martern du genügst!
 65 Ruh wünscht des Pelops Vater, der, um Hochverrath,
 Dort ewig darbt am vollen Festmahl, Tantalus;
 Ruh wünscht Prometheus, ausgespannt dem Adeler;
 Es wünscht zur Berghöh' aufzuwälzen Sisyfus
 Den Marmorfelsblock: aber Zeus Ausspruch verbeuts.
 70 Bald sinnst du einen jähen Sprung hochher vom Thurm,
 Und bald des norischen Dolches Stofs gerad' ins Herz,
 Umsonst auch Band' um deine Kehle knüpfest du,
 Von dumpfem Lebensüberdruß geängstigt.
 Alsdann auf feindlichen Schultern schweb' ich Reiterin,
 75 Und es weicht die Erde meinem Übermut zurück.
 Ich, deren Macht Bewegung Wachsgebilden leiht,
 Wie selbst du, Laufcher, wohl bemerkt; und die vom Pol
 Herunter reißen kann den Mond durch Banngetön,
 Die auch den Staub verbrannter Leichnam' auferweckt,
 80 Und Becher mischet ungezähmter Lüfternheit:
 An dir beweint' ich meiner Kunst Vereitelung?
-

Horatius Flaccus, Quintus, v65-v8

Des Quintus Horatius Flaccus Werke in zwei Bänden

Bd.: 1

Braunschweig 1822

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.r.o.319#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11728823-5